Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792,

als

Folgen der Staatsveränderung

in Frankreich

unter König Ludwig XVI.

Vierzehnter Theil.

Band I.

Mit drei Plänen.

Berlin,

Druck und Verlag von E. S. Mittler und Sohn.

1851.

Vorwort.

Ueber wenige Kriege ist so viel veröffentlicht worden, wie über den kurzen vom Jahre 1815. Indeß, der Plan des vorliegenden Werkes nöthigte zur abermaligen Bearbeitung desselben; ob der Verfasser dabei, trotz der tief eingeschnittenen Geleise des Ueberlieferten, selbstständige Auffassung bewährt hat, mögen Andere beurtheilen.

Der Widerstand, welchen eine kleine Minderheit in Frankreich selbst gegen Buonaparte versuchte, ist bisher in Deutschland fast unbeachtet geblieben. Daher erschien es angemessen, über ihn so vollständig zu berichten, als die mangelhaften und theilweise trüben Quellen gestatten.

Hinsichtlich ihrer Nachweisung unter einzelnen Abschnitten des Textes, mußte bei dem Feldzuge der preußisch-englischen Armee von dem früher angewendeten Verfahren abgewichen werden. Diesem Feldzuge sind nämlich so zahlreiche Werke ge-

widmet, daß sie eine kleine Bibliothek bilden, und das Anführen sämmtlicher Beweisstellen ungemein vielen Raum erfordert hätte. Wir beschränkten uns deshalb auf die neueste und zugleich sehr vollständige Darstellung von dem großbritannischen Hauptmann Siborne, und wiesen außer ihr nur einige weniger bekannte, vorzugsweise aber solche Quellen nach, welche eine von der gewöhnlichen abweichende Ansicht begründen. Hoffentlich schenkt der geneigte Leser nichts desto weniger der Versicherung Glauben, daß bei der Arbeit alle erreichbaren Quellenwerke sorgfältig verglichen worden sind. Am Schlusse soll ein kritisches Verzeichniß derselben folgen, und zwar chronologisch geordnet, was gerade hier von Wichtigkeit ist.

Ueberſicht des Inhalts.

Feldzüge des Jahres 1815.

I. Napoleons Rückkehr nach Frankreich, und deren unmittelbare Folgen.

Seite

Erſter Abſchnitt.

Seite

Zweiter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

II. Oesterreich und Neapel.

Erster Abschnitt.

Seite

Zweiter Abschnitt.

III. Kampf des verbündeten Europa gegen Buonaparte und Frankreich.

Einleitung.

A. Feldzug der von Blücher und Wellington befehligten Armeen.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Anhang.

I. Napoleons Rückkehr nach Frankreich und deren unmittelbare Folgen.

Erster Abschnitt.

Zustände in Frankreich. Buonaparte landet unweit Cannes. Militairische Verhältnisse der nächsten Landstriche. Abfall der königlichen Truppen in Grenoble und Lyon. Abfall des Marschall Ney. Buonaparte in Paris. Versuch, im südlichen Frankreich eine Armee unter dem Herzog von Angouleme zu bilden. Gefechte bei Montelimart, Loriol, an der Drome und bei Romans. Aufstand im Rücken des Herzogs. Er ist genöthigt zu capituliren.

Begreiflich hatte die Beschränkung Frankreichs auf seine früheren Grenzen das National-Gefühl tief verletzt. Zugleich bildeten die unabwendbaren Rückwirkungen davon auf Verhältnisse und Interessen der Einzelnen, eine nicht minder bedeutende und für lange Zeit strömende Quelle des Mißvergnügens. In der weiten Ländermasse zwischen Lübeck und Terracina waren die allermeisten Verwaltungs-Stellen, vom Präfecten bis zum Zollwächter herab, durch geborne Franzosen besetzt ge-

wesen, welche beim Vordringen der Verbündeten oder nach dem ersten Pariser Frieden brotlos in die Heimath zurückströmten. Beinahe noch übler stellten sich die Verhältnisse des Heeres, das sogar über den colossalen Maßstab des „großen Reiches" hinaus gewachsen, nun mit Nothwendigkeit in einen unendlich engeren Rahmen gefaßt werden mußte. Es gab vielleicht nur wenige Familien, von denen nicht mindestens ein Mitglied durch vereitelte Aussichten oder gefährdete Existenz litt, und den Ingrimm darüber unter glühender Begeisterung für Napoleon und die gloire nationale zu verbergen gut fand.*) Gewiß hat Ludwig XVIII. und die zurückgekehrte Emigration sich vieler Mißgriffe schuldig ge-

---

*) Diese höchst prosaische Ansicht von dem französischen National-Gefühl steht zwar bei dem Verfasser seit Langem fest, doch freuet er sich, dafür die Autorität des Herzogs v. Wellington anführen zu können. Derselbe schrieb — damals britischer Botschafter zu Paris — unterm 26sten November 1814 an Dumouriez:

Ce qu'il y a de pis sont le mécontentement général et la pauvreté universelle. Cette malheureuse révolution et ses suites ont ruiné le pays de fond en comble. Tout le monde est pauvre, et, ce qui est pis, leurs institutions empêchent qu'aucune famille devienne riche et puissante. Tous doivent donc nécessairement viser à remplir des emplois publics, non comme autrefois pour l'honneur de les remplir, mais pour avoir de quoi vivre. Tout le monde donc cherge de l'emploi public.

Buonarparte laissa une armée d'un million d'hommes en France, outre les officiers prisonniers en Angleterre et en Russie. Le Roi ne

macht, allein auch die größte Weisheit beider konnte die Sache nicht wesentlich ändern. Eben deshalb bedarf es der — übrigens höchst wahrscheinlichen — Annahme nicht, daß Buonaparte geheime Verbindungen mit den bedeutenderen seiner Anhänger unterhalten, um den beispiellosen Abfall des Heeres zu erklären. Gerade mit den dunkeln Seiten des menschlichen Wesens wohl bekannt, wußte er, daß sein bloßes Erscheinen genügen werde, um Leidenschaften aufzustacheln, denen die Bourbonen weder genügen noch widerstehen konnten.

Am Abende des 26sten Februar hatte der vormalige Kaiser von Frankreich mit ungefähr tausend Mann die Insel Elba verlassen, in den Nachmittagsstunden des 1sten März 1814 landete die abenteuernde Schaar

---

peut pas en maintenir le quart. Tous ceux non employés sont mécontens. Buonaparte gouvernait directement la moitié de l'Europe, et indirectement presque l'autre moitié. Pour des causes à présent bien developpées et connues, il employait une quantité infinie de personnes dans ses administrations; et tous ceux employés ou dans les administrations extérieures, civiles, ou dans les administrations militaires des armées, sont renvoyés, et beaucoup de ceux employés dans les administrations intérieures; à cette classe nombreuse ajoutez la quantité d'émigrés et de personnes rentrés tous mourant de faim, et tous convoitant de l'emploi public afin de pouvoir vivre, et vous trouverez que plus des trois quarts de la classe de la société non employée à la main-d'oeuvre ou à la labourer la terre sont en état d'indigence, et, par conséquence, mécontens.

zwischen Antibes und Cannes. Ehe wir ihrem Zuge weiter folgen, wird es angemessen seyn, einige Worte über die militairischen Verhältnisse der nächsten Landstriche zu sagen.

Commandirender General in der achten Militair-Division — Departements des Var, der Rhone-Mündungen, Vaucluse, und der niederen Alpen — war Marschall Massena, kein Anhänger der Bourbons, aber aus triftigen Gründen eben so wenig für Buonaparte begeistert. Unter seinem Befehle standen: das 87ste Infanterie-Regiment in Antibes, Draguignan, Digne, das 10te, 48ste, 82ste in Toulon, das 58ste und 83ste in Marseille, das 6te in Avignon, mit Ausnahme des zuerst genannten alle weit vom Landungsplatze entfernt. Hinter diesen Truppen befanden sich das 5te, 7te, 11te, 24ste, 39ste, 49ste Infanterie-, das 13te Dragoner- und 4te Husaren-Regiment, sowie drei Regimenter Sapeurs, reitende und Fuß-Artillerie zu Mont Dauphin, Briançon, Grenoble, Chamberi, Valence, Vienne, Lyon.

Durfte man der Treue dieser Abtheilungen vertrauen, so mußte das Abenteuer unter den Mauern von Grenoble sein Ende finden. Als günstiges Vorzeichen konnte gelten, daß der Befehlshaber in Antibes der Verführung unzugänglich blieb, und auch die Garnison davor bewahrte.

Ohne auf sonstigen Widerstand gestoßen zu seyn, erreichte Napoleon über Cannes, Seranon, Barême und
25M.n.w.An. Malijai, am 5ten März Gap. Drei in Digne stehende

Compagnien waren vor der anrückenden Uebermacht nach Valensolle ausgewichen, und die am 4ten von Marseille entsendeten Bataillone trafen erst zu Sisteron ein, als der Zug bereits Gap hinter sich hatte. Offenbar lag die Entscheidung in Grenoble, dessen Besatzung General Marchand schnell verstärkte, entschlossen, den ihm anvertrauten Punkt hartnäckig zu vertheidigen. Allein die oben geschilderten Verhältnisse, in Gemeinschaft mit der Begeisterung für einen glänzenden Namen, wirkten unwiderstehlich auf die Masse, und ließen bei nur wenigen Offizieren Ehr- und Pflichtgefühl zur Geltung gelangen. Buonapartes bloßes Erscheinen reichte am 7ten März hin, alle in Grenoble vereinigten Truppen unter seine 12M.n.w.Ga.
Fahnen zu ziehen, — Oberst Labedoyere, Befehlshaber eines Infanterie-Regiments, hatte das Beispiel des Abfalles gegeben.

Um die zweite Stadt Frankreichs und die daselbst stehenden vier Bataillone zwei Schwadronen dem Könige durch persönliche Einwirkung zu erhalten, war Graf Artois nach Lyon geeilt. Seine Leutseligkeit wurde von den Soldaten mit Demüthigungen erwiedert, und als am 10ten Buonaparte's Vortrab anrückte, wiederholten 13M.n.w.Gr.
sich die Scenen von Grenoble.

Dem trostlosen Bilde mangelte nur noch der Abfall eines der höchsten Befehlshaber, und auch darauf sollte die Welt nicht lange warten. Marschall Ney war an die Spitze zweier Divisionen gestellt worden, und von Ludwig XVIII. mit Betheuerungen unwandelbarer

Treue geschieden, an deren Aufrichtigkeit wir keinen Augenblick zweifeln. Allein in der Nacht zum 14ten erhielt er zu Lons le Saunier von Napoleon — der seine Leute vortrefflich kannte — den förmlichen Befehl sich ihm anzuschließen, und eine beigefügte Proclamation an die ihm untergeordneten Truppen zu erlassen. Solcher Frechheit gegenüber reichten die mäßigen Geisteskräfte des „Tapfern der Tapfern" nicht aus; er ge-
38M.n.w.Ly. horchte ohne Weiteres, und stieß am 17ten bei Auxerre zu Buonaparte, welcher den 13ten von Lyon aufgebrochen, über Mâcon, Châlons sur Saone, Autun, Avalon dort eintraf.

Damit war vorläufig jede Hoffnung für die Bourbonen vernichtet. Der Strom des Verraths schwoll so übermächtig an, daß sehr vereinzelte ehrenhafte Ausnahmen in der Armee, daß die eilig gebildeten Abtheilungen „königlicher Freiwilliger" und wohlgesinnte Nationalgarden durchaus nichts dagegen vermochten. Na-
22M.n.w.Au. poleon reiste am 18.—20. März über Fontainebleau nach Paris, zuletzt fast ohne Bedeckung, da die Seinen nicht gleichen Schritt mit ihm halten konnten.

Wegen der Jahresfeier des 12ten März war der Herzog von Angouleme nach Bourdeaux gekommen, wo ihn am 9ten die Nachricht von Buonapartes Unternehmen, und zugleich die Ernennung zum Stellvertreter des Königs im südlichen Frankreich erreichte. Seine Gemahlin blieb in Bourdeaux, und Jeder kennt ihre edlen aber erfolglosen Anstrengungen, den wichtigen

punkt dem rechtmäßigen Herrscher zu erhalten. Der Herzog begab sich zunächst nach Nimes, wo eine Armee gebildet werden sollte; ehe dies gelang, hatte die Usurpation bereits in den Tuilerien Platz genommen, und es galt lediglich den Versuch, ob man derselben den südlichen Theil des Landes streitig machen könne.

Es war von drei Armeecorps die Rede, deren drittes unter General Compans bei Clermont die Auvergne festhalten, und mit den Getreuen der Vendee in Verbindung treten sollte. Dieser Heertheil scheint ein bloßes Phantasiestück geblieben zu seyn, wenigstens weiß man nichts Anderes davon, als daß der Anführer gleich nach Napoleons Einzuge in Paris dahin eilte, um ihm seine Huldigungen darzubringen. Eine zweite Abtheilung, von dem Herzoge persönlich geleitet, und etwa viertausend Mann stark, versammelte sich bei Pont Saint Esprit, um über Montelimart nach Valence zu rücken, während ein Seiten-Detachement unmittelbar am rechten Rhone-Ufer aufwärts zöge. General-Lieutenant Ernouf stand mit dem dritten, viertausend fünfhundert Mann zählenden Corps bei Sisteron, und sollte Grenoble bedrohen, dessen Besatzung größtentheils mit gegen die Hauptstadt marschirt war. Als Endziel galt die Eroberung von Lyon, wo man mit vielen königlich gesinnten Einwohnern geheime Verbindungen unterhielt.*)

*) Zusammensetzung des zweiten Corps: 10tes Lin.-Inf.-Regt. (von Perpignan herbeigezogen) 900 M. 1stes Fremden-Regt. 350 M. 14tes Regt. reitender Jäger. 300 M. Na-

Am 30sten März brach das erste Corps in zwei Colonnen auf: die eine, um dem von Grenoble nach Saint Bonnet vorrückenden General Chabert über Gap entgegen zu gehen, die andere über Serres und Aspremont nach La Mure, wo sie ihm den Rückzug abschneiden sollte. Leider that der Anführer der ersten Colonne seine Schuldigkeit nicht, das 58ste Infanterie-Regiment ging über, und der Oberbefehlshaber hatte Mühe, die übrigen Linientruppen wieder nach Sisteron zu bringen. General Loverdo an der Spitze der zweiten, wies persönlich alle ehrwidrigen Anträge ab, und kehrte dennoch nur mit den Nationalgarden nach Sisteron zurück, da das 83ste Regiment dem Beispiele des 58sten bald gefolgt war.

5 M. n. ö. P. S. E. Der Vortrab des zweiten Corps rückte am 29sten in Montelimart ein, und behauptete sich nächsten Tages gegen den von Lyon her kommenden General Debelle. Gleichzeitig ging aber die Nachricht ein, daß in den Departements der oberen Loire, Ardeche und des Lozere die commandirenden Generale sich für den Usurpator erklärt, die Nationalgarden aufgelöst, und alle Zuzüge gehemmt hätten. Hiernach war es nothwendig, an die Sicherung des Rückens zu denken, weshalb die sehr

tionalgarden und Freiwillige der Departements Gard, Herault und Vaucluse 2200 M. zwölf Geschütze. Erstes Corps: 58stes L.-J.-Regt. 900 M. 83stes desgl. 900 M. Abtheilung des 87sten desgl. 200 M, Depot des 9ten desgl. 300 M. (das Regiment selbst in Corsica), Nationalgarden u. s. w. 2200 M. vier Geschütze.

verfallene Citadelle von Pont Saint Esprit nothdürftig hergestellt wurde, und durch drei Bataillone mit sechs Geschützen besetzt blieb, als am 30sten der Ueberrest des Corps nach Montelimart abmarschirte.

Zwei Tage später fand die Vorhut diesseit Loriol 3 M. n. Mo.
Debelle's Reuterei, und verjagte sie. Demnächst erzwang das Ganze unweit dieses Ortes in einem lebhaften Gefechte den Uebergang der Drome, und nahm dabei einen Adler, zwei Kanonen, sowie einige hundert Gefangene. Eben so gelang es am 3ten April, die Brücke von Romans zu erobern, welche der Feind in seiner 4 M. n. ö. Co.
Verwirrung weder zerstört hatte, noch erfolgreich vertheidigen konnte. Damit war der Weg nach Lyon, und zugleich fast gewisse Aussicht auf den Besitz dieser wichtigen Stadt eröffnet, indem augenblicklich nur etwa tausend Mann zu deren Vertheidigung übrig blieben.

Wenige Stunden reichten hin, alle Entwürfe und Hoffnungen in Nichts aufzulösen. Außer den Desertionen beim ersten Corps erfuhr der Oberanführer, daß in seinem Rücken General Gilly, durch Buonaparte bevollmächtigt, am 3ten April die Besatzung von Nimes zum Abfall verleitet, und das Land mit Erfolg aufwiegle. Desgleichen daß der Befehlshaber der neunten Militair-Division sich der Usurpation unterworfen habe, und General Grouchy mit einer beträchtlichen, hinter Lyon gesammelten Streitmacht im Anzuge begriffen sey. Romans ward daher am 5ten geräumt, Valence 2¼ M. s. w. Ro.
wollte der Herzog von Angouleme behaupten, bis Lo-

verdo (welcher den desfallsigen Befehl nicht erhalten zu haben scheint) mit seiner Colonne eintreffe.

Eine am Morgen des 6ten April anlangende Meldung, daß Pont Saint Esprit bereits von den Rebellen bedroht werde, und sich schwerlich halten könne, zeigte das Unausführbare jenes Plans, und die Nothwendigkeit schleunigen Rückzuges hinter die Durance. Während der
6 M. f. Va. Nacht zum 7ten angetreten, führte er nach Montelimart, nicht ohne beträchtlichen Verlust, indem das 14te Jäger-Regiment desertirte, die Artillerie-Mannschaft schwierig zu werden begann, und viele National-Gardisten entmuthigt in ihre Heimath eilten. Als am Abende des 7ten Nachricht kam, daß die Besatzung von Pont Saint Esprit nach Mondragon gewichen, der Vortrab Gilly's dort eingerückt sey, glaubten auch die Entschlossenen nur durch Unterhandlungen einen Ausweg finden zu können.

General d'Aultanne wurde für diesen Zweck nach Pont Saint Esprit gesendet, und schloß mit dem Befehlshaber jener Avantgarde eine Uebereinkunft dahin, daß der Herzog sich in Marseille einschiffen werde. Wie nun zuerst Gilly die Convention nicht genehmigte, sondern eine andere vorschrieb, sodann der herbei eilende Grouchy noch schmachvoller verfuhr, soll hier unerörtert bleiben; — gewiß dankt uns der Leser, wenn wir ihm den Ekel vor dem, alles Ehr- und Zartgefühls baaren Benehmen jener Leute ersparen. Der Herzog durfte sich endlich am 16ten zu Cette einschiffen, die National-garden wurden entlassen, die Linientruppen ohne Weiteres in Buonaparte's Dienst genommen.

Vergebens hatte der Anführer des ersten Corps auf Befehle geharrt, statt deren erhielt er während der Nacht zum 12ten Kunde von der Capitulation des Prinzen, und am nächsten Morgen, daß General Grouchy mit einer starken Colonne bei Bonpas über die Durance gegangen sey. Unzweifelhaft richtete er seinen Marsch auf Aix und Marseille, so daß jede Zögerung die Gefahr, abgeschnitten zu werden, steigerte.

Unter Graf Loverdo blieben sämmtliche Linientruppen und die National-Gardisten der nächstgelegenen Departements zu Sisteron, vermuthlich weil jene wenig Vertrauen einflößten, diese sich ungern von der Heimath entfernt hätten. Der Ueberrest zog im Laufe des 12ten nach Manosque, und eilte folgenden Tages 5¾M. s.w. Si.
weiter, um den Engweg bei Septême vor dem Feinde 8½M. s.w. Mo.
zu gewinnen. Unterwegs erfuhr General Ernouf, daß am 10ten auch Massena die dreifarbige Cocarde aufgesteckt habe, und Truppen von Toulon nach Marseille sende, was jede Möglichkeit ferneren Widerstandes ausschloß. Er führte deshalb seine, zum größten Theile aus bewaffneten Einwohnern von Marseille und der Umgegend bestehende Colonne, unter dem Schutze der Dunkelheit bis nahe an die Stadt, wo dieselbe sich in aller Stille zerstreuete.*)

---

*) **Suleau Récit des opérations de l'armée royale du midi p. 1, 4—6, 12—21, 24—44, 47—52, 61—64, 70—73. Mémoires pour servir à l'histoire de France en 1815, p. 5—8. XXXVIII., LII.—LX., LXXII.—LXXVI. Mémoire de M. le Maréchal Masséna p. 4, 10—19, 29, 30, 42, 43, 57—74, 79.**

Zweiter Abschnitt.

Der Herzog von Bourbon in der Vendée. Halbheit Ludwigs XVIII. Der Herzog verläßt Frankreich. Zusammenkunft früherer Vendée-Anführer, welche zum 15ten Mai einen allgemeinen Aufstand beschließen. Damaliger Zustand des Landes. Eintheilung desselben in vier Armee-Bezirke. Buonaparte's Streitkräfte in dieser Gegend. Marquis L. de la Roche Jaquelein landet mit einem Transport Kriegsbedürfnisse. Allgemeiner Aufstand. Gefecht bei les Echaubrognes. Bewegungen der verschiedenen Royalisten-Abtheilungen. Marquis de la Roche Jaquelein als Oberbefehlshaber anerkannt. Die Royalisten werden bei Aizenay überfallen und zerstreut. Beschlüsse wegen der Maßregeln zum Empfang eines zweiten Transportes; Ausführung. Die Truppen des dritten und zweiten Corps weigern sich an die Küste zu marschiren, und gehen ohne Befehl zurück. Beschluß der Generale Autichamp, Sapinaud und Suzanet. Gefecht bei St. Gilles. Gefechte zwischen N. D. de Riez und le Perrier. Tod des Marquis de la Roche Jaquelein.

Unter den Elementen des Widerstandes, welchen die rechtmäßige Regierung der Usurpation entgegensetzen konnte, bildete die erprobte Treue der westlichen Provinzen eines der bedeutendsten. Deshalb wurde der Herzog von Bourbon dahin gesendet, aber in der Eile ohne Instructionen und Hilfsmittel, von denen erstere am 18ten März in sehr beschränkender Weise, letztere niemals erfolgten.

Ehe er anlangte, hatte General-Lieutenant Graf Autichamp — bekannt als Anführer in den früheren

Vendée-Kämpfen, jetzt Befehlshaber des Departements Maine et Loire — den König um Ermächtigung gebeten, seine alten Cameraden unter die Waffen zu rufen. Die Antwort scheint ausgefertigt, als man in Paris den Abfall Ney's noch nicht kannte, sie ist für den Charakter Ludwig XVIII. so bezeichnend, daß wir das desfallsige Schreiben des Kriegsministers wenigstens auszugsweise mittheilen. S. M. voulait que l'organisation de ses sujets de Maine et Loire restât telle qu'elle était, et qu'on ne fît aucun acte sans son ordre exprès; que je pouvois, dès à présent, former douze bataillons de même force et de même composition que les bataillons de troupes de ligne; que dans le dispositif de cette organisation on prît autant qu'il se pourrait des militaires et autres de ses sujets qui ne faisaient point partie jadis, des troupes vendéennes. Le roi voulait et avait ordonné trois fois expressément, que ces bataillons fussent moitié d'anciens royalistes de la Vendée et moitié de ses autres sujets; que ces bataillons sous la dénomination de bataillons nationaux de Maine et Loire, seraient dirigés en poste sur Orleans. Wer einen Begriff von dem Wesen der Vendée hat, wird sich sagen, daß diese Maßregeln ganz unausführbar waren.

Kehren wir zu dem Herzoge von Bourbon zurück, der rühmlich bekannt durch die Feldzüge des Condéschen Corps, jetzt im sechszigsten Lebensjahre stand, was nebst der Erinnerung an den gerichtlichen Mord seines Soh-

nes, vielleicht nicht ohne Einfluß geblieben ist. Wegen Rücksichten persönlicher Sicherheit verfügte er sich von Angers nach Beaupreau, und ließ hier am 24sten März die Befehle zum allgemeinen Aufstande ergehen. Tages vorher hatte jedoch der zu Angers für Buonaparte commandirende Gensd'armerie-Oberst ein abmahnendes Schreiben an ihn gerichtet, welches Graf Autichamp überbrachte.*) Dieser kannte aus eigener Anschauung den von Paris gekommenen Befehl, den Herzog zu verhaften, und rieth deshalb, derselbe möge sich einschiffen, aber vierzehn Tage bis drei Wochen unweit der Küste verweilen; währenddem werde die allgemeine Bestürzung sich legen, und es möglich seyn, eine Insurrection zu bewirken. Nachdem auch zwei andere Anführer von Bedeutung versichert, die Departements der Vendée und unteren Loire würden jetzt jedem Aufstande fremd blei-

*) Monseigneur! Ce ne sera pas en vain, j'en ai l'assurance, que j'invoquerai les effets de votre magnanimité. Vous pouvez d'un mot, Monseigneur, calmer une effervescence dont les premiers résultats peuvent encore une fois ensanglanter la trop malheureuse Vendée. Ce mot, V. A. le prononcera, et tout rentrera dans l'ordre. Vous jugerez aussi, Monseigneur, qu'un plus long séjour dans l'arondissement de Beaupréau, en compromettant la sûreté intérieure du pays, compromettrai aussi la sûreté particulière de V. A. Daignez donc, je vous en conjure, Monseigneur, vous rendre aux voeux que je forme pour votre bonheur et celui de mon pays. Tous les moyens de sûreté que désirera V. A. pour se rendre à la destination qu'elle aura choisie, je les lui garantis.

ben, verließ der Prinz während der Nacht zum 27sten März das Land. Warum er später nicht zurückkehrte, ist uns unbekannt.

Vorläufig konnten die Anhänger des Königthums nur im Geheimen wirken, und nach ungefähr fünf Wochen waren die Dinge so weit gediehen, daß man eine Zusammenkunft der oberen Anführer anberaumen konnte. Sie fand den 11ten Mai zu Chapelle Basse-Mer zwischen den Generalen d'Autichamp und Suzannet, und dem jungen August de la Roche Jaquelein statt. Letzterer berichtete, daß sein Bruder Ludwig, vom Könige nach London gesendet, um beim dortigen Ministerium Unterstützungen für die Vendée zu vermitteln, diese erhalten habe, und binnen kurzem eintreffen werde. Demnächst stellte man die Bezirks-Eintheilung fest, bestimmte den 15ten zum gleichzeitigen allgemeinen Ausbruch, und verabredete, daß zuvörderst jeder Anführer seinen District vom Feinde reinigen solle. Einer spätern Versammlung blieb die Wahl des Oberbefehlshabers, und der Entwurf weiterer Operationen vorenthalten.

Obwohl der Aufstand fast zu gleicher Zeit an beiden Ufern der Loire entbrannte, bestand doch kein unmittelbarer Zusammenhang, so daß eine getrennte Darstellung rathsam ist, welche mit den Ereignissen in der Vendée beginnen mag. Ueber Umfang, Eintheilung und Eigenthümlichkeiten des mit diesem Namen bezeichneten Landstrichs sagen wir nichts, weil das Nöthige schon im zweiten Theile des vorliegenden Werkes beige-

bracht ist. Veränderungen der örtlichen Verhältnisse sind nur insofern bemerkbar, als unter dem Kaiserthum Manches für den Straßenbau geschehen war. Indeß gilt dies allein hinsichtlich der großen Communicationen; das Innere des Landes bot, mit seinen Einfriedigungen, Hecken und schmalen Fußsteigen, für geregelte Truppen noch immer so viele Schwierigkeiten wie früher. Auch der einstige Gegensatz der Ansichten zwischen Stadtbewohnern und Landvolk bestand fortwährend, ob aber die neu herangewachsene Generation des letzteren in unbedingter Hingebung und Ausdauer den Vätern glich, wagen wir nicht zu entscheiden. Unzweifelhaft ist dagegen, daß sie damals ganz andere Generale, Offiziere und Soldaten als im Jahre 1793 zu bekämpfen hatten.

Dem getroffenen Uebereinkommen gemäß, zerfiel das ganze Insurrections-Gebiet in vier Bezirke:

1) Der auf dem linken Loire-Ufer gelegene Theil des Departements Maine und Loire, mit Ausschluß des Districts von Saumur; General-Lieutenant Graf Autichamp.

2) Der nordöstliche Theil des Departements Vendée, im Westen durch eine über la Chaise le Vicomte, und etliche tausend Schritt westlich der Orte les Essarts, Saint Fulgent und Tiffauges gezogene Linie begrenzt; Marechal de Camp Sapinaud.

3) Das Departement der unteren Loire, soweit es links dieses Flusses gelegen, nebst dem westlichen Theile des Departements Vendée; die Südgrenze durch eine

Linie bestimmt, welche in geringem nördlichen Abstande an Mareuil und Moutiers vorüber läuft, dann bei Saint Gilles die Küste erreicht. Marechal de Camp Graf Suzannet.

4) Das Arrondissement von Bressuire, d. i. die nördliche Hälfte der beiden Sevres; August de la Roche Jaquelein, bisher Lieutenant der Garde=Cavalerie.

Angeblich konnte der erste Bezirk 18,000, der zweite 8000, der dritte 25,000, der vierte 5000 Streitbare stellen, die indeß niemals in dieser Stärke erschienen sind.

Von Buonaparte's Truppen befanden sich damals nur etwa dreitausend Mann Infanterie, Gensd'armen und bewaffnete Douaniers in der Vendée, die Hauptmasse zu Chollet, schwächere Abtheilungen in Chemillé, Beaupreau, Machecoul und Bourbon Vendée. Tausend bis zwölfhundert Mann Verstärkungen trafen alsbald, bedeutende Streitkräfte erst am Ende des Monats ein.*)

*) d'Autichamp Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1815 dans la Vendée, p. 1—21, 29–31. Canuel Mémoires sur la guerre de la Vendée en 1815. p. XV.—XXXVI. 2, 3, 8—13, 23–26, 330—332. Lamarque Mémoires et Souvenirs. T. III., p. 36, 37.

Ein= für allemal sey bemerkt, daß wir niemals die Schrift des Herrn v. Beauchamp über diesen Feldzug citiren werden, welche wo möglich mit noch größerem Mangel an Kritik bearbeitet ist, als seine Darstellung der früheren Vendée=Kämpfe. Beinahe jedem Citat würde eine Berichtigung folgen müssen, was ohne den mindesten Nutzen für den Leser, zeitraubend und unerquicklich wäre.

Etwas früher als festgesetzt war, begannen im west-
lichen Theile des Kriegsschauplatzes die Feindseligkeiten.
Marquis Ludwig de la Roche Jaquelein, am 1sten Mai
mit einer Fregatte und drei kleineren Schiffen von Eng-
land abgesegelt, befand sich seit dem 9ten unweit der
Ile Dieu, ohne landen zu können, weil die ganze Küste
bewacht war. Endlich gelang es zweien seiner Beglei-
ter, unentdeckt durchzukommen, und ihr Bericht veran-
laßte, daß eine Abtheilung Insurgenten am Abende des
1 7/8 M. s. ö. S. J. 14ten Saint Jean de Mont, nächsten Tages Sainte
Croix de Vic besetzte. Hier geschah die Ausschiffung
der mitgebrachten Vorräthe — 2000 Gewehre, 800,000
Patronen, loses Pulver, Kugeln, Blei — von denen
ein guter Theil sogleich verwendet ward, die Bewohner
des Marais zu bewaffnen. Etliche hundert herbei
1/8 M. s. ö. S. C. eilende Feinde mußten bis Saint Gilles weichen, und
gewannen nach einem lebhaften Feuergefecht les Sables
3 1/2 M. s. ö. S. G. d'Olonne.

Wie verabredet war, erfolgte am 15ten Mai über-
all das Signal zum Aufstande, dessen ersten Erfolg wir
nicht anders als bezirksweis schildern können.

August de la Roche Jaquelein entwaffnete am
16ten die Nationalgarde von Bressuire, und führte näch-
sten Tages die bei les Aubiers versammelten 2240
Mann (wovon nur zwei Drittheile Schießgewehre und
sehr wenig Munition hatten) gegen Chollet. Eines
der beiden dort stehenden Infanterie-Regimenter, das
1 7/8 M. s. ö. Ch. am Morgen nach Bourbon Vendée aufgebrochen, bei

les Echaubroignes den Royalisten begegnete, hielt Stand 2 M. n. w. l. A.
und nöthigte sie, denen es bald an Schießbedarf fehlte,
nach Saint Aubin de Baubigné auszuweichen. Den- 2 M. s. ö. l. E.
noch erachtete der Oberst die Fortsetzung seines Mar-
sches so bedenklich, daß er nach Chollet zurückkehrte.
Der demnächst eingehende Befehl: alle dort stehenden
Truppen sollten gegen Bourbon Vendée rücken, blieb 4½ M. n. ö. Ch.
unausgeführt, sie verließen vielmehr in der Nacht zum
23sten Chollet, um unweit Saint Lambert hinter dem
Layon Stellung zu nehmen. — Unmittelbar nach dem
erwähnten Gefecht hatte la Roche Jaquelein seine Leute
bis auf fünfhundert Mann entlassen, die zum Empfang
eines Theils von den ausgeschifften Kriegsmitteln, noch
während der Nacht in westlicher Richtung aufbrachen.
Ueber Boupere am 19ten Abends bei St. Denis la 8½ M. s. w. S. A.
Chevasse angelangt, erhielt er zwölf Wagen mit Mu-
nition und brachte sie den 22sten glücklich nach Cerisais. 7½ M. ö. S. D.

Im ersten Bezirke hatten sich bis zum 18ten Mai
ungefähr fünftausend Insurgenten bei Jallais vereinigt,
zwei Drittheile mit Gewehr, aber nur mit drei oder vier
Patronen für den Mann versehen. Autichamp beabsich-
tigte ein Unternehmen gegen Chollet, indeß die Nach-
richt, daß sich Alles zum Empfange von Kriegsmaterial
nach der Küste bewege, ließ ihn mit zwei Divisionen
dieselbe Richtung einschlagen, während der Ueberrest
jenen Ort beobachtete. Weder in Mortagne noch in der 3 M. s. w. Ja.
Umgegend war etwas von den übrigen Abtheilungen
zu vernehmen. Er trat deshalb am 21sten den Rück-

weg an, erhielt nun erst Kunde von dem, was geschehen, sowie das Versprechen einer baldigen Waffen- und Munitions-Sendung, und besetzte Chollet den 23sten einige Stunden nach dem Abzuge des Feindes.

Suzannet stand am 16ten mit etwa viertausend
3½ M. s. w. S. P. Mann bei Saint Paul de Commequiers, und kam Tages darauf nach Saint Gilles, um die ihm bestimmten Waffen u. s. w. zu übernehmen.*) Seine Vereinigung mit vier- bis fünftausend Mann des zweiten Bezirkes
3¼ M. n. ö. S. G. erfolgte den 19ten bei Palluau.

Hier eröffnete Marquis de la Roche Jaquelein den versammelten Anführern, daß der König ihn beauftragt habe, einstweilen den Oberbefehl zu führen, und theilte dies dem Grafen Autichamp schriftlich mit. Ohne Kriegserfahrung, und besonders ohne Kenntniß der Eigenthümlichkeiten des Kampfes in der Vendée, mußte er wenig für so wichtigen Posten geeignet erscheinen, wozu noch kam, daß drei Corpsbefehlshaber dem Range oder Dienstalter nach über ihm standen. Dennoch bewirkte sein Name und der Wille des Königs die Unterordnung Aller; als Chef des Stabes trat ihm

---

*) Bei der Nachricht von dem Erscheinen englischer Schiffe an der Küste hatte sich General Travot aus Bourbon Vendée dahin in Bewegung gesetzt, und es war jedenfalls ein Theil seiner Truppen, welcher Sainte Croix de Vie angriff. Jetzt lieferte er selbst bei l'Aiguillon (⅞ M. s. ö. St. Gilles) ein kleines Gefecht, um den von Suzannet zurückgeschickten Munitions-Transport zu nehmen, was jedoch mit Ausnahme einiger Patronen-Kasten mißlang.

General-Lieutenant Canuel zur Seite, welcher den Vendéekrieg gleichfalls nicht kannte.*)

Der neue Feldherr wollte seine Laufbahn mit der Eroberung von Bourbon Vendée beginnen, weshalb die beiden Corps, zusammen noch etwa achttausend Mann stark, am 20sten Mai bis Aizenay vorrückten. Eine 1 M. s. Pa.
Stunde vor Sonnenuntergang erhielten die Anführer Kunde von der Annäherung des Feindes. Sie riefen ihre Mannschaft unter das Gewehr, und entsendeten starke Patrouillen, doch als diese ohne Ausnahme gemeldet, daß keine Spur der Blauen zu entdecken sey, überließ sich Alles der Ruhe.

Hinsichtlich der Maßregeln und Bewegungen des Generals Travot, welcher die Truppen Buonaparte's in der südlichen Vendée leitete, fehlen genügende Nachrichten; wir wissen nur, daß ihm die Aufstellung der Geg- 1¼M. n.w. Ai.
ner bei Aizenay am 20sten in Apremont bekannt ward. Sogleich beschloß der mit Land und Leuten wohl bekannte General den Angriff, traf aber solche Anstalten, daß seine achthundert Mann erst nach völlig eingebrochener Dunkelheit, in zwei Colonnen, bei Aizenay erschie-

*) Die Ehrenhaftigkeit des Herrn de la Roche Jaquelein gestattet keinen Zweifel an seiner Aussage, auch ist vollkommen denkbar, daß Ludwig XVIII. sich in jener Weise geäußert, als er ihn beauftragte, Unterstützungen in England zu vermitteln. Dennoch existirt ein Schreiben des Kriegsministers Clarke vom 11ten Juni aus Gent, worin sich die Worte finden: le Roi ne peut approuver, M. le Marquis, que vous avez pris, même provisoirement, le titre de général en chef, parceque cela contribuerait plus à réveiller les anciennes jalousies qu'à les calmer.

nen. Wer den früheren Kämpfen der Royalisten mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird schwerlich überrascht seyn, daß ungeachtet des Mißverhältnisses der beiderseitigen Streitkräfte, der Sieg keinen Augenblick zweifelhaft blieb. Einige Anführer versuchten wohl Widerstand, wobei Herr v. Charette, Neffe des berühmten Generals, eine tödtliche Wunde erhielt, allein bald trat allgemeine Flucht und Auflösung ein, so daß der Verlust nicht eben bedeutend war. Zufrieden mit dem leicht erkauften Vortheil, enthielt sich Travot der Verfolgung, und kehrte
2 M. s. ö. Ai. sogar nächsten Tages nach Bourbon Vendée zurück, da ein weiteres Vordringen vorläufig keinen Nutzen gewähren konnte.

Alle höheren Vendée-Anführer traten am 24sten Mai in Chollet zusammen, um die Maßregeln zur Sicherung eines zweiten Transportes zu berathen, der von Portsmouth aus demnächst an der Küste eintreffen mußte. Man verabredete, daß drei Corps den 27sten aufbrechen, und zwei Tage später bei Soulans stehen würden; das erste sollte ihren Rücken sichern, indem es den am Layon stehenden Feind auf das rechte Loire-Ufer zurückdränge. Folgen wir zuvörderst dieser Abtheilung.*)

Autichamp war den 25sten mit funfzehnhundert Mann in Chemillé, und wollte am nächsten Morgen eben weiter ziehen, als ihm die Aufforderung des Ober-

*) d'Autichamp Mémoires p. 34—43, 47—58. Canuel Mémoires p. 26, 32—41, 44, 52—64, 68—76, 84—88, 92, 95—97.

befehlshabers zukam, den 27sten Vormittags bei les
Essarts einzutreffen, damit Travot erdrückt werde, ehe $8\frac{3}{4}$ M. s. w. Ch.
ihn die anrückenden Verstärkungen erreicht. Offenbar
hieß dies, etwas Unmögliches fordern, weshalb der
Graf erwiederte, er werde sogleich nach le May umkeh-
ren, und ein allgemeines Aufgebot für den 28sten erlas-
sen. Die hierauf am 27sten eingehende Antwort lau-
tete: Autichamp möge vorerst die Expedition gegen den
Layon ausführen, sein Corps nicht bei le May, sondern
um Mortagne versammeln, am 29sten nach Saint Ful- $2\frac{1}{2}$ M. s. w. l. M. $3\frac{3}{4}$ M. s. w. Mo.
gent marschiren, den 30sten vor Mittag bei Belleville 3 M. s. w S. F.
stehen. Etwa zwölf Stunden später erfolgte der verän-
derte Befehl, in der bereits festgestellten Zeit über Mon- 4 M. n. w. Mo.
taigu nach Legé zu kommen. — Einem Theile des $3\frac{1}{2}$ M. s. w. Mon.
Corps war Mortagne, dem andern Tiffauges als Sam- $1\frac{7}{8}$ M. n. w. Mor.
melplatz angewiesen, von wo dreitausend Bewaffnete $3\frac{1}{2}$ M. w. Ti.
am 30sten bis Vieille Vigne, nächsten Tages nach Legé $2\frac{1}{3}$ M. s. w. V. V.
marschirten. Kurze Zeit vor dem Eintreffen am letzte-
ren Orte kam der Befehl, sofort und auf dem kürzesten
Wege nach St. Christophe du Ligneron zu rücken, — $1\frac{7}{8}$ M. s. w. Le.
unausführbar wegen des erschöpften Zustandes der
Mannschaft, welche namentlich auch durch übles Wet-
ter litt.

Das zweite Corps war am 27sten Mai unweit
les Essarts mit dem vierten, wobei sich der Oberanfüh-
rer befand, zusammen getroffen, und während der zwei 3 M. w. l. E.
folgenden Tage über Poiré sur la Roche nach Soulans $4\frac{1}{8}$ M. s. S. P.

gezogen. Beide zählten im Ganzen nicht mehr als fünftausend Mann.

Zweitausend fünfhundert, welche Graf Suzannet
bei St. Philibert de Grand Lieu vereinigt hatte, erreich-
3 M. s. S. P. ten am 28sten Legé.*) Mehrstündiges Erwarten von
Lebensmitteln verzögerte den weiteren Marsch dieses
Corps dergestalt, daß es den 29sten spät Abends bei
$1\frac{7}{8}$ M. s. w. Le. St. Christophe du Ligneron eintraf, und erst am näch-
$1\frac{3}{4}$ M. sw. S. C. sten Morgen Soulans erreichte.

Ueber die nächstfolgenden Ereignisse gehen die Angaben der wenigen Augenzeugen, je nach deren Standpunkte, ziemlich weit aus einander. Wir geben, was sich nach gewissenhafter Prüfung als das Wahrscheinlichste herausstellt, müssen aber vorher einige Punkte berühren, die offenbar von Einfluß gewesen sind. Zu-

*) Vor dem Einrücken daselbst überbrachten einige Royalisten dem Corpsbefehlshaber ein vom 26sten datirtes, offenes Schreiben des britischen Commodore an Louis de la Roche-Jaquelein, des Inhalts: er habe wegen der Niederlage bei Aizenay alle Kriegsvorräthe nach England zurückgeschickt, wolle jedoch noch zwei Tage an der Küste verweilen, um den Marquis an Bord zu nehmen. Das Schreiben wurde demselben sogleich zugesendet, und man ermesse den Eindruck, welchen der darauf ergehende Befehl, an die Küste vorzurücken, machen mußte.

Daß nachher, trotz jenes Schreibens, sehr bedeutende Vorräthe ausgeschifft wurden, können wir nur durch das inzwischen erfolgte Eintreffen des Admirals Hotham mit zwei Linienschiffen erklären. Er hatte den Oberbefehl übernommen, und wahrscheinlich die Maßregeln des Commodore rückgängig gemacht.

erst die Zweifel an der Fähigkeit des Obergenerals, deren Rechtfertigung das verletzte Selbstgefühl früherer Vendée-Anführer wohl in seinen bisherigen Maßregeln finden konnte. Ferner ihre Bedenken wegen der Aufrichtigkeit des britischen Gouvernements, und Besorgnisse für die Heimath, welche man durch die von Buonaparte gesendeten Verstärkungen unmittelbar bedroht glaubte. Sodann die Abneigung gegen weite Expeditionen bei den Landleuten, deren Zurückbleiben hinter den glänzenden Beispielen von 1793 dem Leser schwerlich entgangen seyn wird. Endlich der bereits sehr fühlbare Mangel an Lebensmitteln.

Wegen des letzteren Umstandes genehmigte, nach der ausdrücklichen Versicherung Suzannets, der Oberanführer den Rückmarsch nach St. Christophe du Ligneron, weil man in dortiger Gegend eher Vorräthe zu finden hoffte. Kaum aber daselbst angelangt, verfügte er, daß Alles wieder nach le Perrier vorgehe. Hierauf sollen die versammelten Offiziere des dritten Corps den Entschluß ihrer Leute erklärt haben, nicht in das Marais zu marschiren, und Aehnliches ist angeblich auch beim zweiten Corps geschehen. Vielleicht sahen die Generale Sapinaud und Suzannet nicht ungern, daß sie am 31sten Mai durch das Zurückströmen großer Haufen der Ihrigen nach Falleron und Touvois, gleichsam gezwungen wurden, dahin zu folgen, wodurch sie in nähere Verbindung mit Autichamp kamen. Dieser hatte in Legé unbestimmte Kunde von dem Rückzuge erhalten, 1 u. 1¼ M. n. ö. S. C.

und sich deshalb persönlich nach Falleron verfügt. Hier entwarfen die drei alten Vendée-Führer einen Beschluß (siehe Anhang I.), offenbar in der Absicht, ihr Verfahren zu rechtfertigen. Man vergleiche damit das Benehmen des vierten Corps, welches beinahe am weitesten von seinem Bezirke entfernt, dennoch wacker ausharrte. Allerdings stand der Bruder des Oberbefehlshabers an der Spitze desselben.

Autichamp führte den 1sten Juni seine Mannschaft in die Heimath zurück, das zweite Corps vereinigte sich bei Touvois mit dem dritten, um über Legé gleichfalls abzuziehen, und leider bleibt kein Zweifel übrig, daß beide Commandirende damals mit Sendlingen Fouché's in Verbindung getreten sind. Währenddem bot sich eine Gelegenheit dar, welche mit Kraft benutzt, alles bisher Geschehene gutmachen, aber wegen der begonnenen Unterhandlungen nicht benutzt werden konnte.

General Travot nämlich war an diesem Tage nach Nantes geeilt, um Verstärkungen für den südlichen Theil des Kriegsschauplatzes zu fordern, hatte funfzehnhunder Mann erhalten, und mit denselben am 31sten Mai zu
4 M. f. Na. Saint Etienne de Corcoué übernachtet. Ohne Ahnung davon, daß fünftausend Royalisten in und hinter dem Walde von Touvois standen, vierhundert Mann derselben sogar schon seine Rückzugs-Linie erreicht hatten, marschirte er jetzt nach Legé, einer fast gewissen Niederlage entgegen. Seine Bewegung wurde sofort, doch vergebens gemeldet, denn Suzannet, welcher sich an der

Spitze beider Corps befand, und wahrscheinlich schon
Versprechungen gegeben hatte, schlug einen anderen Weg
ein. Jene vom Grafen Duchaffault geführte Vorhut
fiel zwar dem Feinde in den Rücken, veranlaßte ihm
auch namhaften Verlust, konnte aber begreiflich nichts
Entscheidendes leisten, und beschleunigte nur dessen Ein-
treffen zu Bourbon Vendée. Das zweite und dritte
Corps lösten sich alsbald auf.

Marquis de la Roche Jaquelein, seit dem 30sten
Mai mit der englischen Flotte in unmittelbarer Verbin-
dung, führte Tags darauf tausend Mann der Truppen
seines Bruders bis le Perrier, den 1sten Juni nach $2\frac{1}{3}$ M. w. S. C.
Sainte Croix de Vic, wo dreihundert Bewohner des 2 M. s. ö. l. P.
Marais zu ihm stießen. Während am 2ten Vormittags
die Ausschiffung begann, gelangte der früher bespro-
chene Beschluß ins Hauptquartier, und reizte zu einer
Maßregel, die unter den hier gegebenen Verhältnissen
mehr das Gepräg übereilter Hitze als ruhiger Erwä-
gung trägt. Mittelst Tagesbefehls wurden die drei
unterzeichneten Generale in schimpflicher Weise entsetzt,
und zum Anführer des ersten Corps Marquis v. Ci-
vrac, des zweiten Chevalier Duperrat, des dritten Graf
Duchaffault ernannt. Zugleich erhielten sie die Weisung,
ihre Abtheilungen so schnell als immer möglich nach
Legé und Vieille Vigne, Landeville und la Chaise Gi-
rault, Challans und Soulans zu führen.

Travot war noch im Laufe des 1sten Juni zu
Bourbon Vendée eingetroffen, und entsendete zunächst $5\frac{1}{2}$ M. s. ö. S. C.

nur dreihundert Mann nach der Küste hin. Sie kamen
5⅓ M. w. B. B. den 2ten Nachmittags bei Saint Gilles an, und eröff-
neten, nur durch den kleinen Fluß Vic von den Geg-
nern getrennt, ein Feuergefecht, welches auch am 3ten
fortgesetzt, und worin ihr Anführer, General Grosbois
getödtet wurde. Obgleich die Royalisten dreihundert
Mann Verstärkung erhalten hatten, mußte doch der Ge-
danke auftauchen, dieses für den Feind unnütze Gefecht
solle sie nur beschäftigen, um eine Bewegung größerer
Massen zu verbergen, wodurch sie vom Heimathslande
abgeschnitten würden. Gegen Abend ließ deshalb la
Roche Jaquelein die Ausschiffung unterbrechen, und das
2 M. n. w. vierte Corps nach Saint Jean de Mont abrücken; die
S. C. d. V. herbeigekommenen Einwohner des Marais *unterhielten*
das Feuer bis zur Nacht und zerstreueten sich dann.

Wirklich hatte General Travot etwa dreizehnhun-
1 M. n. ö. S. C. dert Mann nach Notre Dame de Riez geführt, deren
d. V. größter Theil in der Frühe des 4ten Juni gegen le
1⅓ M. n. w. Perrier drang. Auf die Meldung davon wurde das
N. D. Landvolk der Umgegend aufgeboten, der Colonne ent-
gegen zu treten, August de la Roche Jaquelein *sollte*
sie im Rücken fassen, wenn das Feuer an der Spitze
beginne, und marschirte deshalb sehr langsam. Den-
noch gelangte er früher als ein Schuß gefallen *ans*
Ziel, und sobald seine Leute wahrnahmen, daß die
Blauen ganz umgangen seyen, brachen sie *los*, ohne das
bestimmte Signal abzuwarten. Ungeachtet tüchtigen
Widerstandes wurde der Feind immer weiter in nörd-

licher Richtung gedrängt. Drei Bajonnet-Angriffe waren erfolglos geblieben, beim vierten ergriff plötzlich ein panischer Schreck die Bauern, welche man wohl bald wieder sammelte, aber durch nichts zur Erneuerung des Gefechts bewegen konnte.

Einige hundert Royalisten, welche endlich von le Perrier her anrückten, trieben den erschütterten Feind um so leichter nach Saint Hilaire de Riez, als er schwerlich an weiteres Vordringen dachte, und sich nur eines anständigen Rückzugs halber schlug. Jedenfalls übertrieben giebt Canuel den Verlust desselben zu beinahe fünfhundert Mann an, während Lamarque vierzig Todte oder Verwundete zugesteht, und die Stärke der Colonne auf fünf- bis sechshundert Mann schätzt.

Der sehr geringe Abgang bei den Siegern erhielt dadurch Bedeutung, daß Marquis la Roche Jaquelein vermißt, und am folgenden Tage todt auf dem Wahlplatze gefunden ward. Von den ausgeschifften Vorräthen ist vermuthlich nur ein geringer Theil der Vendée zu gute gekommen, und das Meiste in Travots Hände gefallen, der bald nachher bei Challans erschien.*)

*) d'Autichamp Mémoires p. 58—80, 84—87. Canuel Mémoires p. 99—104, 110—118, 121—135, 148—152, 157—168, 172—175, 190—199, 344—349. Lamarque Mémoires et Souvenirs T. III., p. 25—29, 36.

Dritter Abschnitt.

Die Vendée-Anführer nähern sich aufs Neue der Küste. Graf Sapinaud zum Ober-General erwählt. Buonaparte's Maßregeln, den Aufstand schnell zu unterdrücken; General Lamarque Oberbefehlshaber. Unterhandlungen desselben behufs einer Pacification; militairische Anordnungen. Gleichzeitige Bewegungen der Royalisten. Gefechte bei la Roche Servière. Expedition der Vendéer gegen Thouars. Lamarque knüpft aufs Neue Unterhandlungen an. Versammlung der Vendée-Generale zu la Tessoualle. Abschluß eines Vertrages derselben mit Lamarque zu Chollet.

Wohl mochten die in ihre Bezirke zurückgekehrten Vendée-Generale fühlen, wie unziemlich es sey, den Oberanführer mit geringen Streitkräften dem Feinde allein gegenüber zu lassen. Suzannet vereinigte viertausend Mann bei Maisdon, und kam mittelst zweier
5 M. s. w. Ma. Märsche am 6ten Juni nach Legé. Autichamp, in der Heimath selbst bedroht, bestimmte doch zu seiner Unterstützung funfzehn hundert Mann, welche der Marquis Bretesche vom 7ten bis 9ten über Treize Septiers nach
$2\frac{1}{8}$ M. n. ö. Le. Vieille Vigne führte; fünftausend Mann unter seiner
5 M. n. ö. V. V. persönlichen Leitung erreichten am 9ten Geté. Sapinaud hatte den größeren Theil seines Corps bei Bazoges versammelt.

Inzwischen war aber der Tod la Roche Jaqueleins, und seine übel erwogene Maßregel, die drei Anführer des Commandos zu entsetzen, bekannt worden. Obgleich von Ausführung derselben jetzt am allerwenigsten die Rede seyn konnte, und jener Verlust den Grund vieler Unzuträglichkeiten beseitigte, erschien eine große Operation unter den bestehenden Verhältnissen doch nicht rathsam. Man entließ den größten Theil der Truppen, und verabredete für den 10ten Juni eine Zusammenkunft der höheren Befehlshaber in Montfaucon. Vor Allem erfolgte hier die Wahl eines neuen Oberanführers, wobei Graf Sapinaud sämmtliche Stimmen erhielt; August de la Roche Jaquelein wurde zum Major-General ernannt, die Herren de Saint Hubert und Duperrat traten an die Spitze des zweiten und vierten Corps. Außer diesen persönlichen Angelegenheiten scheint wenig oder nichts zur Erledigung gekommen zu seyn. General Canuel legte einen Organisations-Entwurf vor, der schon darum keinen Beifall fand, weil er nothwendig vielfache Schreibereien herbeigeführt hätte. Hinsichtlich der ferneren Unternehmungen erfolgte kein Beschluß, wohl aber wegen Fortsetzung des Kampfes überhaupt, indem die Versammlung ein Schreiben des Generals Lamarque, worauf wir demnächst zurückkommen, ablehnend beantwortete.

Buonaparte hatte vollkommen die Nothwendigkeit erkannt, den Aufstand der westlichen Provinzen zu ersticken, ehe er dem verbündeten Europa entgegentrete.

Zwanzigtausend Mann wurden nach der unteren Loire in Bewegung gesetzt, und der zum Oberbefehlshaber ernannte General Lamarque erhielt Instructionen, die der Auffassungsweise seines Herrn nach, die Sache schnell beendigen mußten.*) Gegen Ende des Mai begannen die Verstärkungen einzutreffen, und am 3ten Juni be-
4½M.s.w.An. setzte General Brayer von Angers aus Chemillé mit einigen tausend Mann. Autichamp führte alsbald den größten Theil seines Corps dahin, worauf jener ohne Widerstand am 6ten hinter den Layon, während der Nacht zum 8ten nach dem rechten Ufer der Loire abzog.

General Lamarque überwies von der bei Nantes vereinigten Masse zunächst so viel Truppen an Travot, daß die Abtheilung desselben, ausschließlich der nöthigen Garnisonen, etwas über dreitausend Mann betrug. Eine nur wenig stärkere Colonne**) sollte unter seiner

*) Einen Preis auf die Köpfe von la Roche Jaquelein, Autichamp, Sapinaud, Suzannet zu setzen, ihre Schlösser zu demoliren, die ganze Last des Krieges auf ihre Besitzungen zu wälzen u. s. w.! Außerdem sollte jeder mit den Waffen in der Hand Betroffene sofort erschossen werden. Lamarque that von dem Allen nichts, vermuthlich, weil er, belehrt durch seine Kriegserfahrung gegen die Insurgenten Calabriens und Cataloniens, bald einsah, daß hier dergleichen Kraftmittel nicht nothwendig seyen.

**) Eine von Lamarque mitgetheilte detaillirte Nachweisung, deren Richtigkeit wir freilich nicht prüfen können, ergiebt 3414, und für die Division Travot 3163 Streitbare. Ueber die Absendung von zwanzigtausend Mann nach den westlichen Provinzen liegen so genaue Nachrichten vor, daß kein Zweifel daran zulässig ist. Wahrscheinlicher Weise wurde ein Theil derselben in der Bretagne verwendet,

persönlichen Leitung in das Innere der Vendée eindringen, sobald der Versuch mit ihren Führern Unterhandlungen anzuknüpfen, erfolglos bliebe. Behufs dessen übersendete er ihnen am 10ten Juni den vom Ministerium genehmigten Pacifications-Entwurf, welchen der Leser im Anhange findet, und zu dessen Erläuterung einige Worte nothwendig sind.

Fouché hatte drei, als Royalisten bezeichnete, Edelleute nach der Vendée gesendet, um die Anführer, mit Hinweisung auf die Hoffnungslosigkeit ihrer Sache, zum Aufgeben derselben zu bewegen. Wir wissen bereits, daß sie mit Suzannet und Sapinaud zusammentrafen, von denen jedoch der letztere weiterhin jedes Einverständniß leugnete. Demnächst wendeten sich die Vermittler an den Grafen Autichamp, und obgleich die Angelegenheit nicht völlig aufgeklärt ist, müssen damals einige Haupt-Punkte der Vereinbarung festgestellt worden seyn. Jene kehrten nämlich zu Lamarque zurück, der einen Vertrags-Entwurf an das Ministerium sendete, und am 9ten dessen Genehmigung erhielt.

Nachdem die Vendée-Führer die Annahme verweigert, brach der General am 12ten Juni von Nantes nach Machecoul auf und vereinigte sich mit der ihm entgegen kommenden Colonne Travots. Dieser hatte 4½ M. s. w. Na.

dennoch muß die Streitmacht Lamarque's doppelt so stark als jene Zahlen andeuten, gewesen seyn. Vermuthlich blieben beträchtliche Abtheilungen außerhalb des eigentlichen Insurrections-Gebietes, besonders zur Bewachung des rechten Loire-Ufers zurück.

den Bewohnern des Marais eine fünftägige, mit dem 17ten ablaufende Frist zur Unterwerfung und Herausgabe der etwa verborgenen Waffen u. s. w. gestellt, und gedroht, den Deich von la Craonière durchstechen zu lassen, wenn sie nicht Gehorsam leisteten. Beide Divisionen zogen den 13ten und 14ten über Challans nach Palluau. Fünfhundert Mann rückten unterwegs nach St. Gilles ab, welches in Eile befestigt ward, die Garnisonen von Bourbon Vendée und les Sables d'Olonne erhielten Verstärkungen. Bei Palluau blieb die Masse drei Tage stehen, angeblich, weil ihr Anführer den Vendéern Zeit gewähren wollte, sich zu sammeln, was auf sich beruhen mag.

Unterm 12ten Juni hatte Sapinaud, um das annoch im Marais vorhandene Kriegsmaterial zu retten, die ersten drei Corps für den 18ten nach Challans, le Perrier, St. Jean de Mont, Soulans, Coex, Apremont, Beaulieu und Aizenay beordert. Das vierte sollte in entgegengesetzter Richtung nach Thouars, Loudun und wo möglich bis Poitiers vorrücken, damit sein Erscheinen „die Royalisten außerhalb der Vendée ermuthige, den Anhängern Buonapartes imponire". Letztere Anordnung blieb bestehen, als der Obergeneral, nach erlangter Kunde von dem Bedrängniß des Marais, am 13ten seinen Befehl dahin änderte, daß schon am Nachmittage des 16ten Autichamp bei Machecoul, Graf Suzannet bei la Garnache und Herr v. Saint Hubert bei St. Christophe du Ligneron eintreffen müsse. Ohne

Nachricht von Lamarque's Bewegung, glaubte man lediglich die auf zweitausend Mann geschätzten Truppen unter Travot gegen sich zu haben. Vielleicht der Grund, warum Sapinaud nicht für nothwendig erachtete, selbst nach der bedroheten Gegend zu eilen, sondern dem Grafen Autichamp einstweilen die obere Leitung überließ. Unterdessen hatte ein Offizier des letzteren die Unmöglichkeit geltend gemacht, daß sein Corps am 16ten Machecoul erreiche, und dadurch das Hinausschieben bis zum 18ten bewirkt; die beiden anderen sollten während der zwei Tage den Feind beschäftigen, sich aber auf nichts Ernstliches einlassen.

Diese Anordnungen blieben meist unausgeführt, weil die Corps-Befehlshaber den veränderten Stand der Dinge viel früher kannten, als der Obergeneral. Suzannet, bald vom Abmarsche der Colonne aus Nantes unterrichtet, befand sich mit seinen zweitausend fünfhundert Mann am 16ten noch weit von la Garnache, als ihm angemessen schien, bis St. Philibert zurück zu gehen, von wo er folgenden Tages nach St. Etienne de Corcoué rückte. Autichamp führte am 16ten und 17ten etwa dreitausend Mann über Montaigu nach Vieille Vigne. Das gleich starke zweite Corps stand am 16ten, von St. Christophe du Ligneron noch drittehalb Meilen entfernt, bei Beaufou, erhielt hier Nachricht, daß der Feind in Palluau eingerückt sey, und zog deshalb nach Nicolière de St. Denis am rechten Ufer der Boulogne.

3 M. n. ö. l. G.

$1\frac{3}{4}$ M. s. ö. S. P.

$1\frac{1}{2}$ M. ö. S. E.

1 M. n. ö. B.

Bei einer persönlichen Zusammenkunft der drei
Anführer (17ten Abends), wurden folgende Beschlüsse
gefaßt. Nächsten Tages besetzt das dritte Corps den
$\frac{7}{8}$ M. s.ö. S.E. Boulogne-Uebergang bei la Roche Servière, das erste
sendet von Vieille Vigne aus Abtheilungen vor, um
die unmittelbare Verbindung zwischen demselben und
dem des Herrn v. St. Hubert zu unterhalten, welcher
$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Ni. nach St. André de treize voies rückt. Dieses geschah,
doch aus Gründen, die nirgend angegeben sind, und
gewiß nicht vom Feinde herkamen, sahe sich Graf Su-
$\frac{3}{4}$ M. s. ö. l. R. zannet im Laufe des 18ten Juni bewogen, bis Mor-
maison zurück zu gehen.

Desselben Tages führte Lamarque die unter seiner
$1\frac{1}{8}$ M. n. Pa. persönlichen Leitung stehende Division nach Legé, und
$1\frac{1}{4}$ M. n. ö. Le. ließ am 19ten la Roche Servière durch drei Bataillone
recognosciren, die den wichtigen Posten unbesetzt fanden.
$\frac{1}{2}$ M. n. ö. l. R. Erst bei la Grolle stießen sie auf eine Abtheilung Auti-
champs, und wurden durch herbeieilende Verstärkungen
leicht wieder nach dem linken Ufer der Boulogne getrie-
ben. An dem wenig bedeutenden Gefecht hatten nur
Truppen des ersten Corps Theil genommen, die übrigen
durch dessen Ausgang exaltirt, verlangten aber nun stür-
misch, den Feind angreifen zu dürfen. Autichamp geneh-
$\frac{7}{8}$ M. n. w. l. R. migte nur das Vorrücken nach la Roche Servière, erfuhr spät
Abends, daß sie nichts desto weniger bis St. Etienne de Cor-
coué gegangen seyen, und ordnete sofort ihren Rückzug
hinter die Boulogne an. Dem gemäß brachen beide
Corps, das zweite an der Spitze, den 20sten Juni mit

grauendem Tage auf, und gleichzeitig ging ihnen Graf Autichamp bis la Roche Servière entgegen.

Es war zu spät. Während der Nacht hatte Lamarque die Truppen von Palluau an sich gezogen, und ließ wegen des Erscheinens der Vendéer bei St. Etienne, eine Brigade in Legé, als er sehr zeitig gegen la Roche Servière abmarschirte. Unterwegs stieß seine Vorhut auf die eben dahin ziehende Abtheilung des Herrn von Saint Hubert, welche von vorn beschossen, zugleich in der rechten Seite angefallen ward, und nach kurzem Widerstande völlig aufgelöst die Flucht ergriff. Ebenso löste sich das dritte Corps, durch dieses Schauspiel und die tödtliche Verwundung des Grafen Suzannet erschüttert, nach wenigen Salven einer geringen Anzahl Voltigeurs gänzlich auf.

Ohne Aufenthalt setzten Buonaparte's Soldaten ihren Marsch nach la Roche Servière fort. Wegen des starken Regens hatte man dort das kurze Gefecht gar nicht bemerkt, und der Vendée-General traf Anstalten zur hartnäckigsten Vertheidigung, da er jeden Augenblick erwarten durfte, die von St. Etienne kommenden Abtheilungen im Rücken des Feindes erscheinen zu sehen. Dieser fand an der Brücke so starken Widerstand, daß Colonnen entsendet wurden, um ober- und unterhalb Fuhrten aufzusuchen, was auch gelang. Sobald die Vendéer wahrnahmen, daß mehrere Bataillone gegen ihre beiden Flanken rückten, traten sie, mit Verlust eini-

ger hundert Mann, den Rückzug über Vieille Vigne an, wo die Verfolgung erst aufhörte.

Wir haben noch das Unternehmen des vierten Corps gegen Thouars zu betrachten. August de la Roche Jaquelein und General Canuel, welche dasselbe gegen alle Widersprüche im Kriegsrathe durchgesetzt, hielten es für bedeutend genug, um sich persönlich daran zu betheiligen. Letzterer bildet die einzige Quelle für Einzelnheiten, aber vergebens sucht man eine genauere Zeitbestimmung, und kann nur errathen, daß die Begebenheit zwischen den 18ten und 21sten Juni fällt.

Funfzehn Gensd'armen hielten die Stadt besetzt, deren ziemlich revolutionaire Nationalgarde Unterstützung erwarten ließ, doch reichten die anrückenden zweitausend Vendéer jedenfalls hin, sie schnell zu bewältigen, wären nicht mehrfache Widerwärtigkeiten eingetreten. Zuerst entwarf Canuel eine so unklare Disposition, daß die Abtheilung, welche sich an der Straße nach Parthenay aufstellen sollte, um Verstärkungen von dorther abzuhalten, hinter der Hauptcolonne fortzog. Sodann allarmirten etliche weit voraussprengende Reuter den Ort allzufrüh, und das mit Einbruch der Nacht anlangende Fußvolk war am allerwenigsten während der Dunkelheit zum Sturmangriffe geneigt. Unterhandlungen, von der Stadtbehörde absichtlich in die Länge gezogen, führten endlich dahin, daß am nächsten Vormittage die Besatzung frei abmarschirte. Allein kaum hatten sich die Bauern der Ruhe hingegeben, als das Erscheinen des mit eini=

gen hundert Mann Linientruppen oder Gensd'armen, und einer größeren Masse Nationalgarde von Parthenay 5 M. f. Th. kommenden General Delaage den allgemeinen Rückzug veranlaßte. Der nächste Uebergangspunkt des Thoué, die Brücke von Brinne fand man bereits vom Feinde ½ M. n. w. Th. besetzt, indem das dort gelassene Detachement vermuthlich vor der Abtheilung abgezogen war, welche Delaage weiter oberhalb auf das linke Flußufer entsendet hatte. Glücklicher Weise bestand sie lediglich aus Nationalgarden, und wich fast augenblicklich dem Anfalle der mit Verzweiflung fechtenden Royalisten.*)

Unmittelbar nach dem Gefecht bei la Roche Servière erneuerte General Lamarque die früher gemachten Friedens-Vorschläge, und wiederholte sie schon am 21sten Juni unter Beifügung der Nachricht von Napoleons Siege bei Ligny. Desselben Tages rückte er von Vieille Vigne nach Clisson vor, wo die Brigade, welche in Legé 2⅔ M. n. ö. V. V. geblieben, wieder zu ihm stieß. Sapinaud, de la Roche Jaquelein und Autichamp in Chollet vereinigt, fühlten sehr wohl das Bedenkliche ihrer Lage, sofern es nicht gelang, die Operationen für einige Zeit zu unterbrechen, und schlugen einen Waffenstillstand vor. Ohne darauf einzugehen, erwiederte der feindliche Anführer am 23sten, er werde bis zum 25sten stehen bleiben, nahm aber die-

*) d'Autichamp Memoires p. 88—138. Canuel Mémoires p. 202—211, 214—217, 227, 228, 231—242, 246—258, 352—359. Lamarque Mémoires et Souvenirs T. III. p. 36, 37, 41—55, 64.

ses Versprechen noch selben Tages zurück, und ließ am
1½ u. 4 M. n. w. Cl. folgenden seine zwei Divisionen nach Montfaucon und Beaupreau marschiren. Sie waren am 25sten wieder in Bewegung, um sich bei Chollet zu vereinigen, als eine Botschaft von den Gegnern anlangte.

Alle höheren Offiziere der Vendée traten am 24sten in la Tessoualle zusammen, um wegen der angetragenen Uebereinkunft, oder vielmehr Unterwerfung, Beschluß zu fassen. Gegen die Hoffnung: der äußere Krieg werde bald eine für das Königthum günstige Wendung nehmen, kam der wesentliche Umstand in Betracht, daß drei kürzlich geschlagene Corps aus einander gegangen, und nur Theile des vierten noch unter den Waffen waren, während der Feind concentrirt im Bocage stand. Wie gewöhnlich bei schwierigen Entschlüssen, suchte man einen Mittelweg, und vor Allem Zeitgewinn durch Unterhandlungen, zu denen sich der Obergeneral bereit erklären sollte.*)

*) Sapinauds desfallsiges Schreiben lautete: J'ai l'honneur de vous prévenir qu'au reçu de votre lettre, j'ai réuni les généraux et les officiers qui ont accepté en majorité les bases du traité dont vous m'avez donné connaissance. En conséquence, je vous prie de vouloir bien me répondre de suite par l'officier qui accompagne votre courrier, afin de fixer le lieu des conferences et la manière dont on s'y réunira. Wahrscheinlich hätte sich ein Diplomat hinsichtlich der Annahme vorsichtiger ausgedrückt, wenn aber General Lamarque triumphirend fragt: je demande à tout homme de bonne foi, cette lettre n'est elle pas un traité de paix? so befindet er sich in starkem, vielleicht freiwilligem Irrthum.

Lamarque besetzte nichts desto weniger am 26sten Chollet, wo drei Unterhändler der Royalisten anlangten. 2½M. f. ö.Be.
Selben Tages noch erfolgte der Abschluß des nur wenig geänderten Vertrags, und alsbald auch dessen Genehmigung durch sämmtliche Corps-Befehlshaber, ungeachtet des lauten Mißvergnügens vieler anderen Offiziere. Sobald die Ratificationen eingegangen waren, kehrten am 28sten die buonapartischen Truppen auf das rechte Ufer der Loire zurück, wogegen General Delaage von Thouars nach Chollet rückte.

Schmerzlich berührt durch so ruhmlosen Ausgang, dessen verschiedenartige Ursachen dem Leser nicht entgehen können, müssen wir noch eines bedeutsamen Punktes gedenken. Am 25sten Juni erhielten die Vendée-Generale Kenntniß von Napoleons Niederlage bei Belle Alliance, und unmittelbar darauf von seiner Abdankung. Dadurch ward allerdings ihre augenblickliche Lage nicht verbessert, aber Hoffnung für eine nahe Zukunft gewährt, welche von jedem verzweifelten Schritte zurückhalten mußte. Anderer Seits konnte sich edlen Gemüthern wohl die Frage aufdrängen: ob man persönlichen Ehrgeizes willen der Heimath noch ferner die Opfer eines Kampfes zumuthen dürfe, der fortan wahrscheinlich keinen anderen Zweck mehr hatte.*)

*) d'Autichamp Mémoires p. 139—164. Canuel Mémoires p. 262—279, 290—312. Lamarque Mémoires et Souvenirs T. III., p. 56—62, 67, 68.

Vierter Abschnitt.

Kriegsschauplatz auf dem rechten Ufer der Loire. Eintheilung in sechs Insurrections-Bezirke. Die Ereignisse in den meisten derselben nicht genau festzustellen. Gefecht bei Auray. Maßregeln der buonapartischen Befehlshaber, um das Landen von Waffen und Munition an der Vilaine-Mündung zu hindern. Gefechte bei Muzillac, Auray und Plescop.

Ueber die Ereignisse auf dem rechten Ufer der Loire ist im Ganzen sehr wenig, und von Seite der Anhänger Buonaparte's gar nichts veröffentlicht worden, so daß unsere Darstellung nicht anders als lückenhaft ausfallen kann.

Hinsichtlich des Schauplatzes der einstigen Chouanerie verweisen wir auf den dritten Theil des vorliegenden Werkes, wo Seite 81 — 86 einige Notizen beigebracht sind. So wenig wie in den früheren Kämpfen unterwarfen sich die Royalisten jetzt einer einheitlichen oberen Leitung, sondern bildeten unabhängige Abtheilungen mit genau abgegränzten Bezirken, deren man sechs findet.

I. Departement der Sarthe. Die Unternehmungen des hier befehligenden Generals Grafen Ambrugeac sind von demselben in einer eignen Schrift geschildert worden. Diese zu erlangen, war ungeachtet vielfacher Be-

mühungen unmöglich, weshalb wir auf einen Bericht über die Thaten der „königlichen Armee von Maine“ leider verzichten müssen.*)

II. Departements der Maine und Loire, sowie der Mayenne, unter dem Marechal de Camp d'Andigné. Seine Thätigkeit ist nirgend geschildert, kann aber nicht unbedeutend gewesen seyn, da Buonaparte ein Aechtungs-Decret gegen ihn schleuderte.

III. Departement der unteren Loire, soweit es auf dem rechten Stromufer liegt. Graf Coislin stand an der Spitze von mehr als zweitausend Mann, und unterstützte für kurze Zeit den General Sol de Grisolle auf dem rechten Ufer der Vilaine. Unter seinen selbstständigen Leistungen wird eines sehr lebhaften Gefechts bei Guerande gedacht. 10 M. n. w. Na.

IV. Departement der Ille und Vilaine. Mehrere Abtheilungen scheinen hier den Krieg auf eigene Hand geführt zu haben; erwähnt sind ein siegreiches Gefecht des Herrn v. Boishamon bei Saint Jouan de Lisle, 5½ M. n. w. Ren sowie die Ueberrumpelung des kleinen Küstenforts la Latte durch Herrn v. Heurtel. 4½ M. n. w. Dinan.

V. Departement der Nordküsten. Courson de Villevalio, von dem britischen Admiral Freemantle mit Waf-

*) Der Titel obiger Schrift ist: **Cte d'Ambrugeac Mémoire relatif à l'armée royale du Maine ou de la Sarthe. Paris 1816 chez Lenormant.** Sie wurde in den bedeutenderen deutschen Bibliotheken vergeblich gesucht, war auch aus dem französischen Buchhandel verschwunden, und eben so wenig bei Pariser Antiquaren zu finden.

fen und Munition unterstützt, befehligte zweitausend Mann, deren Leistungen nicht näher bezeichnet werden.

VI. Departement Morbihan. Die bedeutenden Ereignisse in diesem Districte gelangen demnächst zur Darstellung.

Eigenthümlich war den Royalisten des rechten Loire-Ufers, daß die bewaffnete Mannschaft fortwährend im Dienste blieb, und von den Einwohnern mit allem Nöthigen versehen wurde.

Ihnen gegenüber befand sich General Bigarré, Befehlshaber der dreizehnten Militair-Division, in nicht eben neidenswerther Lage. Ohne hinlängliche Truppenmacht, da die Küstenplätze nicht entblößt werden durften, war er beim Widerstande vorzugsweise auf Nationalgarden und sogenannte Föderirte angewiesen, welche wenig für rasche Bewegungen taugten, wie der allerwärts erscheinende Feind doch nöthig machte. Welche Verstärkungen von den Ende Mai ankommenden zwanzigtausend Mann nach diesem Theile des Kriegsschauplatzes gesendet wurden, ist nicht zu ermitteln, jedoch gewiß, daß einigemal mobile Colonnen aus Nantes oder Angers in das Insurrections-Gebiet eindrangen.

Dieselben Gründe, welche den Ausbruch links der Loire bis zur Hälfte des Mai verzögerten, walteten jeden Falles auch hier ob; doch hatte Graf Sol de Grisolle schon im April beim britischen Ministerium Unterstützungen an Kriegsmaterial nachgesucht. Acht-
4 M. s.w. L'or. hundert Mann von ihm am 23sten Mai bei Auray

versammelt, schlugen nächsten Tages eine nur halb so starke Colonne, die von L'orient aus gegen sie rückte, unweit Ste Anne dergestalt, daß nur wenige nach Vannes entkamen.*) ⅞ M. n. ö., 2¼ M. ö. Au.

Die allgemach anwachsende Schaar zog vom 28sten bis 30sten Mai nach Plaudren, Serent und Ploermel, 7M.n.ö.S.A. bemächtigte sich dieses Ortes durch Ueberfall, und ging Abends bis Josselin zurück, wo Herr v. Francheville 1½M.n.w.Pl. mit neunhundert Mann zu ihr stieß. General de Sol besetzte am 1sten Juni Ploermel aufs Neue, folgenden Tages Maletroit, den 4ten Redon, ohne die zweihundert Mann starke Garnison, bezwingen zu können, welche 2 M. s. Pl. 4 M. s. ö. Ma. das Stadthaus und einen dabei gelegenen Thurm hartnäckig vertheidigte. Mittheilungen des Admirals Hotham, wodurch das Ausschiffen von Waffen und Munition an der Vilaine-Mündung zugesagt ward, veranlaßten den vom 5ten bis 9ten über Peillac, Rochefort, Questembert ausgeführten Marsch nach Muzillac. 2M.n.w.Re. 4½M.s.w.Pei. Allein auch die buonapartischen Befehlshaber hatten Nachricht von dem Erscheinen englischer Schiffe in jener Gegend erhalten. Unzweifelhaft über das Ziel der Royalisten, versuchten sie dieselben durch allseitigen Angriff mit

*) Es sey gestattet, hier die Bemerkung einzuschieben daß bei der eigenthümlichen Kriegsweise der Insurgenten nicht immer möglich ist, an ihre Bewegungen den Maßstab gewöhnlicher militairischer Rücksichten zu legen. Oefter traten wohl Motive besonderer Art ein, und da sie nirgend angedeutet sind, siehet sich der Geschichtschreiber auf die Rolle des bloßen Chronisten beschränkt.

Einem Schlage zu vernichten, wobei nur die Berechnung
von Zeit und Raum etwas vernachlässigt worden seyn
mag. Achthundert Mann der Besatzung von Nantes
2 M. s. ö. trafen den 10ten Juni in la Roche Bernard an der
Vilaine ein, eben so viele aus Rennes erreichten Ta-
$1\frac{7}{8}$ M. n. ges darauf Questembert, während General Rousseau in
$3\frac{1}{2}$ M. n. w. Mu. der Nacht zum 10ten eine Colonne von Vannes gegen
Muzillac führte.

Letzterer mußte die ganze Last des Gefechts allein
tragen, und war jeden Falles schwächer als die Gegner.
Nachdem mehrere Angriffe auf die Brücke bei Muzillac
durch die Legion von Auray unter Joseph Cadoudal
abgewiesen worden, gelang es den Soldaten Buonapar-
te's das Flüßchen St. Eloy weiter oberhalb zu über-
schreiten. Sie sahen sich indeß bald wieder auf das
$1\frac{1}{8}$ M. n. w. Mu. rechte Ufer getrieben, und als eine bei Pernic aufgestellt
gewesene Insurgenten-Abtheilung gegen die linke Seite
anrückte, befahl Rousseau den allgemeinen Rückzug.
Ihren Hauptzweck im Auge, verfolgten die Royalisten
nur wenig, nahmen am nächsten Morgen dreitausend
Gewehre, zwei Kanonen, nebst beträchtlichem Munitions-
$2\frac{7}{8}$ M. n. ö. Mu. Vorrathe in Empfang, und zogen damit nach Rochefort,
wo ihnen zweitägige Ruhe gewährt wurde. Um die er-
langten Gegenstände sicher unter zu bringen, zogen sie
$2\frac{3}{4}$ M. n. w. Ro. am 14ten nach Elven, sodann den 18ten und 19ten
5 M. s. w. El. über Plaudren nach Auray, weil eine neue Landung in
Aussicht stand.

Inzwischen hatte General Vigarré mit richtiger

Würdigung der Gefahr seine gesammten Streitkräfte aufgeboten, und auch Unterstützung in Nantes verlangt. Alle in Rennes entbehrlichen Truppen trafen am 18ten Juni zu Ploermel ein; hier vereinigten sich Abtheilungen aus Brest und Nantes mit ihnen, und das Ganze brach nächsten Tages gegen Grandchamp auf. Gleich- 5¼M. s.w. Pl.
zeitig sollte die Besatzung von Pontivy über Camors und Pluvigner, eine aus L'orient kommende Colonne über Landevan, und Rousseau von Vannes her anrükken. Gelang es diesen Halbkreis zu bilden, so wurden die Royalisten rettunglos an das Meer gedrängt.

Die von Grandchamp heranziehende Masse bestand schon am 20sten bei Ste. Anne ein Vortrabsgefecht, 1¼M. s.w. Gr.
rückte vor Anbruch des folgenden Morgens gegen Brech, ⅓M. n.w. S. A.
und vertrieb die Royalisten sowohl aus diesem Orte, wie aus zwei weiter rückwärts genommenen Stellungen. Endlich eroberte sie auch Auray, womit die erlangten 1 M. s. Br.
Vortheile schlossen, indem die Vorstadt St. Constant (am linken Ufer des kleinen Auray-Flusses) ausdauernd und mit Erfolg vertheidigt ward. General de Sol, selbst zum Angriffe entschlossen, hatte schon ein Bataillon weiter oberhalb die sumpfige Niederung durchwaten lassen, worin der Auray fließt, als das Erscheinen der Colonne von Vannes seinen Rückzug über Ste. Anne nach Plumergat nöthig machte. Ob die Abtheilungen 1½ M. n. ö. S. C.
aus Pontivy und L'orient rechtzeitig eingetroffen sind, und was aus ihnen geworden, ist nicht zu ersehen.

Eigenem Geständnisse nach verloren die Insurgenten

in diesem Gefecht mehr als zweihundert Todte oder Verwundete, und am Morgen des 22sten durch unglücklichen Zufall ihre zwei Kanonen. Den Gegnern kostete der zweideutige Sieg gewiß ungleich größere Opfer. Bigarré, durch schwere Verwundung außer Thätigkeit gesetzt, übergab das Commando an General Rousseau, und ließ noch am Abend Friedens-Vorschläge machen, welche stolz zurückgewiesen wurden.

2½ M. n. ö. Plu. Am 22sten Juni bis St. Jean Brevolay zurück-
gegangen, rasteten die Royalisten daselbst und wichen
1 M. n. ö. S. J. nach Ste. Anne de Buléon, als am Morgen des 24sten
General Rousseau von Grandchamp heranrückte. Während
der Nacht gelangte, durch das Auffangen einer Depesche,
Napoleons Niederlage und Abdankung zu ihrer Kenntniß.
Vermuthlich wollte der Anführer schon am folgenden Mor-
gen sich wieder der Küste nähern, indem der Marsch
⅞ M. s. S. A. südlich auf Plumelec gerichtet war, doch das Erscheinen
der Buonapartisten bei diesem Dorfe nöthigte zu einer
1½ M. ö. Pl. Seitenbewegung nach Serent. Gewiß ist, daß der vom
26sten bis 30sten ausgeführte Zug über Kerguesenec
7½ M. s. w. Se. und Baud nach Pluvigner den Zweck hatte, abermals
einen Munitions- und Waffen-Transport von den
Engländern in Empfang zu nehmen. Es soll am 3ten
2¼ M. s. ö. Pl. Juli bei Locmaria geschehen, und das Insurgenten-
⅔ M. s. w.. Lo. Corps noch desselben Tages nach Grandchamp marschirt
seyn.*)

---

*) Wie die einzige vorhandene Quelle angiebt. Locmaria liegt aber etwa vier Meilen von der Küste, so daß man

Welche Bewegungen inzwischen General Rousseau gemacht, ist nicht zu ermitteln, und nur soviel stehet fest, daß er im Anfange des Juli sich noch nördlich von Grandchamp befand. Hier wollte er die Gegner am 5ten im Rücken anfallen, während zwei aus Vannes und L'orient herbeigerufene Abtheilungen sie von vorn und der rechten Seite her beschäftigen würden. Als jedoch am 4ten dem Führer der Royalisten die Meldung zukam, daß eine Colonne von Vannes anrücke, ging er ihr entgegen, zerstreute sie in einem kurzen Gefecht bei Plescop gänzlich, und entzog sich dem nacheilenden Rous- 1 M. s. ö. Gr.
seau durch einen Seitenmarsch nach Elven. $2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Pl.

Fortan blieben die Truppen, für welche es nach Buonaparte's Verschwinden von der Bühne keinen bezeichnenden Namen mehr giebt, ruhig in Vannes, L'orient, Pontivy. Ohne Hinderniß erreichte daher General de Sol den 8ten Muzillac, und erhielt so viele $3\frac{1}{2}$ M. s. ö. El.
Kriegsbedürfnisse, daß zuletzt im Morbihan funfzehntausend Royalisten unter den Waffen gestanden haben sollen. Ihre Thätigkeit beschränkte sich indeß auf die Beobachtung oder Blocade der genannten drei Plätze, sowie des Forts Penthièvre in der Halbinsel von Quiberon.*)

annehmen möchte, es handle sich um Vorräthe, die früher dort verborgen worden. Der Gedanke an einen Druckfehler: Locmaria statt Locmariaquer, ($3\frac{1}{4}$ M. südlich Pluvigner) drängt sich ebenfalls auf, allein der beinah vier Meilen betragende Rückweg nach Grandchamp, wobei die Royalisten nothwendig den kleinen Fluß Auray überschreiten mußten, macht ihn unwahrscheinlich.

*) (**Marquis de la Boissière**) **Précis de la campagne faite en 1815 par l'armée royale de Bretagne p. 3—21.**

II. Oesterreich und Neapel.

Erster Abschnitt.

Politische Stellung Murats. Er beginnt den Krieg. Stärke der einander gegenüber stehenden Armeen. Maßregeln ihrer Anführer. Ereignisse im Großherzogthum Toscana. Gefecht am Panaro. Angriff auf den Brückenkopf bei Occhio bello. Die Oesterreicher erobern Carpi. Ausfall aus dem Brückenkopfe bei Occhio bello. Die neapolitanische Armee vor Bologna vereinigt. Gefecht bei Spilimberto. Allgemeiner Rückzug jener Armee. Anordnungen des Generals Frimont hinsichtlich der weiteren Operationen. Gefecht am Ronco. Murats Antrag wegen eines Waffenstillstandes abgelehnt. Ueberfall von Cesenatico. Rückzug der Neapolitaner nach Macerata. Ueberfalls-Gefecht bei Sta Maria und Pesaro. Gefechte bei Sinigaglia und Scapezzano.

Murats schmachvolles Benehmen während des Feldzuges von 1814, seine geheimen Umtriebe in Ober-Italien, und die fortdauernde Besetzung der Marken mußten ihn den Verbündeten entfremden, und immer verdächtiger machen. Ohne erheblichen Widerspruch der übrigen Mächte hatten beim Wiener Congreß die Gesandten der Bourbons sich geweigert, ihn als rechtmäßigen Herrscher anzuerkennen. Darüber ergrimmt, ließ er Anfangs Februar bei

dem Wiener Cabinet das abenteuerliche Gesuch stellen: die österreichische Regierung möge den Durchzug eines, gegen Frankreich bestimmten, Heeres von achtzigtausend Mann durch ihre italienischen Besitzungen gestatten, was natürlich abgelehnt ward.

Unter solchen Verhältnissen ging die Nachricht von Buonaparte's Landung ein.*) Doppelzüngig, wie bisher, kam Joachim jeder jenseitigen Frage mit dem eiligst gegebenen Versprechen unwandelbaren Festhaltens an den bestehenden Verträgen zuvor, und rüstete zugleich für den Krieg. Dieser wurde am 15ten März beschlossen, sieben Tage später drang die neapolitanische Armee in den Kirchenstaat ein, und bald darauf forderte ihr Anführer alle Italiener auf, sich für die Einheit der Halbinsel unter seine Fahnen zu schaaren.

Der entscheidende Schritt blieb ohne nennenswerthe Wirkung, und die eignen Hülfsmittel reichten bei weitem nicht für das verwegne Unternehmen aus. Auf dem Papiere zählte das neapolitanische Heer mehr als vier und neunzigtausend Mann, wovon zunächst an Veteranen, Gensd'armerie, Nationalgarden, Küsten- und Ma-

---

*) Ueberraschend war sie schwerlich für ihn, da Napoleon bereits vor einiger Zeit die Hand zur Versöhnung geboten, und seitdem lebhaften Verkehr mit seinem Schwager unterhalten hatte. Daß dieser dem Abgrunde blind zugestürzt sey, läßt sich übrigens nicht behaupten, denn höchstwahrscheinlich dienten ihm erst die Ereignisse bei Grenoble zum Signal des Losbrechens. Freilich für Buonaparte's und die eigne Sache noch immer allzufrüh.

rine-Artillerie, Handwerkern, beinah achtzehntausend abzuziehen sind. Ferner waren nur wenige Regimenter ganz vollzählig, und endlich hielt die Gefahr eines Angriffes von Sicilien aus, bedeutende Streitkräfte im Inneren fest. Daher kam es, daß die außerhalb der Grenzen verwendete Armee, angeblich ein und vierzigtausend Mann stark, in der Wirklichkeit nur vier und dreißigtausend zählte.

Hauptsächlich mit Rücksicht auf Frankreich wollte das Wiener Cabinet seine vom General Frimont befehligte Streitmacht in Ober-Italien bis zu hunderttausend Mann vermehren, welche indeß am Ende des März noch lange nicht vereinigt waren. Gegen Murat konnte nur ein kleiner Theil derselben nebst den Truppen von Toscana, Parma und Modena verwendet werden, der bei weitem größere und die sardinische Armee mußten zur Abwehr französischer Anfälle in Bereitschaft bleiben.

Nachdem die Neapolitaner in den Kirchenstaat eingedrungen waren, traf Frimont folgende Maßregeln für den unvermeidlich bevorstehenden Kampf. Zum Schutze des Großherzogthums Toscana führte Graf Nugent von Modena aus eine Abtheilung dahin, und erreichte nach Heranziehung der in Lucca und Piombino aufgestellt gewesenen Detachements Florenz am 6ten April mit $2\frac{2}{3}$ Bataillonen, $2\frac{1}{4}$ Escadrons. Funfzehnhundert Mann toscanischer Truppen, weiterhin noch durch etliche hundert Mann von Livorno aus verstärkt, traten dort unter seine Befehle. Bianchi erhielt den Auftrag, alle

in den Marken vereinzelten Streitkräfte zu sammeln und, zur Deckung des Brückenkopfes von Borgo forte, langsam bis hinter den Canal Bentivoglio zu weichen. F.-M.-L. Mohr sollte möglichst schnell den unvollendeten Brückenkopf bei Occhio bello, General Lauer die Citadelle von Ferrara besetzen. Letztere beide Punkte, in der rechten Seite des Feindes gelegen, wenn er gegen den oberen Po drang, konnten ihn wohl eine Zeit lang beschäftigen, und während dem die anrückenden Verstärkungen zwischen Casal maggiore und Borgo forte eintreffen.

Murat hatte die über achttausend Mann starke Division Pignatelli Cerchiara am Garigliano, eine Abtheilung von etwa funfzehnhundert Gensd'armen und Nationalgarden unter General Montigny, bei Civita ducale stehen lassen. Seine nach Ober-Italien bestimmte Armee zerfiel in zwei Colonnen: vier Divisionen folgten der Küstenstraße von Ancona nach Rimini, die Garde rückte über Rom, Foligno, Arezzo in das Großherzogthum Toscana. Der leichteren Uebersicht halber schildern wir zunächst die Begegnisse der letzteren; sie erscheint in den Etats mit beinahe achttausend Mann, die wirkliche Kopfzahl wird zu fünftausend vierhundert angegeben.

Ihre Annäherung bestimmte den F.-M.-L. Nugent, etwa zwölf Stunden, nachdem er in Florenz angelangt, wieder nach Pistoja zurückzugehen, während der Nachtrab bei Poggio a Cajano und Prato blieb. Die neapolitanischen Generale, deren keiner dem anderen untergeordnet war,

5 M. n. w. Fl.

2½ u. 2 M. s. ö. Pi.

rückten am 7ten und 8ten April in die Hauptstadt ein,
4 M. w. Fl. und entsendeten Truppen nach Empoli, unverkennbar mit Rücksicht auf das schwach besetzte Livorno. Von Campi aus, wohin sie am 9ten kamen, rückte folgenden Tages ihre gesammte Macht gleichzeitig gegen Prato und Poggio a Cajano, ward aber auf beiden Punkten abgewiesen; bei Poggio reichte der überraschende Anfall von fünf und zwanzig Reutern hin, die ganze, an zweitausend Mann starke Colonne in Unordnung zu bringen. Dennoch nahm Nugent während der Nacht seine Vordertruppen etwas zurück, so daß die Gegner am 17ten jene Orte besetzen konnten. Weiteres wagten sie jedoch nicht, kehrten vielmehr zwei Tage später nach Florenz um, traten am 15ten den allgemeinen Rückzug an, und erreichten mittelst sehr starker Märsche über
38 M. ö. Fl. Arezzo, Perugia, Foligno, Cagli, den 26sten Fano. Bereits am 16ten rückten die Verbündeten wieder in Florenz ein.*)

Beinah ohne Widerstand der österreichischen Posten marschirte die von Murat persönlich geleitete Masse über
27½ M. n. w. An. Fano, Rimini, Cesena, Faenza nach Bologna, wo sie vom 2ten bis 4ten April anlangte. Bianchi hatte sechs

---

*) Colletta Storia della campagna d'Italia del 1815, p. 17—32, 34—38. Pepé Mémoires T. II. p. 99—104. Campagne des Autrichiens contre Murat en 1815, T. I. p. 2—24, 26—29. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III, S. 115—118; Jahrgang 1822, Band III, S. 86—91, 314—316. Oesterreichischer Beobachter, Jahrgang 1815, S. 599.

Bataillone acht Escadrons versammelt, mit denen er
das linke Ufer des Panaro eine Zeit lang festzuhalten
beabsichtigte. Seine Nachhut von $1\frac{5}{6}$ Bat. 4 Esc. stand
bei la Samoggia, die Hauptmasse $2\frac{1}{6}$ Bat. 1 Esc. $2\frac{1}{8}$ M. n. w. Bo.
bei Fossalta, unweit der steinernen Brücke, deren Thürme $1\frac{3}{4}$ M. n. w. l. S.
durch eine Compagnie besetzt waren; flußaufwärts be=
fanden sich 1 Bat. 1 Esc. zu Spilimberto, unterhalb $1\frac{1}{2}$ M. s. $1\frac{3}{4}$ M. n.
1 Bat. 2 Esc. bei Buonporto und Finale. Gegen 5 M. n. ö. Fo.
diese Stellungen rückte am 4ten April die Division
Carascosa nebst dem größeren Theile der Reuterei, auf
der Hauptstraße, sowie auf dem Seitenwege nach Spi=
limberto.

Unter fortwährendem Gefecht wich der österreichische
Nachtrab langsam bis hinter die Panaro=Brücke. Um
Mittag durchwatete die zweite Colonne den Fluß bei
Spilimberto, erzwang endlich den Besitz des Ortes,
ward aber bei dem Versuch weiter vorzudringen, gänz=
lich über den Haufen geworfen und vom linken Ufer
verjagt. General Carascosa ging nun mit mehreren
Schwadronen durch eine nah oberhalb der Brücke be=
findliche Fuhrt, gewann einige Vortheile, und erreichte
die ersten Häuser von Fossalta. Wirksames Gewehr=
feuer und der entschlossene Angriff feindlicher Reuterei
überaschten hier die Neapolitaner dergestalt, daß sie in
regelloser Flucht nach dem rechten Flußufer eilten. Zwei
Bataillone, welche ungefähr gleichzeitig die Fuhrt bei
Rizzola benutzt, fanden sich durch das Mißgeschick der $\frac{3}{4}$ M. s. Fo.
Cavalerie zum schleunigen Rückzuge bewogen. Dennoch

erfolgte ein Sturmangriff auf die Brücke selbst, dessen Gelingen man österreichischer Seits dem Umstande zuschreibt, daß aus Mißverständniß die Vertheidiger der Thürme im entscheidenden Augenblicke abgerufen worden seyen. Alle Anstrengungen, den Punkt wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Bianchi trat gegen Abend den Rückzug nach
$1\frac{3}{4}$ M. n. Fo. Buonporto an, setzte ihn während der Nacht bis Carpi
$1\frac{1}{4}$ M. n. w. Bp. fort, und erreichte demnächst unverfolgt die ihm angewiesene Stellung hinter dem Canal Bentivoglio. General Steffanini nahm von Spilimberto aus die Rich-
3 M. n. w. Sp. tung auf Rubiera, und traf nächsten Tages bei Gua-
$5\frac{1}{4}$ M. n. w. Ru. stalla ein, nachdem seine kleine Schaar den heftig aufdringenden Feind fortwährend abgewiesen. Im Ganzen hatten die Oesterreicher 461 Mann verloren, nahmen aber beinah eben so viele Gefangene mit sich.

Murat ließ die im Gefechte verwendet gewesenen
$4\frac{1}{4}$ u. 3 M. n. w. Fo. Truppen bis Reggio und Carpi vorgehen, während Ge-
8 M. n. ö. Ca. neral Ambrosio die Stadt Ferrara besetzte, und Lechi's Division bei Bondeno, Finale, Cento, S. Giovanno beide Flügel ziemlich lose verband. — Ein Theil der Division Ambrosio war am 7ten vor dem Brückenkopfe von Occhio bello erschienen, und unternahm folgenden Tages mehrere Sturmangriffe, ohne den mindesten Erfolg.

Obwohl die österreichische Armee noch nicht vollständig versammelt war, glaubte ihr Anführer doch das weitere Vorschreiten durch die für den 10ten April festgesetzte Eroberung von Reggio und Carpi einleiten zu

können. Gegen ersteren Ort wurden zwei Bataillone mit eben so vielen Schwadronen bestimmt, die sich — vermuthlich von der Stärke des Feindes unterrichtet — jedes ernstlichen Schrittes enthalten haben mögen, da über ihre Thätigkeit nichts verlautet. Carpi sollte durch $5\frac{1}{2}$ Bat. $6\frac{1}{2}$ Esc. unter F.-M.-L. Bianchi angegriffen werden, welcher sie in vier Colonnen zerlegte, und folgende Disposition gab. Zwei Compagnien eine halbe Escadron wirken zum Angriff auf Reggio mit, und stoßen sodann zu den $1\frac{1}{3}$ Bat. $1\frac{1}{2}$ Esc., welche von Guastalla über Correggio vorgehen; ein Detachement (zwei Compagnien eine Schwadron) derselben nimmt südlich von Carpi, der Rest bei Rubiera Stellung, um die Gegner in ersterem Orte und Reggio von Modena abzuschneiden. Die Hauptcolonne von $3\frac{1}{3}$ Bat. 4 Esc. bei Ponte della Pietra versammelt, rückt auf der Straße nach Carpi, drei Compagnien eine halbe Schwadron marschiren über Concordia und Mirandola soweit als möglich gegen Finale.

Letztere Abtheilung kam am 10ten nur bis Con- $1\frac{1}{8}$ M. ö. P. d. P.
cordia, die zur Umgehung von Carpi und nach Rubiera bestimmte blieb, in Folge eines Mißverständnisses, bei Correggio stehen. Bianchi, der schon Vormittags unweit $1\frac{1}{3}$ M. n. w. Ca.
Carpi angelangt, wartete deshalb mehrere Stunden lang 2 M. s. P. d. P.
vergebens auf deren Eintreffen, und begann endlich gegen Abend den Angriff allein. Anfangs leistete die Brigade Pepe hinter den Mauern und verrammelten Thoren tapferen Widerstand, der jedoch in Verwirrung

umschlug, als ein Bataillon, von dem österreichischen General nach der Straße von Modena entsendet, in ihrem Rücken erschien. Sofort wurde das durch Geschützfeuer geöffnete Thor von Novi erstürmt, und der Ort äußerst schnell genommen. In demselben und bei der Verfolgung büßten die Neapolitaner allein an Gefangenen 12 Offiziere 600 Mann ein, während der Verlust ihrer Gegner nur 1 Offizier 115 Mann betrug.

Wahrscheinlich um den Rückzug der in Reggio stehenden Truppen nach Modena zu erleichtern, mußte am 11ten die Hälfte der Division Lecchi gegen Mirandola rücken. Sie begegnete dem auf 1½ Bat. ½ Esc. verstärkten Seiten-Detaschement, welches jetzt erst von Concordia nach Finale zog, und sich eben in dem sehr durch-
2½ M. s. ö. Co. schnittenen Gelände bei Massa befand. Ungeachtet der bedeutenden Ueberlegenheit des von allen Seiten drängenden Feindes schlugen die Oesterreicher seine wiederholten Anfälle ab, und konnten zwar nicht auf dem kürzesten Wege zurückgehen, entkamen aber glücklich nach
3½ M. n. w. Ma. Revere.

Folgenden Tages sollte F.-M.-L. Mohr mit der Besatzung des Brückenkopfes bei Occhio bello[illegible] einen Ausfall unternehmen, um die Citadelle von Ferrara zu entsetzen. Wirklich brachen sechs Bataillone vier Schwadronen in zwei Colonnen hervor, es kam auch zu ziemlich lebhaften Gefechten, in denen sie ein Geschütz eroberten, und 6 Offiziere 224 Mann todt oder verwundet einbüßten. Indeß der beabsichtigte Zweck wurde nicht

erreicht, und man beschloß, mit Hülfe herbei eilender Verstärkungen den Kampf am Morgen des 13ten zu erneuern.

Es war unnöthig, weil der neapolitanische Anführer noch während der Nacht alle in Modena vereinigten
Truppen hinter den Panaro, die Division Ambrosio bis 1 M. s. w. Mo.
Malalbergo zurückgehen, die von Lecchi bei Cento zusammen rücken ließ. 2 M. s. w. Fe. $2\frac{2}{3}$ M. w. Ma.
Demnächst versammelte er die Generale zu einem Kriegsrathe, worin nichts Wesentliches als das Heranziehen der Garden beschlossen ward. Diese Maßregel, deren Ausführung viele Zeit erforderte, sowie die Befehle wegen Befestigung von Malalbergo und Cento lassen voraussetzen, daß die Armee vorläufig in den eingenommenen Stellungen bleiben sollte.

Glücklicheres hätte dem General Frimont kaum begegnen können, da seine Instructionen dahin gingen, den Krieg gegen Neapel, wo möglich mit Einem Schlage zu enden. Hierzu schien der Augenblick gekommen. Während nämlich am 13ten April Bianchi an den Panaro, F.-M.-L. Mohr über Ferrara hinaus rückte, traf eine aus neu angelangten Truppen gebildete Division unter Graf Neipperg bei Carpi, eine zweite vom General de Best geführt, bei Campagnuola ein, ohne daß $1\frac{1}{3}$ M. n. w. Car
der Feind etwas davon ahnete. Sonderbarer Weise entzog ihn eignes Verschulden der drohenden Gefahr. Drei Bataillone, mit etwas Reuterei gegenüber von Spilimberto aufgestellt, ließen sich den 14ten durch einige Escadrons Husaren am hellen Tage vollständig über-

fallen, und wurden auseinander gesprengt. Sobald Carascosa die beinah lächerliche Begebenheit erfuhr, wich er hinter den Reno, General Lecchi folgte seinem Beispiele, und damit war der Anstoß zu dem allgemeinen Rückzuge gegeben, welcher vom 16ten ab über Imola, Faenza, Forli stattfand. Am 20sten April stand die
11 M. s.ö. Bo. Abtheilung Carascosa's bei Cesena, Ambrosio's Division
2 u. $2\frac{1}{2}$ M. n.ö. in Cesenatico und Cervia, die von Lecchi in Forlimpo-
$1\frac{2}{3}$ M. n.w. Ce. poli, sowie als Nachhut am rechten Ufer des Ronco.

Ohne alles Hinderniß vereinigten sich die Oesterreicher den 16ten und 17ten bei Bologna, wo hinsichtlich der weiteren Operationen Folgendes festgesetzt ward. Feldmarschall-Lieutenant Neipperg mit 14 Bataillonen 9 Escadrons folgt dem Feinde unmittelbar, drängt jedoch nicht, sucht ihn vielmehr festzuhalten, damit F.-M.-L. Bianchi Zeit für seine Umgehung gewinne. Dieser führt 12 Bat. $10\frac{3}{4}$ Esc. in Eilmärschen über Florenz, Perugia, Foligno, nach den Apenninen-Pässen, durch welche die neapolitanische Armee den Rückweg suchen muß, wenn sie die fast unbrauchbare Küstenstraße vermeiden will. Sollte sie dennoch ungefährdet entkommen, so macht F.-M.-L. Bianchi — an welchen die Abtheilung des Grafen Nugent gewiesen wird — Halt, und erwartet weitere Befehle.*)

---

*) Colletta Storia della campagna p. 33, 34, 39—51, 55—57. Pepé Mémoires T. II., p. 105—138. Campagne des Autrichiens T. I., p. 29—39. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III., S. 118—123; Jahrg. 1822, Bd. III. S. 80—85, 201—210. Oestr. Beobachter Jahrgang 1815, S. 609, 625, 641, 642.

Neippergs Vortrab erreichte nach einem unerheblichen Gefechte bei Forli, am 19ten April das linke Ufer 9 M. f. ö. Bo. des Ronco, erzwang zwei Tage später den Uebergang, und bemächtigte sich des Städtchens Forlimpopoli. Vielleicht um seinem, am Morgen des 22sten gemachten Antrage auf Abschluß eines Waffenstillstandes mehr Nachdruck zu geben, vereinigte Murat die Armee vor Cesena, setzte jedoch den Rückzug nach Rimini fort, als der 3¾ M. f. ö. Ce. österreichische General erwiederte, sich ohne Genehmigung des Oberbefehlshabers auf nichts einlassen zu können. Begreiflich lehnte letzterer jede Einstellung der Feindseligkeiten mit Entschiedenheit ab.

Sechszehnhundert Neapolitaner, die, in Cesenatico zurückgelassen, eben unter den Waffen standen, wurden nichts desto weniger am Nachmittage durch eine schwache Abtheilung der Garnison von Comacchio (226 Mann Infanterie, 38 Reuter) vollständig überfallen. Anfangs in gänzlicher Auflösung, bemerkten sie zuletzt die geringe Zahl der Gegner und ermannten sich, worauf diese abzogen; von den vielen Gefangenen, die in ihre Hand gerathen, konnten nur zweihundert zurückgebracht werden.

Nach einem bei Rimini gehaltenen Rasttage traf die weichende Armee den 25sten zu Pesaro ein, verweilte 4 M. f. ö. Ri. dort acht und vierzig Stunden, und zog am 28sten nach Sinigaglia weiter, jedenfalls in Folge der nunmehr 4½ M. f. ö. Pe. eingegangenen Nachricht von Bianchi's Bewegungen.*)

*) Wie General Colletta behauptet, kannte Murat dieses Manöver schon früher, was nicht eben wahrscheinlich ist. Be-

Aus demselben Grunde erhielten die bei Fano ange-
langten zwei Garde-Divisionen Befehl, über Ancona
13 M. s. ö. Fa. und Loreto nach Macerata voraus zu eilen, welchen
Punkt die Spitze derselben am 30sten April erreichte.

Jener kurze Stillstand bei Rimini hatte den Ge-
neral Frimont hoffen lassen, dort eine Schlacht liefern
zu können, weshalb er die Division de Best bis Forli
vorzog, und sich persönlich nach Cesena verfügte, wo das
Corps bisher gestanden. Dasselbe war inzwischen am
27sten aufgebrochen, und besetzte folgenden Tages Ri-
3¾ M. s. ö. Ce. mini, die Vorhut das linke Ufer des Tavola-Baches
2¼ M. s. ö. Ri. jenseit Catolica. Eine Abtheilung Reuterei, die mit
Beginn der Dunkelheit auszog, den feindlichen Nachtrab
1½ M. s. ö. Ca. zu suchen, zersprengte bei Sta. Maria drei Bataillone
½ M. s. ö. S. M. eine Schwadron desselben, drang schnell bis Pesaro, und
brachte die dort stehende Division Carascosa in gren-
zenlose Verwirrung. Ohne den mindesten eignen Ver-
lust kehrten die Husaren mit zweihundert und funfzig
Gefangenen zurück.

Der neapolitanische General, noch während der Nacht
1¾ M. s. ö. Pe. bis Fano zurückgegangen, traf den 29sten bei Sini-
3 M. s. ö. Fa. gaglia ein, wo er den mißlichen Auftrag erhielt, sich
möglichst lange zwischen Ancona und Jesi zu behaupten,
damit die Bewegung der anderen beiden Divisionen ge-
1¾ M. s. ö. Si. sichert sey. Diese lagerten selben Tages bei Case Bru-
2⅛ M. s. w. C. B. giate und Jesi, traten am 30sten den Marsch über Fi-

---

jahenden Falles würden die Maßregeln des neapolitanischen Anführers fast unbegreiflich seyn.

lotrano an, und vereinigten sich den 1sten und 2ten Mai mit der Garde bei Macerata. 4 M. s. ö. Je.

Am 30sten April erschien Neippergs Avantgarde vor Sinigaglia, dessen schnelle Eroberung nach den bisherigen Erfolgen für nicht schwierig gelten mochte. Allein von vorn unmittelbar angegriffen, und zugleich in der linken Seite durch neapolitanische Kanonenbote wirksam beschossen, mußte sie bald weichen, wobei eine halbe Compagnie in Gefangenschaft fiel. Nachdem das Corps sich bei Mandolfo vereinigt hatte, wurden am 1½ M. n. w. Si. 1sten Mai die Gegner aus der starken Stellung auf den Höhen von Scapezzano vertrieben, und gingen hinter den Esino, dann nach Ancona zurück. Seiner Aufgabe gemäß folgte ihnen der österreichische General nicht unmittelbar, sondern wendete sich südlich, um die Verbindung mit der anderen Hälfte der Armee aufzusuchen. Wegen des schlechten Zustandes der zu benutzenden Gebirgswege erreichten am 3ten Mai die Truppen Jesi, sehr erschöpft und ohne Geschütz.*)

1 M. s. ö. Ma.

3⅓ M. s. ö. Si.

---

*) Colletta Storia della campagna p. 57 — 64, 66. Pepé Mémoires T. II., p. 139—158. Campagne des Autrichiens T. I., p. 46—74. Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III., S. 123 — 132, Jahrgang 1822, Band III., S. 211—213, 317 — 319. Oest. Beobachter Jahrgang 1815, S. 651, 652, 699, 700.

Zweiter Abschnitt.

Bianchi's Eilmarsch von Bologna nach Tolentino. Gefechte zwischen diesem Orte und Macerata. Treffen bei Tolentino. Gefecht bei Macerata. Bewegungen des Grafen Nugent. Gefecht bei Canetro. Eroberung des Castells von Aquila. Gefecht bei Popoli. Rückzug der neapolitanischen Armee von Fermo bis hinter den Volturno. Maßregeln des österreichischen Obergenerals. Gefechte bei Itri, Aquino und Castello di Sangro. Gefecht bei Ponte reale. Ueberfallsgefecht bei Mignano. Murat versucht Unterhandlungen anzuknüpfen; er entflieht aus seiner Hauptstadt. Convention von Casa Lanza. Einrücken der Oesterreicher in Neapel. Ereignisse vor Ancona, Pescara, Gaeta. Murats Ende.

Bianchi's Vortrab war den 17ten April von Bologna nach Lojano marschirt. Die Hauptmasse, einen Tag
19½ M. s. ö. Bo. später aufgebrochen, erreichte am 23sten Arezzo, den
13 M. s. ö. Ar. 28sten Foligno, am 1sten Mai Tolentino, wo kein Zwei-
8 M. n. ö. Fo. fel übrig blieb, daß die Neapolitaner sich bei Macerata vereinigten. Ungeachtet ihrer Ueberzahl, der man nur 10,742 Mann entgegen stellen konnte, und obgleich auf Neippergs rechtzeitige Mitwirkung kaum zu rechnen war, beschloß der General doch, von dem Gelände begünstigt, ein allgemeines Gefecht anzunehmen.*)

*) Am Schlusse des April war F.-M.-L. Bianchi zum selbstständigen Befehlshaber der auf dem rechten Ufer des Po verwendeten Truppen ernannt worden, welche den Namen: Armee von Neapel erhielten.

Zur Sicherung der linken Seite rückten 1 Bataillon ¼ Escadron nach S. Severino, 8 Bat. 10 Esc. ⅔ M. n. To. wurden zwischen Madia und der Mündung des von Cassone herabfließenden Baches, 2 Bat. ¼ Esc. jenseit des Chienti bei Vomaggio aufgestellt. Tolentino war zur Vertheidigung eingerichtet und durch ein Bataillon besetzt, die Vorposten standen etwa dreitausend Schritt östlich von dem Städtchen Monte Milone und der Osterie gleiches Namens.

Gegen Mittag begannen drei Divisionen Neapolitaner von Macerata aus den Angriff dergestalt, daß eine Colonne nach Monte Milone zog, die andere bei dem Wirthshause di Sforza Costa in das Thal herabstieg. Unter fortwährendem Gefecht und mit einigem Verluste an Gefangenen, wichen die Vordertruppen bis hinter Arancia und la Vedova, bei welchem Orte die erste Colonne spät Nachmittags erschien. Um selbe nicht so nahe vor der Hauptstellung zu dulden, sendete Bianchi ihr vier Bataillone entgegen, deren entschlossener Anfall sie bis an das Gehölz von Monte Milone zurücktrieb. General Ambrosio wurde hier verwundet, und durch Aquino ersetzt. Während dem hatte die zweite Colonne wiederholt, doch immer erfolglos versucht, sich der Brücke von Arancia zu bemächtigen, und nahm mit Einbruch der Dunkelheit hinter dem Bache beim Wirthshaus di Monte Milone Stellung. Starke Posten bei Sta. Lucia und Trebio verbanden sie mit dem bei jenem Städtchen lagernden rechten Flügel.

Im Laufe des 2ten Mai hatte der österreichische Anführer durch ein Schreiben des Grafen Neipperg Gewißheit erhalten, daß er auch nächsten Tages auf die eigenen Kräfte beschränkt seyn werde. Sie änderte nichts an seinem Entschlusse, die Gegner in den Stellungen abzuwarten, welche wir jetzt etwas genauer bezeichnen müssen: 2 Bat. ¼ Esc. (aa) bei Vomaccio, 3 Bat. 9 Esc. (bb) zu beiden Seiten der Straße, ihre vom Grafen Starhemberg geleiteten Vordertruppen an der Brücke von Arancia, 5 Bat. 1 Esc. (cc) auf den Höhen zwischen Cassone und Madia. F.-M.-L. Mohr befehligte den rechten, General Senitzer den linken Flügel, General Eckhardt das Detachement bei Severino; letzterer erhielt die Weisung, im Thale der Potenza vorzugehen.

Murat bildete am Morgen des 3ten Mai drei Colonnen, deren erste, die Division Aquino (AA) sich der Höhen von Madia bemeistern sollte, sobald der größere Theil des Feindes durch die zweite genugsam beschäftigt sey. Diese (BB) aus den Garden und fast aller Reuterei bestehend, war bestimmt, im Thale durchzubrechen. Sechs Bataillone fünf Escadrons der Division Lecchi (CC) gewannen das rechte Ufer des Chienti, um Tolentino von Süden her anzugreifen, nachdem sie den Posten bei Vomaccio überwältigt.

Betrachten wir zuerst die Ereignisse bei letzterer Abtheilung, welche nur wenig Worte erfordern. Obgleich durch Entsendungen nach Urbisaglia und S. Ginesio geschwächt, war dieselbe den höchstens dreizehnhun-

dert Mann zählenden Gegnern*) gewiß doppelt überlegen, als sie vor Mittag auf den Höhen bei Bomaccio erschien. Alle wiederholt unternommenen Angriffe blieben indeß erfolglos, und die Begebenheiten links des Chienti veranlaßten sie bald, über diesen Fluß zurück zu gehen.

In der Mitte, wo Murat selbst das Gefecht leitete, rückten drei Colonnen am Fuße der Höhen, längs der Straße, sowie am Rande des dortigen Gehölzes gegen Guiboli, die Brücke und das Schloß von Arancia. Ihre Uebermacht war so bedeutend, daß Graf Starhemberg ohne Widerstand hinter den Bach zurückwich. Während nun hier ein lebhafter Geschützkampf entbrannte, zog die rechte Colonne durch das verlassene Guiboli nach den Höhen vor Cassone, welches durch eine Batterie beschossen ward. Der Kanonade folgten bald unmittelbare Angriffe, und nach mehrmaligem Wechsel des Besitzes, mußte die schwache Abtheilung, welche den Ort besetzt hielt, ihn dem Feinde überlassen. Gelang es diesem, in die Ebene vorzudringen, so war unzweifelhaft der Tag entschieden, die Oesterreicher entwickelten daher bei Vertheidigung der Zugänge außerordentliche Tapferkeit, und sahen endlich ihre Anstrengungen belohnt. Murat, hier am Erfolge verzweifelnd, wendete sich rechts, dem Bergrücken entlang gegen Madia, begegnete aber gleich erfolgreichem Widerstande.

*) Das eine der hier stehenden 2 Bataillone war ein modenesisches, und nicht stärker als vierhundert Mann.

Als das Centrum die Brücke bei Arancia überschritt, hatte General Aquino die feindlichen Vorposten durch starke Tirailleur-Schwärme von la Vedova und Gallieso vertreiben lassen. Zugleich besetzte ein Bataillon als Rückhalt derselben den ersteren Ort, und mochte bei den schnellen Fortschritten des Schützengefechts das Heraustreten ins Freie für unbedenklich oder auch nothwendig halten. Hier wurde es von der einzigen Dragoner-Schwadron, welche sich auf diesem Theile des Kampfplatzes befand, so überraschend angefallen, daß kein Mann dem Tode oder der Gefangenschaft entging. Unverkennbar hatte das Ereigniß die Neapolitaner eingeschüchtert, denn als nunmehr die ganze Division aus dem Gehölz von Monte Milone hervortrat, bildete sie vier hohle Vierecke, und rückte staffelweise, südlich an la Vedova vorüber, gegen die Position.

Bianchi, persönlich dort anwesend, hatte nur drei Bataillone eine Escadron zur Hand, da zwei Bataillone weiter rechts gegen Murat verwendet, und die von der Mitte herbei gerufenen zwei Schwadronen noch nicht angelangt waren. Glücklicher Weise gelang es gerade jetzt dem Befehlshaber der Artillerie nach langen Anstrengungen, einige Geschütze auf den schmalen Höhenrücken zu bringen. Ihres überraschenden Feuers ungeachtet blieb der Feind im Vorrücken, als jedoch das erste Viereck mit Kartätschen begrüßt, stehenden Fußes zu schießen begann, konnte der Angriff für mißlungen gelten. Ohne Säumen ließ der österreichische General

zwei Bataillone antreten, und befahl den eben eintreffenden Escadrons, sich auf die rechte Seite des Vierecks zu werfen. Wahrscheinlich verdoppelte das Erscheinen dieser Reuterei die moralische Wirkung des entschlossenen Vorschreitens der höchstens vierzehnhundert Mann starken Infanterie, denn die Neapolitaner geriethen allgemach in Verwirrung und kehrten plötzlich um. Hätten nicht die beiden Schwadronen einen zu großen Bogen gemacht, und dadurch den rechten Augenblick versäumt, so wäre die vollständigste Niederlage der ganzen Division fast unvermeidlich gewesen.

Für F.-M.-L. Mohr diente das Ereigniß als Signal, selbst wieder angriffsweise aufzutreten. Cassone ward genommen, und der Feind hinter den dort fließenden Bach getrieben.

Murat begriff, daß er darauf Verzicht leisten müsse, sich die große Straße zu eröffnen, und ordnete den allgemeinen Rückzug in der Richtung von Fermo an. Doch hatten seine Truppen kaum die ersten einleitenden Schritte dazu gethan, als schon die Maßregeln des überaus thätigen Gegners in Wirksamkeit traten. Dieser ließ drei Bataillone des linken Flügels nach Monte Milone, die andern zwei auf Canto Gallo, drei Bataillone, welche im Thale und bei Cassone gefochten, nach Guiboli, die Abtheilung von Vomaccio gegen Osteria di Costa Sforza rücken. Bianchi selbst übernahm an der Spitze der gesammten Reuterei die Verfolgung auf der Straße. Sobald er in der Nähe von Arancia eintraf, beschleunigte

die neapolitanische Cavalerie dergestalt den Abzug, daß ihr Fußvolk das freie Gelände vermeiden zu müssen glaubte; ein Theil wendete sich rechts in die Berge, der andere in das Gehölz zur Linken, und durchwatete hier den Chienti.

Etwa sechstausend Schritt jenseit Arancia wurde, bei einbrechender Dunkelheit, die verfolgende Reuterei durch Geschützfeuer aufgehalten. Zugleich vernahm man im Rücken Gewehrsalven, dadurch veranlaßt, daß General Aquino, welchem sich die früher erwähnten Flüchtlinge angeschlossen hatten, in das Thal herabzusteigen beabsichtigte. Einige zurück gesendete Schwadronen, welche die Vorhut bereits in der Ebene fanden, und größtentheils nieder hieben, hinderten ihn daran, worauf die gesammte Masse durch das Gebirg nach Macerata eilte.

Außer auf diesem Punkte begegneten die Sieger nirgend mehr erwähnenswerthem Widerstande. Das
1⅛ M. ö. Vo. Detachement bei Vomaccio erreichte Reta di Chienti, die Truppen von Mohr und Senitzer übernachteten bei der Osterie di Monte Milone, vor Sta. Lucia und Trebio. General Eckhardt, der in Monte Milone zu den drei dahin gesendeten Bataillonen gestoßen war, fand Aquino's Nachhut bei Colle, und vertrieb sie ohne Schwierigkeit. *)

---

*) General Colletta ist in seiner Nachahmung eines größeren Musters beinahe komisch ungeschickt. Wie er berichtet, war der Abend eingebrochen, ohne daß die Schlacht eine entscheidende Wendung genommen, die Neapolitaner hatten

Mit richtiger Würdigung seiner Lage hatte Murat, als die Entscheidung eintrat, den größten Theil der Artillerie abziehen lassen. Alle schweren Geschütze wurden nebst den Verwundeten nach Civita nuova und Porto di Fermo gesendet, und dort eingeschifft; die Truppen marschirten mit Einbruch der Nacht nach ersterem Orte, oder über S. Giusto gegen Fermo. Eine Arrieregarde, der sich beträchtliche Massen Vereinzelter zugesellten, blieb in Macerata, jedoch mit Vernachlässigung der gewöhnlichsten Maßregeln militairischer Vorsicht.

2½ M. ö., 4 M. s. ö. Ma.

3¾ M. s. ö. Ma.

Unbemerkt besetzte daher F.-M.-L. Mohr am Morgen des 4ten Mai mit seiner Division den Punkt, wo die Straßen von Tolentino nach Civita nuova und von Macerata nach Fermo sich kreuzen. Eine von Monte Milone aus vorgezogene Schwadron fand dagegen auf den Höhen nordwestlich Macerata etwa tausend Neapolitaner, und zerstreute dieselben. Da gleichzeitig von Südwesten her Cavalerie-Abtheilungen anrückten, gerieth der ganze Haufen in Bewegung, welche zur wilden Flucht ausartete, als ihn auf der Straße nach Fermo

½ M. s. Ma.

---

tausend, ihre Gegner vierzehnhundert Mann verloren. Da überbringen zwei Couriere Depeschen, welche bei Murat den Entschluß zum Rückzuge hervorrufen. Der Kriegsminister nämlich meldet das Erscheinen eines österreichischen Corps am Liri, General Montigny berichtet über den Verlust der Citadelle von Aquila. Dagegen ist zu bemerken, daß die beiden Avantgarden des Grafen Nugent erst am 4ten Mai Rom verließen, und daß gedachtes Castell — in gerader Linie funfzehn Meilen von Macerata entfernt — am Vormittage des 3ten capitulirte.

Geschützfeuer empfing, und das österreichische Fußvolk Angriffs=Colonnen bildete. Ohne den mindesten Versuch, die gerade Rückzugslinie wieder zu gewinnen, eilte Alles auf schlechten Seitenwegen nach Civita nuova oder Fermo, so daß der größte Theil des noch vorhandenen Gepäcks verloren ging.

Den Siegern kosteten die geschilderten Kämpfe 25 Offiziere 642 Mann todt und verwundet, 2 Offiziere 151 Mann Gefangene oder Vermißte; sie hatten dafür 42 Offiziere 2219 Mann gefangen gemacht, aber nur ein Geschütz erobert. Ungleich wichtiger war der moralische Gewinn, und daß Bianchi nunmehr über seine gesammte Streitmacht verfügen konnte, um die völlige Vernichtung der auf eine höchst schwierige Rückzugsstraße gedrängten Gegner einzuleiten. Ehe wir die dahin abzielenden Maßregeln mittheilen, ist es nöthig das Seitencorps ins Auge zu fassen, dessen Thätigkeit nunmehr größere Bedeutung erhält.*)

Dasselbe war, zur Sicherung des Kirchenstaates bestimmt, gleich wieder von Florenz aufgebrochen, und
21 M. f. ö. Fl. am 23sten April bei Bolsena angelangt, wo der Befehl einging, nach Foligno zu folgen, und Rom nur durch

---

*) **Colletta Storia della campagna** p. 66—77. **Pepé Mémoires** T. II. p. 158—169. **Campagne des Autrichiens** T. I. p. 44, 45, 75—111. Oestr. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819. Band III. S. 132—163. Jahrg. 1838. Band I. S. 318, 319. Oestr. Beobachter Jahrg. 1815. S. 731, 732. 755, 756.

eine Abtheilung besetzen zu lassen. Nugent entsendete für letzteren Zweck vierzehnhundert Mann, und zog vom 24sten bis 28sten über Viterbo, Civita Castellana, Narni nach Terni. Inzwischen hatte sich ergeben, daß 16 M. s. ö. Vo. eine nicht unerhebliche Masse Neapolitaner den Kirchenstaat von Ost und Süden her bedrohe, woraus von selbst folgte, daß die Armee im nördlichen Theile desselben schwächer sey, als man bisher geglaubt. Demgemäß ließ Bianchi das Seitencorps wieder der früheren Bestimmung folgen, doch sollte eine Streifschaar von angemessener Stärke über Rieti und Aquila gegen Popoli vordringen.

Hiezu wurden neunhundert Mann unter Major Flette bestimmt, und rückten am 30sten April von Terni nach Rieti; das gleichzeitig aufbrechende Corps langte, 3½ M. s. ö. Te. über Civita Castellana, Monte Rosi, Fornello, den 3ten Mai in Rom an. — Vielleicht erinnert sich der Leser, 12 M. s. w. Te. daß gegen den Kirchenstaat neun- bis zehntausend Neapolitaner zurück geblieben waren, von denen funfzehnhundert unter General Montigny Ende April bei Canetra standen. General Manhes hatte in der Nacht zum 2ten Mai die Stadt Ceprano überfallen und, seiner Vergangenheit treu, ausplündern sowie theilweise in Flammen setzen lassen, weil die Einwohner Widerstand versucht. Demnächst vereinigte er die ihm anvertrauten viertausend Mann daselbst, und schob den Vortrab gegen Frosinone. Eine ungefähr gleich starke, vom Für-

sten Pignatelli Cerchiara befehligte Streitmacht, die früher bei Itri gelagert, besetzte Terracina.

2⅛ M. ö. Ri. Montigny's Abtheilung, den 1sten Mai bei Canetro durch Major Flette angegriffen, wendete sich sogleich zu regelloser Flucht nach Popoli. Bereits am folgenden Mittage erschienen die Oesterreicher vor dem Castell von Aquila, dessen Besatzung — 17 Offiziere 422 Mann mit 10 Geschützen und vielen Vorräthen — den 3ten capitulirte, obwohl jene nicht einmal Feldgeschütz mit sich führten. Zweihundert Mann blieben als Garnison zurück, der Ueberrest erreichte am 4ten Navelli, (4 M. s. ö. Aq.) folgenden Tages Popoli, nur noch zweihundert vierzig (2 M. s. ö. Na.) Mann stark, da ein früher entsendetes Seiten-Detachement, die Escorte der Gefangenen, und ein Aufnahme-Posten bei Navelli viele Kräfte in Anspruch nahmen. Der neapolitanische General, welcher nach Chieti ge- (4¾ M. n. ö. Po.) wichen, und dort verstärkt worden war*), griff den 6ten

*) Nach dem Berichte der Oestr. Milit. Zeitschrift hat General Minutullo der neapolitanischen Armee viertausend Mann Verstärkungen zugeführt und Fermo erreicht, dann aber auf höheren Befehl den Rückzug angetreten. Colletta erwähnt von diesem Umstande nichts, giebt dagegen an, daß Montigny durch das Garde-Cuirassier-Regiment und berittene Gensd'armen verstärkt worden sey. Vielleicht führte der zuerst genannte General einige Regimenter, welche schon in der Schlachtordnung aufgeführt, aber erst etwas später abgerückt waren; wenn er indeß am 3ten bei Fermo stand, so erscheint sein Eintreffen bei Chieti (14 Meilen von Fermo) am 5ten und 6ten etwas zweifelhaft.

Mai Abends Popoli mit angeblich fünftausend Mann und zwei Geschützen an. Während der Dunkelheit ging sein Gegner bis Navelli, und am nächsten Tage, abermals durch große Uebermacht bedroht, noch drei Viertelmeilen weiter zurück. Auffallender Weise räumten die Neapolitaner, obgleich zur Eroberung von Aquila bestimmt, am 8ten Navelli, und wurden sogleich verfolgt; nach einem für sie nicht eben rühmlichen Reutergefecht stellte sich Major Flette im Angesicht von Colle di Pietra auf. 1¼ M. s. ö. Na.

Am Tage nach dem Einrücken in Rom hatte Graf Nugent zwei Avantgarden gegen Velletri und Valmantone vorgeschoben. 4 u. 5 M. s. ö. Rom. Jedenfalls in Folge der am 6ten Mai erhaltenen Nachricht von dem Siege bei Tolentino, führte er den 7ten seine übrigen Truppen nach Albano, 3 M. s. ö. Ro. was die feindlichen Abtheilungen bei Terracina 4 M. s. ö. Te. und Ceprano sofort zum Rückzuge bis Itri und S. Germano veranlaßte. 3⅓ M. s. ö. Ce. Ohne Schwertstreich konnte daher der bei Velletri stehende Vortrab den 10ten Terracina 9 M. s. ö. Ve. besetzen, und Major d'Aspre mit 3 Compagnien ¾ Escadrons, von Valmantone her, bei Ceprano den Garigliano überschreiten. 7½ M. s. ö. Va. Zwei Tage später findet man das Detachement in Aquino, 1½ M. s. ö. Ce. den über Valmantone und Frosinone nachgerückten F.-M.-L. Nugent zu Ceprano. 11 M. s. ö. Al.

Wir verließen die von Murat unmittelbar geleiteten Truppen am 4ten Mai bei Fermo, S. Giusto, und Civita nuova, wo von Ancona her General Carascosa anlangte. Während der Nacht zum 5ten begann die Hauptmasse den

weiteren Rückzug der Küste entlang, unter heftigen Regengüssen und bei einem Sturme, der alle den Weg durchschneidenden Gewässer hoch aufstauete. Sie brauchte
3½ M. s. ö. Fe. deshalb vier und zwanzig Stunden, um S. Benedetto zu erreichen, kam der Auflösung ziemlich nahe dort an, und konnte erst hinter dem Tronto wieder einigermaßen geordnet werden. Unaufhaltsam zog dann Alles vom 7ten bis 10ten über Giulia nuova, Mutignano, Chieti,
14½ M. s. w. S. B. nach Popoli, als dem Punkte, welchen man eher als der Feind gewinnen mußte, um eine Katastrophe zu vermeiden. Nachdem diese Gefahr beseitigt war, gingen die Neapolitaner etwas langsamer über Rocco del Raso, Rio negro, Isernia, Venafro, Sesto, Calvi, und am
18 M. s. ö. Po. 17ten bei Capua auf das linke Ufer des Volturno. Ohne den Gegner während des Rückzugs erblickt zu haben, waren doch die Truppen durch Anstrengungen, Mangel und schlechte Disciplin außerordentlich zusammen geschmolzen, und keiner bedeutenden Leistung mehr fähig. Murat übergab den Oberbefehl an General Carascosa, und eilte nach der Hauptstadt, da ihm die Unmöglichkeit eines nur leidlichen Ausganges einleuchten mochte.*)

---

*) Um den drohenden Sturm im Inneren zu beschwören, hatte er bald nach seiner Niederlage den Entwurf einer Constitution nach Neapel gesendet, was begreiflich ohne Wirkung blieb.

Inzwischen war Commodore Campbel mit vier englischen Kriegsfahrzeugen im Golf von Neapel erschienen. Seine Drohungen führten einen am 13ten Mai unterzeichneten Vertrag herbei, kraft dessen alle neapolitanischen

Anfänglich war die Brigade Caraffa als Nachhut verwendet worden. Dieselbe erreichte den 5ten Fermo, am 6ten Grotte a Mare, folgenden Tages in zwei Colonnen Ascoli und Giulia nuova; den 8ten lief die bei ersterem Orte lagernde ohne Veranlassung, die bei Giulia nuova durch Ueberfall erschreckt, auseinander. Eine neu gebildete Arrieregarde erreichte sodann vom 9ten bis 12ten (über Chieti, Tocco, Sulmona) Rocca del Raso. 2¼ M. s. C. N. 3 M. s. ö. Fe. 4 M. s. w., 3¼ M. s. ö. G. a. M. 17 M. s. w. G. n.

Unmittelbar nach den Ereignissen bei Macerata waren nur einige leichte Truppen den Neapolitanern in der Richtung auf St. Giusto und Civita nuova gefolgt, welche am Abende des 4ten Mai bei diesen Punkten ganz unerhebliche Gefechte bestanden. Während dem zog der österreichische Oberbefehlshaber das Corps Neippergs herbei, und erließ die nöthigen Anordnungen, um den erlangten Sieg auszubeuten.

Gegen Ancona blieben 5⅓ Bataillone 1 Escadron zurück, der Ueberrest zerfiel in drei Colonnen, deren erste, 6 Bat. 7 Esc. unter F.-M.-L. Mohr, den Feind fortwährend drängen, jedoch wenn möglich, mit der Hauptmasse von Fermo aus über Montalto, Ascoli, Teramo und Civita di Penna, die Straße von Pescara nach Popoli gewinnen sollte. General Eckhardt wurde angewiesen, mit der zweiten, aus 6 Bat. 1 Esc. beste-

---

Kriegsschiffe, nebst sämmtlichem für den Seedienst bestimmten Material, ihm bis zur weiteren Bestimmung der Mächte überliefert wurden.

henden, über Sernano, Arguata, Amatrice, den 9ten
Aquila zu besetzen. Eben dahin war die dritte bestimmt,
$10\frac{5}{6}$ Bat. 11 Esc. vom F.-M.-L. Neipperg geführt,
welche über Foligno, Spoleto, Terni, Rieti und Antro-
doco, spätestens am 13ten dort eintreffen würde. Als
vierte Colonne galt Nugents Abtheilung, mit Einschluß
der toscanischen Truppen $4\frac{1}{2}$ Bat. 3 Esc. stark, deren
Aufgabe war, nach Ceprano und Terracina vorzurücken.

General Starhemberg begann mit dem Vortrabe
der ersten Colonne die Verfolgung bei Civita nuova,
und errreichte, durch die angeschwollenen Flüsse mehr-
$5\frac{3}{4}$ M. s. ö. C. n. fach aufgehalten, den 8ten S. Benedetto. Eine Streif-
schaar, welche schon am Chienti fünfhundert Gefangene
gemacht, und jetzt den Tronto überschritten hatte, zer-
sprengte durch ihr bloßes Erscheinen die Arrieregarde
der Neapolitaner bei Giulia nuova, mit dem aberma-
ligen Verluste von zweihundert Mann. Ueber Monte
Pagano, Civita di Penna, Torre di Passi gelangte dann
$16\frac{1}{2}$ M. s. w. S. B. die Vorhut am 12ten nach Pettorano, ohne den Feind
zu erreichen; nur eine Husaren-Patrouille stieß rechts
des Flusses Pescara auf dessen Artillerie-Park, und
verscheuchte ihn von der nach Popoli führenden Straße
gegen Lanciano hin. Die Hauptmasse, am 5ten bei
$1\frac{3}{4}$ M. s. ö. Mac. S. Giusto, gelangte durch zwei Märsche nicht weiter
$2\frac{1}{4}$ M. s. ö. S. G. als Fermo, wo ihr Anführer Gewißheit erhielt, daß
die ihm angedeutete Bewegung durch das Gebirg nicht
ausführbar sey. Er zog deshalb an der Küste weiter

gegen Pescara, ließ am 12ten Mai $2\frac{1}{3}$ Bat. 1 Esc. $11\frac{1}{2}$M. s. ö. Pe.
vor diesem Platze, und führte den Ueberrest nach Chieti.*) $1\frac{2}{3}$M. s. w. Pe.

Unter außerordentlichen Mühseligkeiten erreichte die zweite Colonne auf dem vorgeschriebenen, früher nie von Truppen benutzten Wege, am 9ten Aquila. Nach kur- 14 M. s. Tol.
zer Rast zog sie weiter bis S. Demetrio, um den bei $1\frac{3}{4}$M. s. ö. Aq.
Colle di Pietra und Popoli vermutheten Feind am 11ten anzugreifen, rückte aber folgenden Tages ohne Widerstand in Sulmona ein, weil sowohl Montigny wie $6\frac{1}{2}$ M. s. ö. S. D.
die Nachhut der Neapolitaner, dem Kampfe ausgewichen waren. Major Flette, welcher sich angeschlossen, wurde mit zwei Compagnien und einer Schwadron dem Grafen Starhemberg überwiesen.

Auch die dritte Colonne entsprach genau den erlassenen Befehlen, indem sie am 12ten und 13ten bei Aquila anlangte. 24 M. s. Fol.

Ueberblicken wir die Lage beider Theile am 12ten Mai, so ergiebt sich Folgendes. Wahrscheinlich hatte Fürst Pignatelli Cerchiara von Itri aus mehrere Truppen an den General Manhes senden müssen, dessen Stellung bei S. Germano allerdings von größter Wichtigkeit für die Armee war. Diese stand zwischen Rio negro und Castello di Sangro, der Nachtrab bei Rocca $4\frac{3}{4}$ M. n. ö. S. G.

*) Als die Festung am folgenden Tage auf beiden Ufern der Pescara eingeschlossen ward, fielen einem an die Küste entsendeten Zuge Husaren 33 Geschütze nebst vielen Munitions-Wagen u. s. w. in die Hände. Der Artillerie-Park, dessen wir kurz vorher gedacht.

2½ M. n. w. del Raso. Oesterreichischer Seits befanden sich zwei
R. n. Detachements des Grafen Nugent in Terracina und Aquino, er selbst zu Ceprano, die Vorhut der ersten Colonne bei Pettorano, unmittelbar hinter ihr in Sulmona die zweite; sieben und zehn Meilen rückwärts die dritte, bei Aquila und Antrodoco. Pescara war von einem Theile der ersten Colonne eingeschlossen, der andere stand bei Chieti ungefähr fünf Meilen außerhalb der eigentlichen Operations-Linie.

Folgenden Tages fanden auf drei verschiedenen Punkten mehr oder minder lebhafte Gefechte statt.

Vermuthlich von der Schwächung des Corps bei Itri unterrichtet, ging der Befehlshaber der in Terracina stehenden Oesterreicher dahin vor, nöthigte den Feind zum Abzuge nach Gaeta, und blieb bei Itri. Gleichzeitig führte General Manhes seine Abtheilung nach
1¼ M. w. S. G. Aquino, um durch Entfernung der Gegner die linke Seite der Armee besser zu sichern. Major d'Aspre mit nur vierhundert Mann, wich unter fortwährendem Kampfe
2¼ M. n. w. Aq. langsam über die freie Ebene nach Ceprano hin, und machte eine Viertelmeile vor diesem Orte Halt, ohne weiter beunruhigt zu werden. Bei dem unendlichen Mißverhältnisse der gegenseitigen Streitkräfte könnte die Angabe, daß er 4 Offiziere 200 Mann Gefangene abgeliefert, fabelhaft erscheinen, machte nicht ein bald zu berichtendes Ereigniß dieselbe wahrscheinlich. — Die neapolitanische Nachhut versuchte endlich einmal bei
2¾ M. s. ö. Pe. Rocca di Raso Stand zu halten, wurde aber vom

Grafen Starhemberg schnell vertrieben. Ausdauernder
vertheidigte sich eine ziemlich zahlreiche Abtheilung, an
deren Spitze Carascosa jene bei Castello di Sangro 1 M. s. ö. R. d. R.
aufnahm, und erst nach Rio negro abzog, als er seine 1½ M. s. ö. C. d. S.
linke Flanke beinah umgangen sah.

Aehnliche Manoeuvres veranlaßten ihn, an den bei-
den folgenden Tagen Isernia und Venafro zu räumen.
Er ging bis hinter Sesto zurück, griff den 15ten Nach- 5½ M. s. w. R. u.
mittags die österreichischen Vorposten am Ponte reale 1 M. n. Se.
erfolglos an, und blieb während des 16ten in der star-
ken Stellung von Sesto. Starhemberg ließ ihn hier
unangefochten, und befand sich am Abende des 16ten
noch bei Venafro, die übrigen verwendbaren Truppen 5½ M. s. w. C. d. S.
der ersten Colonne stießen zur zweiten, welche in Isernia
rastete; die dritte war bis Castello di Sangro und Pet-
torano gekommen.

General Nugent, durch zwei Compagnien zwei Es-
cadrons verstärkt, beabsichtigte am 16ten das wieder bei
S. Germano stehende Corps von Manhes anzugreifen,
dessen Leitung an den neapolitanischen Kriegsminister
Macdonald übergegangen war. Vier Compagnien zwei
Escadrons unter Major d'Aspre rückten von Ponte 2¼ M. s. ö.,
corvo, drei Compagnien von Atina aus gegen beide 3¼ M. n. ö. Ce.
Flügel, die Hauptmasse (3⅔ Bataillone 3 Schwadronen)
auf der Straße von Ceprano nach S. Germano vor.
Allein man fand keinen Feind, da Macdonald desselben
Morgens bis Mignano zurück gegangen war; die Oester- 2¼ M. s. ö. S. G.
reicher machten größtentheils bei S. Germano Halt,

nur der unternehmende d'Aspre zog rastlos weiter.
Etwa um Mitternacht gewann er die linke Flanke des
ohne alle Sicherungs-Maßregeln lagernden Corps, des-
sen Kopfzahl der geringsten vorhandenen Angabe gemäß
noch viertausend betrug.

Sobald sie entdeckt wurden, begannen die Oester-
reicher den Angriff. Eine Schwadron zwei Compagnien
blieben als Rückhalt stehen, eben so viele stürzten sich
auf die schlaftrunkenen Gegner, welche trotz ihrer ganz
unverhältnißmäßigen Uebermacht nach kurzem Wider-
stande auseinander liefen. Tausend Gefangene nebst
dem größten Theile des Gepäcks blieben in den Hän-
den der Sieger, einige hundert Mann und das Geschütz
entkamen zur Armee, der Ueberrest floh vollkommen auf-
gelöst nach allen Richtungen.

General Carascosa, den 17ten in der Frühe von
3⅓ M. s. ö. Se. diesem Unfalle benachrichtigt, ging sogleich nach Calvi,
1½ M. s. ö. Ca. nächsten Vormittags hinter den Volturno zurück. Außer
den Trümmern des bei Mignano zerstreuten Corps hatte
sich unterwegs auch das von Pignatelli Cerchiara an-
geschlossen.

Noch am Abende des 18ten Mai wurden die nea-
4¾ M. s. Ve. politanischen Vorposten von der diesseit Calvi eingetrof-
fenen Avantgarde der Gegner in den Brückenkopf bei
Capua geworfen. Gleichzeitig langten die zweite Co-
lonne derselben in Teano, Mohrs und Nugents Abthei-
1½ M. n. w., 2¾ M. n. w., lungen bei Taverna Cajanello, die dritte Colonne zu
7½ M. n. ö. Ca. Presenzano und Isernia an. Während nun im Laufe
des 19ten die österreichische Armee näher zusammen

rückte, und man Einleitungen zum Ueberschreiten des Volturno traf, versuchte Murat, ob durch Unterhandlungen etwas zu retten sey. Seine Abgesandten erhielten jedoch den Bescheid, daß die Feindseligkeiten nicht unterbrochen werden könnten, die Wiederherstellung des rechtmäßigen Herrschers sich von selbst verstehe, und nur eine Militair-Convention wegen Uebergabe der Festungen u. s. w. zulässig bleibe. Mit Einbruch der Dunkelheit marschirte der Vortrab nach Cancello, um daselbst und bei Castello Volturno über den Fluß zu schiffen, was an beiden Punkten gelang. Dagegen hinderten widrige Winde die Fahrzeuge, mittelst deren man eine Brücke schlagen wollte, am Einlaufen. Eine Abtheilung leichter Truppen beobachtete den Brückenkopf von Capua, F.-M.-L. Mohr stand bei Casa Lanza, Nugent und eine Brigade Neippergs bei Calvi, die zweite Colonne in Teano, der Ueberrest der dritten bei Taverna Cajanello.

2⅓ M. s. w. Ca.

¾ M. s ö. Cal.

Murat war am 20sten früh verkleidet nach Ischia entflohen. Gegen Mittag erschienen zwei seiner Generale zu Casa Lanza, um wegen einer Militair-Convention zu unterhandeln, deren Abschluß durch die Nachricht beschleunigt wurde, daß österreichische Truppen an dem Canale Lagni Regi, nahe vor der Hauptstadt erschienen seyen. Diese Uebereinkunft von Casa Lanza gewährte der geschlagenen Armee Waffenstillstand, unter der Bedingung, daß sie alle Festungen, Citadellen, Forts, Häfen, Arsenale u. s. w. den Siegern übergebe, welche

sie an König Ferdinand IV. zurückstellen würden. Hinsichtlich der Plätze Ancona, Pescara und Gaeta erklärte General Carascosa, daß sie nicht unter seinen Befehlen ständen.

Capua ward am 21sten besetzt, der Einzug in Neapel sollte zwei Tage später stattfinden. Da aber ein Aufstand gegen die bisherige Ordnung der Dinge ausbrach, so stellten die Behörden selbst das dringende Ersuchen um Beschleunigung der Maßregel, und noch während der Nacht zum 22sten Mai rückten vierzehn Schwadronen dort ein. — Ohne Störung der Ruhe in den Provinzen, wie man gefürchtet hatte, lösten sich die Trümmer der neapolitanischen Armee von selber auf; wir können daher die desfallsigen militairischen Anordnungen unerörtert lassen, um noch der Ereignisse vor einigen festen Plätzen zu erwähnen.*)

Ancona war von mehr als viertausend Mann besetzt, welche im Laufe des Mai einige Ausfälle ohne Erfolg unternahmen. Gegen Ende des Monats langten die von der rechtmäßigen Regierung gesendeten Offiziere an, welche den Festungs-Commandanten den Umschwung der Verhältnisse amtlich bekannt machen, und sie zur Uebergabe auffordern sollten. Zuerst stellte

*) Colletta Storia della campagna p. 77—95, 108—121. Pepé Mémoires T. II. p. 169—192. Martens Supplément au Recueil T. VI. p 293—295. Campagne des Autrichiens T. I. p. 112—183. Oest. Mil. Zeitschrift Jahrgang 1819, Band III. S. 227—272. Oest. Beobachter Jahrgang 1815, S. 791, 792. 837—839.

General Monte Majo unannehmbare Bedingungen, fügte sich jedoch, als englische Kriegsfahrzeuge vor dem Hafen erschienen, und schloß eine Capitulation, kraft deren die Besatzung die Waffen streckte, und nach Neapel abgeführt ward. Das Blocadecorps besetzte vom 1sten Juni ab allmählig den Platz, worin sich hundert und zwanzig schwere Geschütze nebst einer sechspfündigen Batterie befanden.

Pescara, mit einer Garnison von etwa fünfhundert Mann und achtzig Festungs-Geschützen, ward mittelst der bei Canciano genommenen neapolitanischen Artillerie am 25sten Mai einige Stunden lang beworfen. Unter ganz gleichen Umständen und Bedingungen wie bei Ancona, erfolgte am 28sten Mai die Uebergabe.

Gaeta hatte an General Begani einen bis zur Hartnäckigkeit kräftigen Commandanten, zweitausend Mann Besatzung, zum Theil compromittirte Leute aus Ober-Italien, und Vorräthe aller Art für lange Zeit. Hinsichtlich seiner fortificatorischen Stärke und der großen Schwierigkeiten des Angriffs müssen wir auf die Darstellung im Jahrgange 1823 der Oesterreichischen Mil. Zeitschrift verweisen, da dieselbe einen, dem Plane unseres Werkes entsprechenden Auszug nicht gestattet. Die Festung, auf der Seeseite durch englische Schiffe, zu Lande durch 2⅓ Bat. ¾ Esc. eingeschlossen*), wurde

*) Die Angabe, daß man dieselben wegen Mangel an Lebensmitteln nicht habe verstärken können, unterliegt einigen Zweifeln. In der nächsten Umgegend den Bedarf für einige

von jenen aus mehrmals beschossen, auch wiederholt, aber stets vergeblich aufgefordert. Eben so wenig gewährte es Erfolg, daß König Ferdinand selbst sich entschloß, den Commandanten über seine Lage belehren zu lassen, denn dieser erwartete große Siege Napoleons, und deren Rückwirkung auf die Verhältnisse in Italien. So mußte man, und zwar als eben die österreichische Armee auf vierzehntausend Mann vermindert werden sollte, an eine Belagerung denken, wozu ziemlich Alles mangelte.

Am 19ten Juni begannen die mühseligen Tranchée-Arbeiten in dem felsigen, nur hin und wieder mit einer sehr dünnen Erdschicht bedeckten Boden. Daher kann es nicht befremden, daß erst vier volle Wochen später drei Batterien — zusammen 18 Zwölf- oder Vierundzwanzig-Pfünder, 14 Mörser und Haubitzen — schußfertig waren, die am frühen Morgen des 17ten Juli auf 850 und 1000 Schritt Abstand ihr Feuer eröffneten. Ihnen gegenüber brachte der Feind acht und neunzig wohlbediente Festungs-Geschütze mit sehr fühlbarer Wirkung in Thätigkeit. Unter solchen Umständen hatte die zweimalige Wiederholung des Bombardements am 18ten und 19ten keinen andern Erfolg, als daß die Munition vollständig verschossen, der größere Theil

---

tausend Mann aufzubringen, mochte schwierig seyn, nicht aber das Herbeischaffen desselben aus reicheren Landstrichen; scheute man den Transport auf schlechten Wegen, so stand immer die See offen.

der Laffetten und Zündlöcher unbrauchbar ward. Das gleich lange von ein und vierzig englischen, zehn sicilianischen Kanonenböten unterhaltene Feuer leistete eben so wenig, und es blieb eben nur die enge Einschließung des Platzes übrig.

Ohne Zweifel war der Commandant von den Ereignissen in Frankreich unterrichtet, obwohl er vorgab, den desfallsigen, durch Ehrenwort verbürgten Mittheilungen der Gegner keinen Glauben schenken zu können. Seine Hartnäckigkeit mag auf der Kenntniß von Murats Plänen beruht haben, und erst als deren Ausführung sich allzulange verzögerte, that er am 6ten August den ersten Schritt, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Diese führten eine zwei Tage später unterzeichnete Capitulation herbei, kraft deren der Vertrag von Casa Lanza auf die Besatzung angewendet werden sollte; Begani selbst mußte sogleich das Königreich verlassen.*)

Murats letzte Schicksale sind eigentlich dem Plane dieses Werkes fremd, da aber manches Blatt desselben seinen Namen trägt, glauben wir ihnen einige Zeilen widmen zu dürfen.

Von Ischia aus landete er am 28sten Mai zu

*) Oest. Mil. Zeitschr. Jahrgang 1819, Band III. S. 277 —290, Jahrgang 1823, Band III. S. 218—225, 273 —319, 322—332. **Campagne des Autrichiens T. I. p. 192—209.** Oest. Beobachter Jahrgang 1815, S. 863.

Frejus, ward durch Buonaparte bei Seite geschoben, und blieb im südlichen Frankreich, bis ihn Nachstellungen der Polizei oder die eignen Entwürfe veranlaßten, seinen Aufenthalt in Corsica zu nehmen. Ende Augusts dort angelangt, bereitete er das unter den damaligen Verhältnissen Europa's wahrhaft tolle Unternehmen vor, im Königreiche Neapel den Zug Napoleons von Cannes nach Paris zu wiederholen. Während der Nacht zum 29sten September bestiegen wirklich siebenhundert und funfzig angeworbene Corsen sechs schlechte Barken, von denen wegen eines Sturms und aus anderen Gründen, nur Eine am 8ten October Pizzo am Meerbusen von Sta. Eufemia erreichte. An der Spitze von sechs und zwanzig Abenteurern, forderte der vormalige Beherrscher des Landes die Einwohner auf, ihm zu folgen, ward aber von ihnen übermannt, gefangen und, in Gemäßheit eines von ihm einst erlassenen Gesetzes, am 13ten October erschossen.*)

---

*) Murats Anhänger haben vielfach behauptet, er sey durch Künste der neapolitanischen Polizei in diese Falle gelockt worden. Allerdings wäre dies nicht undenkbar, nur mangelt jeder Grund zu solchem Verfahren. Nach Napoleons definitivem Sturze, und den Ergebnissen des eben geschilderten Feldzugs dürfte Joachim als eine sehr unschädliche Person zu betrachten seyn, und Fürst Metternich hatte ihm bereits den freien Aufenthalt in den österreichischeu Staaten anbieten lassen.

III. Kampf des verbündeten Europa gegen Buonaparte und Frankreich.

Einleitung.

Erfolglose Bemühungen Buonaparte's, von den europäischen Mächten anerkannt zu werden. Damaliger Stand des französischen Heeres, und Verstärkung desselben. Operations-Entwürfe. Stärke von Napoleons Streitmacht, und deren Vertheilung Anfangs Juni. Stellungen der gegen die Niederlande bestimmten Armee am Abende des 14ten Juni. Allianz-Tractat zwischen Groß-Britannien, Rußland, Oesterreich und Preußen; Subsidien. Beitritt der Mächte zweiten und dritten Ranges. Neutralität der Eidgenossenschaft. Vertheilung der verbündeten Streitkräfte.

Insofern Buonaparte darauf gerechnet hatte, der Wiener Congreß werde bei seinem Wiedererscheinen aufgelöst seyn, sahe er sich getäuscht. Alle Monarchen waren noch versammelt, und erkannten augenblicklich, daß vor solcher Gefahr, wie sie jetzt drohete, ihre Zerwürfnisse zurücktreten müßten, daß nur von der innigsten Vereinigung Heil zu erwarten sey. Bereits am 13ten März erschien die bekannte Erklärung der Mächte, deren entscheidender Punkt lautet: daß Napoleon Buo-

naparte sich von den bürgerlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen ausgeschlossen und, als Feind und Störer der Ruhe der Welt, dem öffentlichen Strafgericht preisgegeben habe.

Seine Versuche, sich den Souverainen zu nähern, blieben vergeblich, wie das Versprechen wegen Aufrechthaltung des Pariser Friedens. Eben so erfolglos theilte er insgeheim dem Kaiser Alexander den berüchtigten Allianz-Tractat zwischen Oesterreich, Großbritannien und Frankreich vom 3ten Januar 1815 mit, welcher bei der eiligen Flucht des französischen Hofes in den Tuilerien liegen geblieben war.*) Bald genug mußte ihm einleuchten, daß seine Zukunft lediglich von dem Loose der Schlachten abhänge, und mit gewohnter Energie traf er Vorbereitungen zu dem unvermeidbaren Kampfe gegen den größten Theil von Europa.

Abgesehen von einer geringen Anzahl außerhalb des Festlandes verwendeter Truppen, zählte die königlich französische Armee in der zweiten Hälfte des März

*) Kaiser Alexander (welchem das Aktenstück durch seinen bisherigen Geschäftsträger zu Paris überbracht ward) benahm sich bei dieser Gelegenheit wahrhaft großartig, obwohl Fürst Metternich einige peinliche Augenblicke zu erleben hatte. — Als Ironie des Zufalls mag erwähnt werden, daß die Ratifications-Urkunden über den Beitritt Baierns zu jenem Vertrage, drei Tage nach der bekannten Erklärung der in Wien versammelten Mächte ausgewechselt wurden.

4 Infanterie- und eben so viele Cavalerie-Regimenter d. vormal. alten Garde	7200 Mann	3000 Pferde.
102 Infanterie-Regimenter zu zwei Bataillonen, und einer durchschnittlichen Stärke von neunhundert Mann	91,000 =	— =
57 Cavalerie-Regimenter zu drei Schwadronen, und etwa 440 M. 280 Pferden	25,000 =	16,000 =
Artillerie	16,000 =	— =
Genietruppen	5000 =	— =

Im Ganzen 148,200 Mann, 19,000 Reuterpferde, wovon jedoch nur 93,000 M. 13,800 Pferde felddienstfähig waren.*)

---

*) Die Schweizer-Regimenter im Solde des Königs von Frankreich kommen hier nicht in Betracht, da sie beharrlich verweigerten, Buonaparte zu dienen. Wenige Gemeine und ein einziger Offizier traten zu ihm über, die ganze Masse mußte, ihrem Verlangen gemäß, in die Heimath zurückgesendet werden. Als man dabei die Offiziere von der Mannschaft trennte, um diese leichter verführen zu können, besetzten die Unteroffiziere durch Wahl unter sich alle höheren Stellen, deren einstweiligen Inhabern genau so gehorcht wurde wie den eigentlichen.

Vielleicht beruhen die meisten freisinnigen Zornreden, welche man später von der französischen Tribüne aus gegen die Schweizer-Truppen vernahm, auf dem Gefühl der Beschämung; wenigstens wäre dasselbe einem solchen Beispiele von Pflichttreue gegenüber begreiflich.

Zuvörderst stellte Buonaparte die Bezeichnungen und Nummern der alten Armee wieder her, und errichtete aufs Neue eine Anzahl Regimenter s. g. junger Garde, deren Ueberreste man unter die Linientruppen vertheilt hatte. Alle Infanterie-Regimenter sollten dritte, vierte und fünfte Bataillone, die Reuterei vierte und fünfte Schwadronen, Artillerie und Genietruppen diesen Verhältnissen entsprechende Verstärkungen erhalten. Dabei war auf das Wiedereintreten von ungefähr 170,000 entlassenen Soldaten, 6000 Marine-Kanoniere, 30,000 alter Matrosen, und 350,000 Conscribirte gerechnet, deren Aushebung bis zum Monat September vollendet seyn sollte. Einstweilen erfolgte die Ergänzung der beiden ersten Bataillone und drei Escadrons durch lauter gediente Leute, die massenweise aus der Kriegsgefangenschaft wiedergekehrt waren. Um sogleich alle vorhandenen Linientruppen im freien Felde verwenden zu können, wurden durch Decret vom 10ten April zweihundert und vier Bataillone auserlesener National-Garden in Thätigkeit gesetzt, und zumeist als Festungs-Besatzungen benutzt. Außerdem sollte der größere Theil der waffenfähigen, aber nicht mehr conscriptions-pflichtigen Bevölkerung 3130 Bataillone National-Garde bilden, — ein zweites Heer von 2,253,600 Streitbaren, welches wegen der handgreiflichen Uebertreibung, statt des beabsichtigten Schreckens eher Heiterkeit erregte.

Große Anstrengungen fanden statt, um für diese Massen die erforderlichen Waffen und Ausrüstungs-Ge-

genstände herzustellen, und nur in Bezug auf die Pferde hätte bei längerer Dauer des Kriegs Verlegenheit eintreten können. Vorläufig war der Bedarf dadurch gedeckt, daß für die Reuterei zwanzigtausend angekauft, zehntausend gegen volle Entschädigung von den Gens-d'armen abgegeben wurden. Siebenzehntausend für die Artillerie erhielt man theils durch Unternehmer, theils durch Wiedereinziehung der nach dem Frieden von 1814 im Lande vertheilten.*)

Damit das Erscheinen des Feindes nicht abermals eine Katastrophe, wie die des vorigen Jahres, herbeiführen könne, wurde die Hauptstadt durch theilweis sehr weit vorgeschobene Feldwerke befestigt. Ende Juni waren sie auf dem rechten Seine-Ufer vollendet, auf dem linken kaum begonnen, weshalb das so bedeutende Unternehmen die Entscheidung der großen Frage kaum um acht und vierzig Stunden verzögert hat. Einer Schilderung der Einzelnheiten glauben wir überhoben zu seyn, da Paris seitdem zum wirklichen festen Platze geworden ist. Dasselbe gilt von den, damals zum Schutze Lyons angelegten Werken.

Alle diese hochwichtigen Gegenstände traten vor der Frage in den Hintergrund: wie der offenbar unver-

---

*) Woher die dazu nöthigen Geldsummen gekommen sind, ist nicht ganz deutlich. Eben so wenig wie der vorgefundene Kassenbestand, reichten die vierzig Millionen Francs aus, welche sich Buonaparte dadurch verschaffte, daß er vier Millionen fünfprocentige Renten des Tilgungs-Fonds unter der Hand zu funfzig Procent verkaufen ließ.

meidliche Krieg geführt werden solle. Buonaparte, welcher von der Annahme ausgeht, daß die Verbündeten erst im halben Juli ihre Operationen beginnen konnten, will drei verschiedene Entwürfe erwogen haben. 1) Ende März mit einigen und dreißigtausend Mann in Belgien einzufallen, dessen Aufstehen für ihn beinahe gewiß gewesen sey. 2) Den Angriff bei Paris und Lyon abzuwarten, wo der Feind, obiger Voraussetzung gemäß nicht vor der Hälfte des August anlangen, er ihm also mit verdoppelter Streitmacht entgegen treten konnte. 3) Um die Mitte des Monats Juni die englisch-niederländische und preußische Armee, welche noch nicht vollkommen kriegsfertig seyn würden, in Belgien anzugreifen.

Gegen den ersten Entwurf sprach der Umstand, daß die zwischen dem Rheine und der Küste stehenden Preußen, Niederländer, Briten und Hannoveraner schon Anfangs April mit siebenzigtausend Mann auftreten konnten. Ueberdies suchte damals noch ein Theil des eignen Landes sich der neuen Ordnung der Dinge mit gewaffneter Hand zu erwehren. Der zweite Plan widerstritt Buonaparte's ganzer Vergangenheit, und dem Geiste seiner Armee wie des Volkes. Auch wurden dadurch höchst bedeutende Landstriche den fünf bis sechsmal hunderttausend Gegnern freiwillig preisgegeben, was, selbst im Falle des Gelingens, unermeßliche Opfer veranlaßt, und großes Mißvergnügen erzeugt hätte. Sonach blieb nur der dritte: den nächsten und gefähr-

lichsten Feind anzufallen. Siegte man, so mußte sich zeigen, ob Insurrectionen der wieder besetzten Provinzen, und Zerwürfnisse unter den Verbündeten einen leidlichen Ausgang des verzweiflungsvollen Kampfes ermöglichten.

Anfangs Juni war die gesammte Streitmacht Frankreichs auf beinahe fünfmalhundert und sechszigtausend Mann angewachsen, nämlich

217,400 sogleich zum auswärtigen Kriege verwendbar,
146,100 in den Depots, und binnen kurzer Frist marschfähig,
196,000 ausgewählte National-Garden, Matrosen-Bataillone, Kanoniere der Marine u. s. w. zur Vertheidigung der Grenzen und festen Plätze bestimmt.

Um dieselbe Zeit befand sich das Heer — dessen Eintheilung der Anhang V. genauer nachweist — an folgenden Punkten. Erstes Armeecorps bei Lille, zweites bei Valenciennes, drittes bei Mézières, viertes bei Metz, und hinter ihnen bis zur Aisne das sechste nebst der Reuterei. Das fünfte stand bei Straßburg, das siebente in Savoyen, ein sogenanntes Observationscorps bei Befort, ein zweites in der Provence, das dritte und vierte zu Toulouse und Bourdeaux, ein besonderer Heertheil in der Vendée.

Während der ersten Hälfte des Juni rückten das vierte und sechste Armeecorps, sämmtliche Reuterei, und die Garden von Paris aus, nach der belgischen Grenze, wohin sich Buonaparte persönlich verfügte. Gleichzeitig

zogen die bei Valenciennes und Lille stehenden Heertheile gegen Maubeuge, General Gerard von Metz nach Philippeville, wo er den 14ten eintraf. Der Ueberrest der Armee lagerte am Abend bei Walcourt, Beaumont und Solre sur Sambre.

Hinsichtlich der Mannschaft und unmittelbaren Befehlshaber, stand diese Armee ohne Zweifel höher, als alle übrigen seit dem Kriege von 1805. Allein die oberen Anführer waren nicht blos älter, und theilweis des Krieges überdrüssig geworden, man bemerkt auch, wie das Gefühl: sich in einer Atmosphäre von Unehre zu bewegen, ihre geistige Spannkraft schwächte. Buonaparte selbst konnte wohl eben so wenig den Einwirkungen der Jahre, als des Bewußtseyns widerstehen, daß er — der einstige Beherrscher der größeren Hälfte von Europa — jetzt zum geächteten Abenteurer herabgesunken sey.*)

Sobald man zu Wien übersah, daß die französische Regierung allein dem Unternehmen Buonaparte's nicht gewachsen sey, fanden Verhandlungen wegen eines allgemeinen Kreuzzuges gegen ihn statt. Großbritannien, Rußland, Oesterreich und Preußen verpflichteten sich

*) **Mémoires de Napoléon. Notes et Mélanges T. II. p. 223—236. Mémoires pour servir à l'histoire de France en 1815, p. 14—42. Gourgaud Campagne de 1815, p. 3—19.**

durch einen am 25sten März unterzeichneten Tractat dahin, daß jede Macht hundert und funzigtausend Mann zum Gebrauch im freien Felde aufstellen, und sie fortwährend in vollzähligem Stande erhalten werde. Mittelst Vertrages vom 30sten April bewilligte England jedem der drei eben genannten Staaten für das nächste Jahr 1,666,666 Pf. St. Hülfsgelder, welche in zwölf monatlichen Raten zu zahlen waren. Erfolgte der Friedensschluß früher, so sollten Behufs des Rückmarsches Rußland noch vier, Oesterreich und Preußen zwei Monats-Beträge empfangen. Darüber hinaus erhielt Kaiser Alexander durch Vertrag vom 4ten Oktober, wegen seiner angeblich besonders großen Anstrengungen eine Zuschuß-Subsidie im Betrage von 416,666 Pfd. Sterling.*) Alle übrigen deutschen Staaten schlossen sich obigem Tractate an, und übernahmen die Verpflichtung, folgende Contingente zu stellen:

Baiern . . .	60,000	Mann.
Hannover . .	26,000	"
Würtemberg .	20,000	"
K. Sachsen .	16,000	"
Baden . . .	16,000	"
G.-H. Hessen .	8,000	"

*) Da die Hülfsgelder vom 1sten Mai ab liefen, und der Friede am 20sten November unterzeichnet ward, so erhielt Preußen im Ganzen 1,250,000 Pfd. St. oder nach dem damaligen Course von $4\frac{3}{5}$ Thlr., nicht mehr als 5,750,000 Thaler. Wahrscheinlich nur etwa ein Zehntheil seiner Kriegskosten.

Kf. Hessen . . .	7500	Mann.
Beide Mecklenburg	4600	"
Nassau	3050	"
Braunschweig . . .	3000	"
Oldenburg . . .	1600	"
G.-H. Sachsen-Weimar	1600	"
Sächsische Herzogthümer	3904	"
Anhalt	1600	"
Schwarzburg . . .	1300	"
Lippe und Schaumburg	1300	"
Reuß	900	"
Waldeck	800	"
Hohenzollern . . .	518	"
Liechtenstein	100	"
die vier freien Städte	3750	"
	181,522	Mann.

Dagegen empfingen sie von der britischen Regierung — die nur ungefähr ein Drittheil der versprochenen Streitmacht verwendbar hatte — für jeden Kopf eine jährliche, monatsweise zu zahlende Subsidie von 11 Pfund 2 Schilling, Hannover und Braunschweig noch besondere Vergünstigungen.

Portugal, Sardinien, die Niederlande und Dänemark schlossen sich der Verbindung an. Erstere Macht übernahm die Stellung von dreißigtausend Mann, deren größere Hälfte Wellington bei seiner Armee in Belgien zu haben wünschte; da man jenseits hierauf nicht einging, blieben die Truppen ohne allen Antheil am Kriege.

Der König von Sardinien ließ funfzehntausend Mann, der König von Dänemark eben so viele mobil machen, und erhielten gleiche Hülfsgelder wie die deutschen Fürsten. Das neue Königreich der Niederlande, dessen Existenz zunächst bedroht war, übernahm die Verpflichtung, funfzigtausend Mann auf eigne Kosten zu stellen, — inwieweit dies geschehen, wird der Leser alsbald erfahren.

Die Eidgenossenschaft hatte ihre im Sold des Königs von Frankreich stehenden Truppen nach Buonaparte's Ankunft zu Paris abgerufen, erkannte die neue Ordnung der Dinge nicht an, und zog zum Schutze der Grenze dreißigtausend Mann zusammen. Indem die Verbündeten diese bewaffnete Neutralität gelten ließen, und nöthigen Falles Unterstützung versprachen, leisteten sie Verzicht darauf, die Schweiz zu durchziehen, mit Vorbehalt einzelner, durch besonders dringende Nothwendigkeit gerechtfertigter Ausnahmen.*)

Einige Mächte blieben hinter den versprochenen Leistungen zurück, andere überschritten bei weitem was

*) **Martens Supplément au Recueil T. VI. p. 112—116, 121—156, 170—174, 195—225.**

Der Vertreter Spaniens hatte auf desfallsige Einladung seine Bereitwilligkeit dem Vertrage vom 25sten März beizutreten, bedingungsweise ausgesprochen, erklärte aber unter dem 18ten Juni, daß S. M. der König sich außer Stand sehe: **d'accéder à aucun traité d'alliance, si elle n'y est pas considérée comme partie principale.** Spanien stellte nichts desto weniger eine Armee an den Pyrenäen auf, die indeß keine Gelegenheit fand, thätig einzuschreiten.

sie zugesagt. Alle britischen Truppen auf dem Festlande betrugen mit Einschluß der deutschen Legion nur vierzigtausend, die niederländischen nicht volle dreißigtausend Mann. Preußens Streitkräfte, soweit sie beim Beginn der Feindseligkeiten augenblicklich verwendbar, zählten 116,000, denen bald 70,000 Mann nachrückten; überdies benutzte man den größeren Theil der Garnison von Luxemburg beim Angriff französischer Festungen. Oesterreich stellte am Rhein 130,000, in Ober-Italien 40,000 Mann auf, das russische Heer enthielt 170,000 Streitbare. — Ohne die 36,000 Mann der eidgenossischen Neutralitäts-Armee, zogen ungefähr achtmalhunderttausend Feinde nach den Grenzen Frankreichs, indeß ist nicht die Hälfte davon auf den verschiednen Kriegsschauplätzen in Thätigkeit gekommen.

Diese Massen sollten fünf selbstständige Armeen bilden und, nach dem Ende Juni erwarteten Eintreffen der russischen, am 1sten Juli concentrisch vorzudringen beginnen.

1) Unter dem Herzoge von Wellington in Belgien, mehr als hunderttausend Engländer, Hannoveraner, Niederländer, Braunschweiger, Nassauer. — Die niederländischen Truppen waren sämmtlich neu errichtet, und bestanden, bei der Abneigung des Holländers gegen den Landdienst, zum größeren Theile aus Belgiern, Neulingen oder aus Frankreich zurückgekehrten Soldaten der einstmaligen großen Armee. Alle deutschen Contingente besaßen mit geringen Ausnahmen noch keine Kriegs-

erfahrung. Jedenfalls hierdurch fand sich der Herzog veranlaßt, seine Armee so zu ordnen, daß die ihm noch fremden Truppen immer britische zur Seite hatten. Allein auch ein Drittheil des englischen Fußvolkes bestand nicht aus Veteranen des Halbinsel-Kriegs, sondern aus zweiten oder dritten, d.i. neuerlich organisirten Bataillonen.*)

2) Alle preußischen Truppen zwischen der Maas und Mosel, von wo sie jedoch bald nach Belgien gezogen wurden, weil Wellingtons Streitmittel zur Behauptung des Landes, im Falle eines zuvorkommenden Angriffs, nicht ausreichend erschienen.

Ungefähr ein Fünftheil der Infanterie bestand aus solchen Landwehren, die, erst im Jahre 1814 errichtet,

---

*) Siborne Geschichte des Krieges in Frankreich und Belgien. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Siber. Band I. S. 17—20.

Im Mai 1814 waren dreißigtausend Mann jener erprobten Soldaten von Frankreich oder Spanien aus nach Amerika übergeschifft worden, und noch nicht wieder zurückgekehrt. Zwar erfolgte die Unterzeichnung des Friedens zwischen Großbritannien und den Nordamerikanischen Freistaaten schon am 24sten December 1814 zu Gent, allein noch im Februar 1815 fanden Feindseligkeiten statt, und die Nachricht von der Ratification des Friedensschlusses Amerikanischer Seits, gelangte erst während der Nacht zum 14ten März nach London. — Unseres Wissens haben nur drei Bataillone (das 4te, 27ste, 40ste Regiment) welche in Nord-Amerika verwendet gewesen, an den Ereignissen in Belgien Theil genommen; sie waren unmittelbar dorthin transportirt worden, und erreichten die Armee am 18ten Juni Vormittags.

den Krieg entweder gar nicht, oder durch thatenlose Festungs-Blocaden kennen gelernt. Einige Monate vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten war angeordnet worden, die Linien-Reuterei mit vierzehn Regimentern zu verstärken, größtentheils dadurch, daß jedes der alten eine Schwadron abgab. Hienach erschienen mehrere nur mit drei Escadrons, welche bei den neuen Regimentern einander fremd, daher ohne rechten Zusammenschluß waren, und ihre Commandeure nicht kannten. — Obgleich, namentlich in den Rheinprovinzen, eine Aushebung stattgefunden*), befanden sich doch die allerwenigsten Bataillone, und wohl keine einzige Schwadron, auf der vollen Kriegsstärke. Dieser gemäß hätte die Armee 108,800 Mann Infanterie, 20,250 Reuter enthalten sollen, zählte aber nur von ersteren 99,715, von letzteren 11,879 Mann. — Wegen peinlicher finanzieller Verlegenheiten war die Ausrüstung mangelhaft, und Sold konnte schon seit mehreren Wochen nicht mehr gezahlt werden.

Eine sehr üble Zugabe bildete unter den bestehenden Verhältnissen das zehn- bis zwölftausend Mann starke sächsische Corps. Einige Bataillone begingen in Lüttich, dem Hauptquartier des Fürsten Blücher, und gegen dasselbe, so grobe Excesse, daß man die gesammte Infanterie

*) Die Ausgehobenen der Rheinprovinzen waren durchweg vormals napoleonische Soldaten, die Regimenter des Großherzogthums Berg trugen sogar noch ihre alte Uniform. Alle aber haben sich tadellos benommen.

hinter den Rhein zurücksenden mußte. Allerdings hatten schon lange, und namentlich, seitdem das Bündniß vom 3ten Januar 1815 in Aussicht stand, geheime Bearbeitungen stattgefunden, doch den Ausbruch veranlaßte eine unbillige Maßregel von preußischer Seite. Ehe noch der Friede zwischen Preußen und Sachsen (18ten Mai) unterzeichnet war, wollte man, den darin festgestellten Grenzen gemäß, die Soldaten für den einen oder anderen Dienst abtheilen, ohne daß der Kriegsherr sie ihres Eides entbunden hätte. Eine solche Zumuthung widerstreitet den Begriffen von militairischem Ehr- und Pflichtgefühl, rechtfertigt aber natürlich keinen Falles jene traurigen Ausschweifungen.

Als zu dieser Armee gehörend galten auch die Contingente mehrerer norddeutschen Staaten, welche, etwa zwanzigtausend Mann stark, an der oberen Mosel die Verbindung zwischen der zweiten und dritten Armee unterhielten, später zum Festungskriege verwendet wurden.

3) Die Russen, im Marsche an den Mittel-Rhein begriffen, welchen sie bei Mainz, Oppenheim und Mannheim überschreiten sollten.

4) Unter Fürst Schwarzenberg am Ober-Rhein, etwa zweihundert und dreißigtausend Oesterreicher sowie Truppen der süddeutschen Staaten. Beim Ausbruch der Feindseligkeiten befanden sich die fünf Abtheilungen dieses Heeres in weitläuftigen Cantonirungen um Mannheim, Bruchsal, Offenburg, Freiburg und Canstadt.

Später stieß das auf etwa sechszehntausend Mann gebrachte Contingent des Königreiches Sachsen dazu.

5) Oesterreichisch=Sardinische Armee. Ungefähr sechszigtausend Mann versammelten sich unter General Frimont während der ersten Hälfte des Juni an der westlichen Grenze Piemonts, um in zwei Colonnen vorzugehen.

Nähere Angaben über Eintheilung und Stärke dieser fünf Armeen, soweit solche nöthig scheinen, findet der Leser im Anhange **VI.** bis **IX.** des vorliegenden Bandes, sowie im folgenden.

A. Feldzug der von Blücher und Wellington befehligten Armee.

Erster Abschnitt.

Befestigungs-Arbeiten, auf Anordnung des Herzogs von Wellington ausgeführt. Verabredungen desselben mit dem preußischen Heerführer. Dislocation der beiden Armeen. Meldungen der Vordertruppen über die Bewegungen des Feindes, am 13ten und 14ten Juni. Befehle für die preußische Armee am 14ten. Aufstellung der französischen Truppen in der Nacht zum 15ten. Disposition für diesen Tag. Gefechte bei Charleroi, Thuin, Montigny le tilleul, Marchiennes au pont, Gosselies, Gilly, Heppignies. Vertheilung der französischen Armee nach denselben. Maßregeln bei der preußischen. Herzog Wellington erläßt erst Abends Befehle zur Vereinigung seiner Truppen. Maßregeln einiger untergeordneten Generale. Gefechte bei Frasne und Quatre Bras. Anstalten des Generals Perponcher, den letzteren Punkt zu behaupten.

Herzog Wellington, seit dem Anfange des April zu Brüssel, hatte zunächst die Verstärkung seines Kriegstheaters ins Auge gefaßt. Antwerpen, Ostende, Nieuport wurden verstärkt, Ypern, Tournay, Mons, Ath, die Citadelle von Gent wieder hergestellt, und bei Audenaerde Verschanzungen erbaut, welche als Brückenkopf und zum Schutze der Inundations-Schleusen dienen

sollten. Diese bedeutenden Arbeiten betrieb man mit solcher Kraft, daß alle Plätze am 1sten Juni der Vertheidigung fähig, sowie mit Geschütz, Munition und Lebensmitteln versehen waren. Eine gleiche Maßregel bei der preußischen Armee, wenigstens in Bezug auf Namur getroffen, würde von großem Vortheil gewesen seyn, mußte aber wegen Mangels an allem dazu Nöthigen unterbleiben.

Anfangs und Ende Mai fanden Besprechungen der beiden Heerführer statt, bei denen die Annahme vorwaltete, am 15ten Juni selbst zum Angriff schreiten zu können. Einstweilen handelte es sich daher nur um die Vertheidigung in dem Falle, daß Napoleon schon vorher die Feindseligkeiten beginne. Geschahe dies, so war ohne Frage sein erster Stoß gegen Brüssel gerichtet, was von Valenciennes aus über Ath, von Maubeuge über Mons, sowie von Philippeville über Charleroi geschehen konnte. Unter allen Umständen sollte dann die preußische Armee sich bei Sombref vereinigen, die englische entweder bei Ath, oder Braine le Comte, oder Quatre Bras Stellung nehmen.

Vermuthlich hatte sich bei dem britischen Feldherrn die Meinung festgesetzt: der Feind werde an der Aisne den Angriff erwarten, oder wenn er selbst dazu schreite, über Ath vorrücken, was allein Manches in seinen Maßregeln erklärlich macht. Jedenfalls glaubte er, zwei und zwanzig Stunden nach Empfang der ersten Nachricht zwei Drittheile des Heeres auf einem der Punkte Gram-

mont, Ath, Enghien, Soignies, Nivelles, Quatre Bras versammeln zu können. Blüchers Ansicht nach war für die preußischen Truppen das Gleiche binnen vier und zwanzig Stunden bei Ciney, Namur oder Sombref ausführbar. Inwiefern diese hochwichtigen Voraussetzungen begründet gewesen, möge ein Blick auf die Dislocation beider Armeen zeigen.

Von der englischen standen die siebente Division und das sogenannte hannoversche Reservecorps in Antwerpen, Ostende, Nieuport und Ypern. Wegen der Nothwendigkeit diese Plätze besetzt zu halten, und ihrer Entfernung vom Vereinigungs-Punkte, darf man annehmen, daß Wellington von vornherein auf die dort verwendeten Truppen am Tage der Schlacht nicht gerechnet hat. Hienach verblieben ihm etwa drei und neunzigtausend Streitfähige, welche in dem weiten Raum zwischen Vilvorde, Gent, Audenaerde, Tournay, Mons, Quatre Bras und dem linken Ufer der Dyle zerstreut waren.

Zweites Corps. Hauptquartier Ath. 1ste Niederländische Division nebst der s. g. Indischen Brigade zwischen Gent, Alost und Audenaerde; 4te Britische Div. um Audenaerde; 2te Br. Div. um Leuze, Houtain, Ath.

Erstes Corps. Hauptquartier Braine le Comte. 1ste Brit. Div. Umgegend von Enghien, 3te Br. Div. von Brugelette bis Soignies. 2te Niederl. Div. zwischen

Nivelle, Genappe und Frasne*); 3te Nied. Div. zwischen Seneffe, dem Pieton-Bach, der Haisne und St. Vaast; Nied. Cavalerie-Div. westlich der letzteren, zwischen Roeulx und St. Symphorien.

Cavalerie. Hauptquartier Grammont. Von den sieben britischen Brigaden eine bei Mons, eine bei Gent, die übrigen um Grammont und Ninove; die Reuterei des Herzogs von Braunschweig nördlich von Brüssel bis Rossem.

Infanterie der Reserve. 5te und 6te Brit. Div. nebst dem Nassauschen Contingente in und bei Brüssel; das Fußvolk des Herzogs von Braunschweig nordwestlich dieser Stadt.

Mons, Tournay, Courtray bildeten die Stützpunkte der Vorposten-Linie, deren Einzelnheiten nirgend angegeben, für uns auch ohne Bedeutung sind. Vier Schwadronen der deutschen Legion (Brigade Grant) in eine von Courtray über Menin, Ypern, Loo, Furnes, bis zur Küste reichende Postenkette aufgelöst, blieben stehen, als die Armee sich vereinigte. Ebenso anderthalb Es-

---

*) Da diese Division den ersten Stoß der Gegner auszuhalten hatte, glauben wir ihre Dislocation im Einzelnen mittheilen zu sollen. Brigade Bylandt, 1 Bataillon: Obaix, Beuzet, 1 Bat. Petit Reux, Arquesnes, Felny, 1 Bat. und die Batterie Nivelles, 1 Bat. Beaulers, 1 Bat. Monstreul, Bornival. Brigade Goedecke, 1 Bat. und die Batterie Frasne, Villers Peruin, 1 Bat. Sart à Mavelines, Bezy, 1 Bat. Hautain le Val, Loupoigne, Vieux Genappe, 1 Bat. Genappe, Wais, 1 Bat. Thy, Bousseval, Glabbair, $\frac{1}{4}$ Bat. Thinnes.

cadrons derselben Truppe, von der Brigade Arendtschild, welche sich in der Gegend von Mons befanden. Daß nur Deutsche oder Niederländer zum Vorposten-Dienst verwendet wurden, beruht auf der Eigenthümlichkeit des britischen Soldaten.

Da das britische Commissariat den Unterhalt von Wellingtons Armee, und zwar gegen baare Zahlung, besorgte, so konnten bei deren Dislocation nur räumliche Rücksichten in Betracht kommen.

Anders und viel übler gestalteten sich die Verhältnisse der preußischen Truppen. Unter dem Eindrucke des ersten Schreckens über Buonapartes Wiedererscheinen, hatte das Niederländische Gouvernement ihre Anwesenheit dringend gewünscht, und sich verpflichtet, für die Verpflegung zu sorgen, worüber späterhin abgerechnet werden sollte. Als aber nach dem Eintreffen von Verstärkungen aus England, die unmittelbare Gefahr beseitigt, Buonaparte auch nicht geneigt schien, sich auf die Niederlande zu werfen, mochte der Monarch die übernommene Last etwas schwer finden, und forderte baare Zahlung oder den Rückmarsch der preußischen Armee. Eines war so unmöglich wie das Andere. Darauf zeigten die Behörden so energisch üblen Willen, daß nichts als Verpflegung durch die Quartiergeber übrig blieb, was natürlich das Zusammenrücken größerer Massen und, für die Dauer, sogar das Verlegen in enge Cantonirungen ausschließt. Ueberdies hegte das preußische Hauptquartier Besorgnisse wegen der sicheren Verbin-

dung mit dem Rheine, und hielt deshalb für nöthig, auch das rechte Ufer der Maas zu besetzen. Dadurch entstand folgende Dislocation:

Fürst Blücher zu Namur.

Erstes Corps. Hauptquartier Charleroi. 1ste Brigade Fontaine l'Evêque und Umgegend; 2te Marchiennes au pont desgl.; 3te Fleurus desgl.; 4te Moutiers sur Sambre desgl.; Reserve-Cavalerie Sombref desgl.; Reserve-Artillerie Gemblour desgl.*)

Zweites Corps. Hauptquartier Namur. 5te Brigade Namur und Umgegend; 6te Thorembais les Beguines desgl.; 7te Heron desgl.; 8te Huy desgl.;

---

*) Da die Cantonirungs-Quartiere der ersten und zweiten Brigade beim Beginn der Feindseligkeiten von Einfluß waren, theilen wir darüber folgende Notizen mit.

Die erste Brigade nahm einen Raum ein, welcher durch die Orte: Vaudrez bei Binche, Bonne Esperance, Vellereille, Buverinnes, Mont Ste. Geneviève, Lobbes, Landely, Lernes, Fontaine l'Evêque, Souvret, Courcelles, Trazegnies, Pieton, Carnières, Mont St. Aldegonde, Ressair, Battignies begrenzt wird.

Die Quartiere der zweiten Brigade (mit Ausnahme des 1sten Westphälischen Landwehr-Cavalerie-Regiments, welches weiter östlich auf Vorposten stand) befanden sich innerhalb der Punkte: Thuin, Marbair, Ham sur Heure, les Hayes, Joncret, Gerpinnes, Villers Potterie, Bousfiaulx, Chatelet, Aiseaux, Pont de Loup, Piron Champ, Gilly, Dampremy, Marchiennes au pont, Monceau sur Sambre.

Zwei Kanonen standen unweit Fontaine l'Evêque, zwei bei Mont sur Marchiennes, um Allarm-Schüsse zu thun, sobald die Vorposten angegriffen würden.

Reserve-Cavalerie Hanut desgl.; Reserve-Artillerie zwischen Thorembais und Loewen.

Drittes Corps. Hauptquartier Ciney. 9te Brigade Assesse und Umgegend; 10te Ciney desgl.; 11te Dinant desgl.; 12te Huy desgl.; Reserve-Cavalerie Conjoue desgl.; Reserve-Artillerie zwischen Namur, Marche und Huy.

Viertes Corps. Hauptquartier Lüttich. 13te Brigade Lüttich und Umgegend; 14te Waremme desgl.; 15te Hologne desgl.; 16te Liers desgl.; Reserve-Cavalerie von Looz bis Dalhem; Reserve-Artillerie auf beiden Maasufern von Glons bis Dalhem.

Die Vordertruppen standen unweit Bonne Esperance mit denen der niederländischen Reuterei in Verbindung, ihre Linie lief sodann über Lobbes, Thuin, Ham, Gerpinnes, Mettez, Sosoie, Dinant, Jambeline, nach Rochefort.*)

Am 13ten Juni meldete General Vivian aus Tournay den bereits erfolgten Rechtsabmarsch der französischen Corps von Lille und Valenciennes. Desselben Tages gingen bei den preußischen wie niederländischen Vorposten von allen Seiten und in der verschiedensten Weise Nachrichten ein, daß sich große Streitmassen bei Maubeuge vereinigten. Während der folgenden Nacht

---

*) Siborne, Geschichte, Band I. S. 23—33, 38. Frhr. v. Müffling. Aus meinem Leben S. 219—224. Van Loeben Sels, Précis de la campagne de 1815, p. 68—70, 130.

gewahrte man in dieser Richtung den Wiederschein ausgedehnter Bivouacsfeuer, so daß kein Zweifel mehr obwalten konnte.

Alle hier erwähnten Umstände wurden begreiflich sofort den höheren Befehlshabern gemeldet, jedoch mit äußerst geringem Erfolge. Obgleich die Vereinigung bei Maubeuge der Ansicht Wellingtons entsprach, die Gegner würden über Mons vordringen, glaubte er doch wahrscheinlich noch weitere Nachrichten abwarten zu müssen, denn man findet keine einzige von ihm desfalls erlassene Anordnung. Preußischer Seits geschahe eben so wenig etwas zur Sicherstellung der vorzugsweise ausgesetzten zwei Brigaden, und erst am Spätabende des 14ten wurde verfügt, das erste Corps solle, wenn von überlegnen Kräften angefallen, fechtend nach Fleurus weichen, das zweite bei Mazy, das dritte bei Namur sich schleunig vereinigen. Allen Grundes entbehrt die aufgestellte Behauptung, daß General v. Bülow schon am 13ten eine vorläufige Notiz aus dem großen Hauptquartier empfangen habe. Folgenden Tages aber wurden ihm zwei Schreiben zugefertigt, deren wörtliche Aufnahme nothwendig erscheint.

I. Die Nachrichten, welche vom Feinde eingehen, besagen, daß Napoleon sich bei Maubeuge concentrirt, und es scheint, er beabsichtigt die Offensive gegen die Niederlande zu beginnen. Diesemnach ersuche ich Ew. Angesichts dieses eine solche Einrichtung in der Verlegung der Truppen des vierten Armeecorps zu treffen,

daß sich dasselbe in einem Marsch bei Hanut concentriren kann. v. Blücher.

II. Namur den 14ten Juni Abends 12 Uhr. Ew. gebe ich mir die Ehre ergebenst zu ersuchen, das unter Dero Befehl stehende vierte Armeecorps morgen, als den 15ten h. bei Hanut in gedrängten Cantonirungen concentriren zu wollen. Die eingehenden Nachrichten machen es immer wahrscheinlicher, daß die französische Armee sich uns gegenüber zusammen gezogen hat, und daß wir unverzüglich ein Uebergehen zu der Offensive von derselben zu erwarten haben. Ew. ersuche ich zugleich, den Commandanten in Lüttich geneigtest anweisen zu wollen, daß er von morgen an keine der Armee nachgehende Truppen oder Leute auf Huy und Namur instradirt, sondern daß er solche auf dem linken Maasufer, und zwar auf der alten Römerstraße dirigirt. Zugleich würde es wohl am passendsten seyn, wenn die sich in den Quartierständen des vierten Armeecorps befindlichen Kranken nach Aachen zurückgebracht würden. Hierbei würde ich denn Ew. ersuchen, den Commandanten von Lüttich zugleich anzuweisen, daß er die Hospitäler von Lüttich möglichst räumt, und die Kranken nach Aachen und Jülich zurückschafft.

Bis auf Weiteres bleibt das Hauptquartier des Feldmarschalls Durchlaucht noch in Namur; das Hauptquartier Ew. dürfte sich wohl am zweckmäßigsten in Hamut befinden, und ersuche ich Ew. zugleich, zur Brief-Communication einen Brief-Ordonnanzposten in

Hanret, zwischen hier und Hanut stellen zu lassen. Gr. v. Gneisenau.*)

Während dem traf Buonaparte die letzten Vorbereitungen zum Angriff. Am Abende des 14ten Juni standen: das vierte Corps nebst einer Cuirassier-Division rückwärts von Florenne, die Reuterei-Reserve zwischen Walcourt und Beaumont, die Garden, das dritte und sechste Corps in der Nähe des letzteren Ortes, das zweite unweit Laire, das erste bei Solre sur Sambre.

Unverkennbar galt es zunächst der preußischen Armee, wofür der allerdings durchschlagende Grund angeführt wird, daß von der Bedächtigkeit Wellingtons viel weniger schnelle Unterstützung zu erwarten gewesen, als im umgekehrten Falle von Blücher. — Die Disposition für den nächsten Tag besagt ihrem wesentlichen Inhalte nach: Morgens drei Uhr bricht General Gerard gegen Charleroi auf, eine halbe Stunde früher die Reuterei Vandamme's und das vierte Cavaleriecorps ebendahin. Zwischen 3 und 5½ folgen das dritte und sechste Corps, die Reuterei-Reserve nebst den Garden. Gleichfalls um drei Uhr marschirt General Reille gegen Marchiennes au pont, und sorgt dafür, alle Sambre-Brücken erhalten oder herstellen zu lassen; ihm schließt sich das erste Corps an.

Jedenfalls um dem Anhäufen allzugroßer Massen

---

*) Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1845, S. 19, 20. Jahrgang 1846, S. 12, 14—16, 19, 20, 22, 33, 34.

bei Charleroi vorzubeugen, erhielt Gerard nach schon begonnenem Marsche die veränderte Richtung auf Chatelet. Seine Truppen konnten auch dabei bis jenseit Gerpinnes eine gebaute Straße benutzen, kamen dann aber in höchst schwieriges Gelände; dadurch aufgehalten, überschritten sie erst spät Abends an jenem Orte die Sambre, ohne mit dem Feinde zusammen gestoßen zu seyn. 2¾M. n. Flo.

Dreißig Schwadronen setzten sich zur bestimmten Stunde aus der Gegend von Walcourt in Bewegung. Etwa zweihundert Mann der preußischen Vorposten wurden gefangen, und ungefähr um acht Uhr langte die Masse vor Charleroi an; auf dem dortigen Dammwege 3M. n. ö. Wa. fand man Widerstand, zu dessen Bewältigung Fußvolk abgewartet werden mußte. Unbegreiflicher Weise war aber Vandamme, der halben Weges zwischen Walcourt und Beaumont lagerte, nicht um Drei, sondern erst nach Sechs aufgebrochen, und hatte dadurch den Marsch des hinter ihm stehenden sechsten Corps in gleichem Maße aufgehalten, so daß Buonaparte mit den Garden viel früher als das übrige Fußvolk bei Charleroi anlangte. Gegen eilf Uhr zog das Bataillon, welches den Ort bis dahin vertheidigt, nach Gilly ab, wo die zweite ½M. n. ö. Ch. preußische Brigade sich vereinigen sollte.

General Pajol folgte mit seiner Reuterei und acht Bataillonen junger Garde, die aber nur im höchsten Nothfalle zum Gefecht kommen durften, auf der Straße nach Fleurus. Drei Schwadronen schlugen die nach Gosselies führende ein, und erhielten die leichte

Garde-Cavalerie als Rückhalt. Vandamme's Fußvolk, erst Nachmittags drei Uhr bei Charleroi eingetroffen, bedurfte beinahe zwei Stunden, um sich jenseit des langen Engnisses zu entwickeln, vom sechsten Corps konnte dies begreiflich erst noch später geschehen.

1 M. n.ö. Lai. Eine aus allen Waffengattungen gebildete Colonne des zweiten war in früher Morgenstunde vor Thuin erschienen, dessen Lage die Vertheidigung außerordentlich begünstigt. Auch leistete das dort stehende Landwehr-Bataillon länger Widerstand, als die Verhältnisse geboten, und sahe sich beim Abmarsch nach Marchiennes

1⅛ M. n.ö. Th. aufs heftigste verfolgt. Hinter Montigny le tilleul, wo zwei Schwadronen dasselbe aufnahmen, wurden zuerst diese durch Uebermacht geworfen, dann erlag das Fußvolk, von welchem kaum die Hälfte dem Tod oder der

⅓ M. n. M. l. t. Gefangenschaft entkam. Das Bataillon in Marchiennes au pont behauptete die dortige Sambre-Brücke so lange, bis der Verlust von Charleroi den Rückzug nach Gilly unvermeidbar machte. Demnach begann der französische linke Flügel hier etwa um Mittagszeit den Fluß zu überschreiten, und sein Vortrab wendete sich sogleich rechts nach der Straße von Gosselies.*)

*) Es gewinnt den Anschein, als sey dem General v. Ziethen verübelt worden, daß er die Sambre nicht länger gehalten. Dazu wäre aber vor Allem nöthig gewesen, die Brigaden des Corps früher und anders zusammenziehen zu lassen, als geschah. Ferner hätte dann nicht die Zerstörung der Sambre-Brücken, ja sogar deren Vertheidigung durch Geschütz untersagt seyn dürfen, was auf einer schonenden

Weitläuftige Quartiere und der Umstand, daß die Allarm-Schüsse wegen der feuchten Luft nicht weit hörbar waren, hatten die Vereinigung der ersten preußischen Brigade bei Fontaine l'Evêque ausnehmend verzögert. Erst in der eilften Morgenstunde konnte sie den Rückmarsch über Courcelles nach Gosselies antreten, und 1⅔ M. n. ö. Fo. erreichte diesen Ort gegen zwei Uhr. Drei Bataillone vier Schwadronen des ersten Corps, zu ihrer Aufnahme dorthin gesendet, plänkerten schon mit dem über Jumet vorrückenden Feinde, ohne daß der Kampf zu einigem Ernst gediehen wäre. Nachdem General v. Steinmetz bis zwischen Fünf und Sechs bei Gosselies verweilt, begann er den Rückzug gen Heppignies, als eben be- ½ M. n. ö. Go. trächtliche Massen sich auf und neben der Straße näherten.

Napoleon hatte nämlich den Angriff der von ihm persönlich besichtigten Stellung bei Gilly, durch das dritte Infanterie- und zweite Reuter-Corps angeordnet, und gleichzeitig dem Marschall Ney — der eben im Hauptquartier eingetroffen — die Leitung des linken Flügels übertragen. Derselbe sollte mit dem Heertheile Reille's und der leichten Garde-Cavalerie rasch über Gosselies hinaus vordringen, und folgenden Tages durch das erste Corps nebst den Cuirassieren und Dragonern von Kellermann verstärkt werden. Seine Operationen in der bezeichneten Richtung können erst weiterhin Platz finden, hier genügt zu erwähnen, daß die Division Gi-

---

jedoch unzeitigen Rücksicht für das „befreundete Land" beruhen mochte.

rard zur Sicherung der rechten Seite nach Ransart entsendet, gegen Heppignies vordrängte. Dadurch kam die erste preußische Brigade in die Nothwendigkeit, sich ihren Weg mit den Waffen öffnen zu müssen, und erreichte deshalb sehr spät St. Amand, wo sie während der Nacht blieb.

Beinah in dem Augenblicke, als Abends sechs Uhr weit überlegene Streitkräfte die zweite Brigade bei Gilly anzugreifen begannen, erhielt General v. Pirch II. Befehl zum Rückzuge über Lambusart nach Fleurus. Obgleich die französische Cavalerie sich zahlreich und mit vieler Entschlossenheit auf das abmarschirende Fußvolk warf, konnte sie nur ein unvollzähliges Bataillon (dessen vierte Compagnie am Morgen gefangen worden) durch Ueberraschung sprengen. Unterstützt von entgegen ge-
⅞ M. n.ö. Go. schickter Reuterei erreichte der Ueberrest Lambusart, unterhielt hier bis zum Einbruch der Nacht eine Kanonade,
¼ M. n. La. und marschirte dann nach Fleurus. Das dritte französische Corps übernachtete zwischen diesem Orte und Lambusart, das erste der Reuterei hinter ihm. Kellermanns Cavalerie sowie das sechste Corps befanden sich wahrscheinlich noch auf dem rechten Ufer der Sambre, Gerard lagerte diesseit des Flusses in der Nähe von Chatelet.

Ihnen gegenüber standen das erste preußische Corps (dessen Verlust mindestens zwölfhundert Mann betrug) bei Fleurus und St. Amand, das zweite und
1¼ M. n. ö. S. A. dritte zwischen Mazy und Onoz, sowie in und nahe bei

Namur. Vom vierten mußte man am Spätabende im 2M. s.ö.Na.
Hauptquartier zu Sombref bereits wissen, daß es unmöglich folgenden Tages dort eintreffen könne, aus Gründen, deren Erörterung unabweisbar ist.

Seite 112 u. f. haben wir zwei an General v. Bülow erlassene Schreiben mitgetheilt. Er empfing das erste am 15ten Morgens fünf Uhr, und verfügte darauf die engere Vereinigung der Brigaden um Lüttich, Glons, Hologne, Waremme dergestalt, daß die entferntesten Truppen vier Meilen von Hanut untergebracht wären. Gegen Mittag, also zu einer Zeit, wo sie theilweis schon in Bewegung seyn mußten, erreichte ihn das zweite, vom Grafen Gneisenau unterzeichnete Schreiben, dessen Inhalt und Form gleichmäßig auffällt. Vorerst übergeht es sowohl die Nachrichten vom Feinde, wie Alles, was bei der eignen Armee geschehen, ganz mit Stillschweigen, — eine in den Mittheilungen an commandirende Generale nicht gewöhnliche Zurückhaltung. Sodann kleidet es, was offenbar als Befehl gemeint ist, namentlich die Verlegung des Hauptquartiers nach Hanut, in die Form von Rathschlägen. Ersteres mag unerklärt bleiben, das zweite beruht jedenfalls auf dem persönlichen Verhältniß des General v. Bülow zum Blücherschen Hauptquartier, für dessen gläubigen Verehrer er durchaus nicht galt. Gneisenau gab also seinen Anordnungen die möglichst verbindliche Form, wobei nur übersehen ward, daß eben deshalb deren pünkt-

liche Ausführung gefährdet seyn könne, wenn die bestimmenden Gründe unerwähnt blieben.

Wußte General v. Bülow, daß bereits in der Nacht zum 14ten große Massen des Feindes unweit der Grenze bivouakirt hatten, daß die eignen Corps eben bei Fleurus, Mazy, Namur zusammen rückten, so stand das seine gewiß zwölf Stunden später bei Hanut vereinigt. Allein ohne Kenntniß von jenen Umständen, und des Glaubens: die ganze Armee werde im Fall eines Angriffs bei Hanut Stellung nehmen, erachtete er die Sache nicht für so dringend, um durch Störung der angeordneten Märsche die Truppen übermäßig anstrengen, und dem Mangel preisgeben zu sollen. Natürliche Folge davon war das Verbleiben des Hauptquartiers in Lüttich, wohin alle Meldungen gingen. Indeß wurde doch befohlen, das Corps müsse am 16ten Morgens vier Uhr aufbrechen, und sich brigadenweise bei Hognoul, Odeur, Oraye, Hanneffe und Boilhe versammeln.*)

$3\frac{1}{2}$, 3 M. ö.,
$2\frac{7}{8}$ M. n. ö.,
$2\frac{1}{3}$ M. s. ö.,
$\frac{3}{4}$ M. ö. Ha.

Unterdessen hatte der Feldmarschall Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr Folgendes an Bülow verfügt: „Der Feind hat heute Morgen die Feindseligkeiten angefangen, und drängt mit Heftigkeit die Vorposten des ersten Corps auf beiden Ufern der Sambre auf Charleroi zurück. Buonaparte ist mit seinen Garden selbst zugegen. Ew.

*) Der Courier, welcher hierüber an Fürst Blücher berichten sollte, und ihn vergeblich zu Namur gesucht hatte, richtete seinen Auftrag am späten Abende in Sombref aus.

ersuche ich daher, sobald Ihr Corps die nöthige Ruhe bei Hanut genossen hat, spätestens morgen früh mit Tagesanbruch aufzubrechen, und auf Gemblour zu marschiren, auch mich von der Stunde Ihres Eintreffens genau zu benachrichtigen. Ich werde noch heute mein Quartier nach Sombref verlegen, wohin ich die ferneren Meldungen erwarte."

Dieses überaus wichtige Schreiben wurde nach Hanut durch Ordonnanz gesendet, und von dem Ueberbringer dort abgegeben, damit General v. Bülow es bei seinem Eintreffen erhalte.

Vielleicht unter dem Drucke des unbehaglichen Bewußtseyns, die Sache schlecht eingeleitet zu haben, häufte man die Maßregeln, welche nichts mehr ändern konnten. Feldjäger Roth wurde spät Nachmittags aus der Gegend von Sombref mit dem mündlichen Auftrage an den General gesendet: der Feldmarschall sey entschlossen, morgen bei Sombref eine Schlacht anzunehmen, und rechne bestimmt darauf, daß dazu das vierte Armeecorps Morgens zehn Uhr dort eintreffe. Etwa um neun Uhr Abends in Hanut angelangt, erfuhr der Genannte von quartiermachenden Offizieren, Bülow werde mit den Truppen erst am Vormittage des 16ten dahin kommen, und meldete dies sofort dem Grafen Gneisenau. Zugleich waren ihm mehrere für den commandirenden General des vierten Corps eingegangene Briefe gezeigt worden, darunter jener durch Ordonnanz überbrachte Marschbefehl, mit welchem er ohne Säumen nach Lüttich

weiter ritt. Der Erfolg davon gehört zur Geschichte des nächsten Tages.*)

Ueber die Ereignisse im englischen Hauptquartier liegen hinsichtlich eines wichtigen Punktes abweichende Angaben vor. Einerseits erscheint nämlich unzweifelhaft, daß bereits vor Mittag in Brüssel die Mittheilung des General v. Ziethen einging, welche den Ausbruch der Feindseligkeiten ankündigte; auf der anderen Seite behauptet der dort angestellte preußische Commissarius, diese Nachricht um drei Uhr Nachmittags erhalten zu haben. Gewiß ist, daß sie auf Wellington wenig Eindruck machte, denn erst zwischen sechs und sieben Uhr Abends wurden die Befehle in Gemäßheit nachstehender Festsetzung des Herzogs ausgefertigt.

„Die Cavalerie-Brigade des General v. Dörnberg, und Cumberland Husaren marschiren in dieser Nacht nach Vilvorde, und bivouakiren an der Chaussee nahe bei der Stadt.

Graf v. Uxbridge wird so gefällig seyn, die Cavalerie während der Nacht bei Ninove zu sammeln, das zweite Husaren-Regiment zur Beobachtung zwischen Schelde und Lys stehen lassend.

Die 1ste Infanterie-Division vereinigt sich in der Nacht unweit Ath**), zu jeder Bewegung bereit.

---

*) Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1845, S. 20, 22, 23.

**) Vermuthlich ein Schreib- oder Druckfehler statt: Enghien. Das Hauptquartier der Division befand sich in diesem Orte, die Truppen cantonnirten nahe dabei, und es ist kein

Die 3te Division rückt gleichzeitig bei Braine le Comte zusammen, um in kürzester Frist marschiren zu können.

Die 4te Division wird während der Nacht bei Grammont gesammelt, mit Ausnahme der Truppen jenseits der Schelde, welche nach Audenaerde rücken.

Die 5te Division, das 85ste Regiment und die hannoversche Brigade der sechsten Division halten sich bereit, jeden Augenblick von Brüssel abzumarschiren.

Das Corps des Herzogs von Braunschweig bewirkt seine Vereinigung an der Straße zwischen Brüssel und Vilvorde.

Die nassauischen Truppen versammeln sich mit Tagesanbruch auf der Loewener Straße, jeden Augenblick zum Marsche bereit.

Die hannoversche Brigade der 5ten Division wird während der Nacht bei Hal vereinigt. Sie ist morgen mit Tagesanbruch bereit nach Brüssel zu marschiren, und auf der Straße zwischen Alost und Assche weitere Befehle zu erwarten. *)

Der Prinz von Oranien wird ersucht, die 2te und 3te niederländische Division bei Nivelles zu sammeln,

---

zureichender Grund dafür denkbar, sie beinahe drei Meilen südwestlich davon zu versammeln.

*) Ein Blick auf die Karte zeigt das Sonderbare dieser Bestimmung, welche auch bald geändert wurde. Während sich nämlich die Brigade aus ihren weitläuftigen Quartieren am Vormittage des 16ten bei Hal sammelte, ging um eilf Uhr der Befehl ein, nach Waterloo zu marschiren.

und, wenn dieser Punkt im Laufe des Tages angegriffen würde, die dritte britische Infanterie-Division nach Nivelles zu ziehen, sobald sie beisammen ist. Diese Bewegung erfolgt nicht eher, als bis ganz gewiß ist, daß sich des Feindes Angriff auf den rechten Flügel der preußischen und linken der englischen Armee richtet.

Lord Hill wird gefälligst dem Prinzen Friedrich von Oranien befehlen, Audenaerde mit fünfhundert Mann zu besetzen, und die 1ste niederländische Division nebst der indischen Brigade dergestalt zu vereinigen, daß dieselben bei Tagesanbruch marschbereit sind.

Die Reserve-Artillerie ist zu derselben Zeit marschfertig."

Später veranlaßte der aus Mons eingehende Bericht, daß für jene Gegend nichts zu fürchten, der Feind vielmehr verschwunden sey, den Abends zehn Uhr ausgefertigten nachträglichen Befehl:

„Die 3te Infanterie-Division setzt ihre Bewegung von Braine le Comte nach Nivelles fort.

Die 1ste Infanterie-Division marschirt von Enghien nach Braine le Comte.

Die 2te und 4te verlassen Ath, Grammont und Audenaerde, um nach Enghien zu rücken.

Die Cavalerie marschirt von Ninove weiter auf Enghien.

Diese Bewegungen erfolgen mit so geringem Aufschub als möglich."

Außerdem ergingen während der Nacht noch meh-

rere andre Weisungen, deren in englischen Quellen nicht vollständig gedacht ist:

Das Fußvolk der Reserve, welches um vier Uhr Morgens in Bereitschaft stehen sollte, bricht zwei Stunden früher von Brüssel nach Genappe auf; die 2te Division marschirt von Enghien weiter nach Braine le Comte. Der Prinz von Oranien verlegt das Hauptquartier des ersten Corps nach Nivelles und zieht die Cavalerie-Division Collaert (ursprünglich bestimmt, sich hinter der Haine zu versammeln) bis Arquennes zurück. Prinz Friedrich führt die 1ste Division Niederländer nebst der indischen Brigade nach Enghien.*)

Verfolgt man die Gesammtheit dieser Befehle auf der Karte, so ergiebt sich, daß nach den Maßregeln des britischen Feldherrn Marschall Ney bis zu den ersten Nachmittagsstunden des 16ten Juni Quatre Bras be-

*) Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1845, S. 10—12. Frhr. v. Müffling. Aus meinem Leben, S. 228, 229. Gurwood The dispatches of field marshal the Duke of Wellington Vol. XII. p. 472—474. Siborne, Geschichte, Band I., S. 38, 39, 60—62. Van Löben Sels Précis de la campagne de 1815, p. 125, 128, 129.

General v. Müffling erzählt, daß er durch einen von Ziethen gesendeten Offizier Nachmittags drei Uhr zu Brüssel den Beginn der Feindseligkeiten erfahren habe. Gewiß kann diese Thatsache keinem Zweifel unterliegen, doch muß man insofern einen Irrthum voraussetzen, als es nicht die erste Nachricht gewesen. Diese ist, wie vollkommen glaubhaft feststeht, von einem Feldjäger aus dem Hauptquartier des 1sten preußischen Corps Vormittags eilf Uhr nach Brüssel gebracht worden.

setzen konnte, ohne einen Gewehrschuß zu thun. Glücklicher Weise hatten einige untergeordnete Anführer auf eigne Verantwortlichkeit Anstalten getroffen, welche dies hinderten.

Sobald General Chassé den Beginn der Feindseligkeiten erfuhr, versammelte er ohne Weiteres seine Di-
2M. s. w. Niv. vision bei Fay, und ließ das Ereigniß im Hauptquartier des ersten Corps melden. Wegen Abwesenheit des Prinzen, welcher nach Brüssel geeilt war, verfügte hier General Constant-Rebecque Nachmittags drei Uhr das brigadenweise Zusammenrücken der Reuterei an der Haisne, sowie der zweiten Division bei Nivelles und Quatre Bras. Ehe indeß dieser Befehl eingegangen, hatte schon Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Commandeur des Regiments Oranien-Nassau, dasselbe nach Quatre Bras geführt, wo ihm Oberst v. Goedecke krankheitshalber die Leitung der Brigade übergab. Eben so eilten die anderen Abtheilungen herbei, mit Ausnahme des Bataillons und der Batterie, welche, in und bei Frasne untergebracht, sich zur Beobachtung der Straße dort aufstellten.

$\frac{7}{8}$ M. n. Go. Etwa sechs Uhr Abends erschien vor demselben die leichte Cavalerie des französischen zweiten Armeecorps, und als etwas später auch die Division Bachelu an-
$\frac{2}{3}$ M. n. Fr. langte, wich der schwache Haufe nach Quatre Bras. Einige mit geringem Nachdruck gemachte Versuche gegen diesen Punkt wies Herzog Bernhard ohne Schwierigkeit ab.

Französischer Seits konnte man allerdings den Ort ungleich stärker besetzt, und überdies Wellingtons Streitmacht im Anzuge dahin begriffen glauben. Unter solchen Umständen, und da das erste Armeecorps noch bei Marchiennes au pont, mithin zwei Meilen weit zurück war, erklärt sich vollkommen, daß Marschall Ney Anstand nahm, ohne bestimmten Befehl ein nächtliches Gefecht mit ermüdeten Truppen zu beginnen, deren Zusammensetzung er nicht einmal kannte. Demnach lagerte der Heertheil von Frasne rückwärts, bei Gosselies, und rechts der Straße bei Heppignies.

General Perponcher erwiederte auf die Meldung von dem Gefecht, daß Quatre Bras bis zum Aeußersten vertheidigt werden, und der Herzog nur im höchsten Nothfalle gegen Mont St. Jean zurückgehen solle. Folgerichtig ließ er auch die später eingehende Disposition Wellingtons, als den Verhältnissen nicht entsprechend, unausgeführt, brach vielmehr noch während der Nacht mit zwei Bataillonen der Brigade in Nivelles nach Quatre Bras auf, und befahl den übrigen nachzurükken, sobald sie dort durch andere Truppen ersetzt wären.*)

*) Van Löben Sels Précis, p. 130—135, 174—179. Siborne, Geschichte, S. 57—60.

Zweiter Abschnitt.

Die Schlacht von Ligny. Rückzug des ersten und zweiten preußischen Corps über Tilly, des dritten nach Gembloux. Das vierte Corps während des 16ten Juni.

Hatte Napoleon Tages vorher aus den augenblicklichen Vortheilen seiner Lage nicht mit gewohnter Energie den möglichen Nutzen gezogen, so geschahe es fast noch weniger am 16ten Juni. Bereits war ein ganzer Tag ohne entscheidende Ereignisse verstrichen, unersetzlich für ihn, dessen Heil auf der höchsten Sparsamkeit mit der Zeit beruhete. Dennoch verharrte er während mehrerer Stunden in schwer begreiflicher Unthätigkeit, denn erst etwa um neun Uhr Morgens ergingen Befehle an den rechten und linken Flügel. Jener sollte von Chatelet aus zur Hauptmasse bei Fleurus abrücken; was an Ney geschrieben ward, lassen wir als ein unter vielen Gesichtspunkten interessantes Aktenstück (Anhang X. 1) wörtlich abdrucken.

Gegen Mittag begannen die rückwärts von Fleurus gelagerten Truppen sich bei diesem Orte zu zeigen,

wo nachher auch der Heertheil Gerards eintraf. Das sechste Corps, noch immer bei Charleroi, wurde vermuthlich erst zwei Stunden später herbei beordert, und langte mit sinkendem Tage neben Fleurus an.

Buonaparte besichtigte die feindliche Stellung lange und, wie versichert wird, genau. Dürfen wir aber seinen eignen Angaben über das, was er wahrgenommen haben will, glauben, so ist er im starken Irrthum darüber geblieben. Jedenfalls stand sein Entschluß fest, die preußische Armee anzugreifen, ehe die englische herankommen könne, und doch erfolgte der Aufmarsch erst in der dritten Nachmittagsstunde. Zur Deckung des rechten Flügels, und einen Haken mit demselben bildend, entwickelten sich das erste und zweite Reuter-Corps nebst der leichten Cavalerie-Division Maurin bei (AA). Gegen Ligny stand das Fußvolk des General Gerard (BB), gegen St. Amand das von Vandamme (CC) und links davon die zum zweiten Armeecorps gehörende Division Girard (DD), welche hieher gezogen worden war. Neben dieser befand sich die Reuterei Vandamme's (EE), und als Rückhalt die Garde (FF) nebst dem vierten Reuter-Corps (GG) zu beiden Seiten von Fleurus. Diese Streitmasse zählte in 85 Bataillonen 97 Escadrons etwa sechzigtausend Mann, anderthalb Meilen rückwärts bildete das sechste Armeecorps eine Reserve von eilftausend Mann.

Unmittelbar nach beendeter Recognoscirung erging an Ney der Befehl, er solle schleunig vertreiben, was

ihm gegenüber stehe, dann aber umkehrend den rechten Flügel der preußischen Armee anfallen. Eine Stunde später ließ Napoleon diesen Befehl wiederholen, mit der Modification, daß der Marschall jeden Falles und sogleich abmarschiren müsse. (Anhang X.)

Während der frühen Morgenstunden war die Lage der preußischen Armee nichts weniger als günstig gewesen. Zur Stelle befand sich nur das erste Corps, dessen Reuterei vor Fleurus, die Infanterie theils bei diesem Orte, theils bei St. Amand und Bry stand. Voraussichtlich konnten das zweite und dritte die Gegend von Sombref erst kurz vor Mittag erreichen, und gewiß war, daß auf die Mitwirkung des vierten kaum nach vier und zwanzig Stunden zu rechnen sey. — Zunächst ward alle Infanterie in und hinter die am Lignybache gelegenen Dörfer zurückgenommen; die Reuterei sollte jenseits das Erscheinen des Feindes abwarten, und verweilte bei dessen überraschender Unthätigkeit noch sehr lange dort. Inzwischen trafen die zwei Corps ein, so daß 97 Bataillone 94 Escadrons*), oder drei und achtzigtausend Mann zur Schlacht bereit waren. Ob man sie annehmen, oder vor Allem die Vereinigung mit Bülow bewirken wolle, mag noch nicht vollkommen festgestanden

*) Zwei Bataillone des ersten Corps, welche Tages vorher viel gelitten, waren in eins zusammen geschmolzen, ein Bataillon zwei Escadrons vom zweiten, ein Bataillon vier Schwadronen vom dritten befanden sich noch auf dem Rückmarsche aus der Gegend von Philippeville und Dinant; eine Escadron des dritten Corps wurde zur Beobachtung nach Onoz gesendet.

haben, als nach Mittag der Herzog von Wellington im Hauptquartier anlangte, um über die nächsten Maßregeln Rücksprache zu nehmen.

Preußischer Seits wurde gewünscht, daß er mit allen bei Quatre bras versammelten Truppen auf der Namurer Straße links abmarschiren und hinter Bry die Reserve bilden möge. Obwohl nicht damit einverstanden, versprach dennoch der Herzog zu kommen, vorausgesetzt, daß er selber nicht angegriffen werde, und kehrte nach Quatre bras zurück. Dort standen die Dinge bedenklich, und General v. Müffling (preußischer Commissarius im britischen Hauptquartier) berichtete sogleich: eine unmittelbare Unterstützung sey kaum möglich, aber dreißigtausend Gegner würden bei Quatre bras festgehalten.

Ehe diese Meldung einging, waren bereits die Vorbereitungen zur Schlacht getroffen. Vier Schwadronen mit einer reutenden Batterie bildeten bei (aa) den äußersten rechten Flügel, drei Bataillone zwei Compagnien hielten Bry und dessen nächste Umgebung, drei St. Amand, vier Ligny besetzt. Hinter St. Amand standen sechs (bb), zwischen Bry und Ligny sechszehn Bataillone zwei Compagnien (cc). Sämmtliche bisher genannten Truppen gehörten zum ersten Corps, dessen Reuterei, als sie zurück kam, ihren Platz in (dd) erhielt. Alle vier Brigaden des zweiten Corps (ee — hh) befanden sich auf oder vor der Namurer Straße, die Reserve-Cavalerie (ii) hinter derselben.

Eine Masse von vierzig Geschützen vereinigte sich auf der Höhe zwischen St. Amand und Ligny, und ward nach Umständen allmählig abgelöst; einzelne Batterien waren neben oder hinter den Dörfern aufgestellt.

Weiter östlich besetzte das dritte Corps Mont Potriaux, Tongrines, Tongrenelle, Boignée, Balatre, und den dazwischen liegenden Grund mit vier Bataillonen; acht standen hinter Sombref (kk), dreizehn vor und hinter Point du jour (ll), vier neben Tongrines (mm), die Reuterei bei Botey (nn).

Offenbar lagen dieser Vertheilung der Streitkräfte die zwei schwer vereinbaren Zwecke zum Grunde, gleichzeitig die Verbindung mit dem Rheine und der britischen Armee festzuhalten. Demnach war der dritte Theil des Ganzen durch das bedeutende Engniß, welches Sombref bildet, von dem Ueberreste getrennt, und dieser befand sich in einer Stellung, die kaum ungünstiger zu denken ist. Daß gar keine Vorbereitungen zur ausdauernden Vertheidigung der Dörfer getroffen waren, — was bei ihrer Bauart leicht geschehen konnte, — mag an der Ungewißheit liegen, ob eine Schlacht geliefert werde.*)

---

*) Frhr. v. Müffling. Aus meinem Leben, S. 233—237 v. Hoffmann. Zur Geschichte des Feldzugs von 1815. S. 131—135.

Manchem Leser sind vielleicht folgende Einzelnheiten erwünscht. 1ste Brigade 3½ Bat. in Bry, Rest bei (bb). 2te Brigade bei Bry (cc), 3te Brigade 3 Bat. in St. Amand, 4te Brigade 4 Bat. in Ligny, der Rest beider ebenfalls in (cc). 5te Brigade (ee), 6te Brigade (ff), 7te

Ungefähr halb drei Uhr begann das dritte französische Armeecorps St. Amand, etwas später das vierte Ligny anzugreifen. Obgleich die Kämpfe um den Besitz beider Orte den wesentlichen Inhalt der Schlacht bilden, gestatten wir uns keinen Versuch sie ihren Einzelnheiten und ihrem Gange nach zu schildern. Eine Darstellung dieser, in erweitertem Maßstabe wiederholten Scenen von Gr.-Görschen würde viele Worte nöthig machen, und dem Leser doch kein anschauliches Bild gewähren. Eben so möchte ihn eher verwirren als aufklären, wenn man die Gefechts-Momente durch einzelnes Aufzählen der nach einander in die Dörfer gesendeten Verstärkungen feststellen wollte. Seiner Erfahrung oder Einbildungskraft muß überlassen bleiben, sich den wüthenden und wechselvollen Kampf auszumalen, wir können nur dessen Wirkung auf die preußische Armee schildern.

Binnen **kaum fünf Stunden** wurden die zur Vertheidigung von St. Amand bestimmt gewesenen drei Bataillone, zwei aus Bry, sechs von bb, acht von cc, vier von ff, fünf von gg, eines von hh, — im Ganzen also 29 Bataillone — entweder in dem Dorfe selbst, oder gegen St. Amand la Haye verwendet, wohin sich

---

Brigade (gg), 8te Brigade (hh). 9te Brigade ein Bataillon in Mont Potriaux, der Rest (kk) 10te Brigade zwei Bataillone in Tongrines, Tongrenelle, Boignée, Balatre, der Rest (mm), die 11te Brigade ein Bataillon in dem Grunde, der Rest vor Point du jour (ll) 12te Brigade hinter Point du jour (ll).

die Division Girard geworfen hatte. Auch mußten alle neun Bataillone bei ee, durch Wagnelé vorgehen, um diesem Kampfe mittelst Seiten-Angriffes eine günstige Wendung zu geben, was aber vollständig mißlang. Nach ungeheuren Verlusten, wurde etwa die Hälfte der Truppen bis hinter Bry zurückgeführt, um sich wieder zu ordnen, der später zum Gefecht gekommene Ueberrest setzte dasselbe fort.

Während dem verbrauchte man in Ligny, neben der ursprünglich daselbst stehenden Abtheilung, von cc sechs Bataillone zwei Compagnien, von ff fünf, von hh vier, zusammen 19½ Bataillone. Ueberdies waren auf die irrige Meldung: der Feind beginne zu weichen, die letzten drei Bataillone aus hh zum Nachdrängen vorgezogen worden, von denen zwei bei St. Amand ebenfalls ins Feuer kamen.

Abends sieben Uhr konnten demnach von dem gesammten Fußvolke des ersten und zweiten Corps nur acht Bataillone für vollkommen frisch und kampfbereit gelten. Eins derselben stand hinter Bry, eins bei der Mühle von Bussy, zwei, welche General v. Jagow aus dem allgemeinen Strudel zurückgehalten, zwischen diesem Punkte und Ligny, vier unweit Trois burettes, wohin sie von gg aus gekommen waren. Wegen des fühlbar werdenden Mangels an Infanterie hatte der Rückhalt des dritten Corps (neun Bataillone zwei Schwadronen, bis dahin hinter Point du jour) durch Sombref heranrücken müssen, und erwartete süd-

westlich dieses Orts weitere Befehle. Seine an den Lignybach vorgeschobenen Tirailleure geriethen zwischen Ligny und Mont Potriaux sogleich in ein lebhaftes Feuergefecht.

Natürlich konnte bei diesem Verlaufe des Kampfes die Reuterei nur eine untergeordnete Rolle übernehmen. Acht Schwadronen erhielten den Auftrag, die Batterien zwischen St. Amand und Ligny zu decken (oo), was ihnen vollständige Unthätigkeit und doch empfindlichen Verlust zuzog. Gegen vier Uhr, als St. Amand la Haye preußischer Seits zum erstenmale angegriffen ward, führte General v. Treskow acht andere Escadrons vor, und soll dieselben nach Eroberung des Dorfes links davon aufgestellt haben, wohl ungefähr in (pp). Sieben Schwadronen unter Oberst v. Thümen, denen die Sicherung der durch Wagnelé gehenden Infanterie-Brigade übertragen war, entwickelten sich bei (qq), wohin auch das derselben angehörende halbe Reuter-Regiment kam. Ohne sonstiges Ergebniß verloren sie durch wirksames Geschützfeuer ihren Anführer, sowie viele Mannschaft und Pferde. Zwischen Drei und Vier wurde General v. Jürgaß mit zehn Escadrons nach dem rechten Flügel gesendet, und erhielt zugleich die obere Leitung jener über Wagnelé vorrückenden Infanterie und einer vom dritten Corps herbeigerufenen Reuter-Brigade. Er führte die ihm unmittelbar untergeordneten Truppen nach (rr), wo sie gegen St. Amand la Haye hin in Thätigkeit kamen, und der General verwundet ward. —

Oberst v. Marwitz stellte seine sechs Escadrons zuerst bei (ss), später bei (tt) auf, weil die nach allen Richtungen ausgesendeten Patrouillen den Anmarsch starker französischer Massen über Villers Peruin meldeten. Zuerst erschienen drei Reuter-Regimenter in (HH) und begannen eine Kanonade, auf welche die preußische Abtheilung sich einlassen konnte, da die vier Schwadronen acht Geschütze aus (aa) zu ihr gestoßen waren. Als auch Infanterie sichtbar ward, begann Marwitz langsam nach Trois burettes zu weichen, wo ihn vier verwendbar gebliebene Bataillone aufnahmen. Der Feind — dessen Bewegungen wir an anderer Stelle aufklären — blieb bald stehen.

So waren von fünf und sechzig Schwadronen des ersten und zweiten Corps, welche sich auf dem Schlachtfelde befanden, am Abende nur noch sechs und zwanzig intakt, aber nicht auf Einem Punkte vereinigt. Vier hielten bei der Mühle von Bussy, zwölf ungefähr in (uu), von den übrigen, meist den Infanterie-Brigaden zugetheilten zehn Escadrons fehlen uns bestimmte Nachrichten.*)

---

*) Auch hier fügen wir für genaue Leser einige Notizen über das Einzelne bei. Erstes Corps vier Escadrons in aa, zuletzt tt, 4 Escadrons bei der Mühle von Bussy, 4 Escadrons Batterie-Deckung bei Ligny, oo, 8 Esc. bei pp, 12 Esc. in uu. Zweites Corps: 4 Esc. Batterie-Deckung bei Ligny, oo, 10 Esc. bei rr, 4 Esc. an die Reserve-Cavalerie des ersten Corps überwiesen, und daher wahrscheinlich in der Nähe von uu.

Einem so geübten Blicke, wie Napoleon besaß, konnte jener schnelle Verbrauch der Streitkräfte beim Gegner nicht füglich entgehen; der Sieg erschien gewiß, die Vernichtung der Geschlagnen wahrscheinlich. Mochte auch das Fußvolk von Gerard, Vandamme, Girard zu keinem großen Schlage mehr geeignet seyn, so blieben doch außer der zahlreichen Reuterei noch acht und vierzig frische Bataillone verfügbar. An dem entscheidenden Eingreifen des kaum anderthalb Meilen entfernten linken Flügels zu zweifeln, war kein Grund vorhanden.

Etwa eine Stunde nach dem Anfange des Kampfes hatte der französische Heerführer die Garde nebst Milhauds Cuirassieren von Fleurus herbeigerufen, und einstweilen hinter (BB) möglichst verdeckt aufgestellt.*) Wenig später erging an Ney der anderweite Befehl: wenn das Gefecht bei ihm schon begonnen, solle er seine Stellung behaupten, und nur das erste Corps (welches man noch bei Gosselies oder Frasne vermuthete) gegen Bry entsenden.

Als um Vier starke Abtheilungen preußischer Truppen im Marsche nach St. Amand la Haye bemerkt wurden, mußten acht Bataillone junger Garde nach (JJ) rücken, und sechs Schwadronen aus (AA) die Cavalerie Vandamme's verstärken.

---

*) Wer jene reichen Fluren im Sommer gesehen hat, erinnert sich gewiß des gewöhnlich mehr als mannshohen Getreides; es ist den Bewegungen der Truppen hinderlich, aber auch sehr geeignet, sie zu verbergen.

Gegen sechs Uhr glaubte Buonaparte den Augenblick gekommen, in welchem der beabsichtigte Schlag mit Erfolg geführt werden könne. Sechszehn Bataillone der Garde, ihre schwere Cavalerie und die Cuirassiere setzten sich nach dem nordöstlichen Ende von Ligny hin in Marsch, — aber kaum begonnen, ward die Bewegung wieder angehalten. Vandamme ließ nämlich melden, daß eine starke Colonne aller Waffen, dem eingeschlagenen Wege nach gewiß feindlich, gegen den linken Flügel der Schlachtordnung im Anzuge sey. Wie unbegreiflich immer die Sache erschien, der entscheidende Angriff wurde doch bis zu ihrer Aufklärung verschoben, und für letzteren Zweck ein zuverlässiger Offizier entsendet. Derselbe brachte um Sieben die Nachricht, jene größtentheils wieder verschwundene Truppenmasse sey das erste Armeecorps gewesen, und die ganze Angelegenheit hing folgendermaßen zusammen.

Napoleons dritter Befehl hatte das Corps im Marsche zwischen Gosselies und Frasne erreicht. Der Ueberbringer bewirkte, daß die Spitze rechts nach Villers Peruin abbog, gab dem nach Frasne vorausgegangenen General Erlon (welcher sogleich seinen Truppen folgte) davon Kenntniß, und eilte dann, den Marschall Ney von dem Geschehenen zu unterrichten. Eben im lebhaftesten Kampfe begriffen, forderte dieser die ihm entzogene Colonne so entschieden zur ungesäumten Rückkehr auf, daß Erlon umkehrte. Jedoch ließ er die Division Durutte nebst drei Reuter-Regimentern gegen die

preußische Armee stehen, und der Leser kennt bereits den geringen Antheil, welchen die Cavalerie an der Schlacht genommen. General Durutte behauptet*), Wagnelé mit sinkendem Tage ohne Schwierigkeit erobert, und etwas später Bry durch zwei Bataillone besetzt zu haben, was weiterhin zur Erörterung kommen wird.

Diese Verhältnisse kann man nicht anders, denn als einen überaus großen Glücksfall für Blücher und seine Armee bezeichnen. Nicht allein bewahrten sie dieselbe vor einem Angriffe durch siebenzehntausend Mann frischer Truppen in der rechten Seite, auch das Auftreten der Garden und Cuirassiere ward dadurch bis zum Einbruch der Dunkelheit verzögert.

Verdoppeltes Geschützfeuer begleitete das Anrücken dieser auserlesenen Schaar, von welcher ein Theil des Fußvolks dem Kampfe in Ligny neue Kraft verlieh. Zwischen Acht nnd Neun brachen dann zwei starke Colonnen (KK) am nordöstlichen Ende des Dorfes durch, und erstiegen rasch die dortigen flachen Höhen. Einige Cuirassier-Regimenter, rechts gegen Sombref gewendet, nöthigten die dahin berufene Brigade des dritten Corps, in und neben den Ort zurückzugehen, der Ueberrest blieb gerade aus oder gewann zur Linken Terrain.**)

*) In einem Tagebuche über den Feldzug von 1815, welches seine Söhne im Jahrgange 1838 der militairischen Zeitschrift La Sentinelle veröffentlicht haben. S. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1838, S. 50, 51.

**) General v. Hofmann berichtet, daß gegen acht Uhr Abends er selber mit dem 24sten Infanterie-Regiment, und die Bri-

Unter den hier entbrannten Gefechten ist das bedeutungsvollste die mißlungene Attake der zwölf Schwadronen aus (uu), unter persönlicher Leitung des Fürsten Blücher, welcher beim schnellen Zurückgehen durch das Stürzen seines verwundeten Pferdes Gefahr lief, in Feindes Gewalt zu fallen. Beinah bewußtlos unter dem todten Rosse liegend, wäre er ohne die Hingebung des Majors Grafen Nostiz verloren gewesen. Dieser blieb zur Stelle, und machte so möglich den Feldherrn zu retten, als der Angriff anderer preußischen Cavalerie-Abtheilungen eine augenblicklich günstige Wendung des Gefechts veranlaßte. Unmittelbar nachher mußten auch letztere weichen.

Mehrere Bataillone, die auf verschiedenen Punkten von der schweren Arbeit des Tages ausruheten, machten Anfälle auf den Feind, oder hatten deren abzuweisen. Wegen der Dunkelheit und der von solchen Zuständen unzertrennlichen Verwirrung wird es indeß niemals gelingen, die Folgenreihe und den Verlauf dieser Gefechte genau darzustellen. Aus denselben Gründen konnten sie unmöglich der Schlacht noch eine andere Wendung geben, und den preußischen Anführern blieb

gade des Grafen Henckel durch Sombref marschirt seyen, um in Folge einer (nachher als unbefugt erkannten) Aufforderung das dritte Corps zu unterstützen. Darüber kann also kein Zweifel aufkommen, wenn er aber fernerweit erzählt, diese Bewegung habe die von genanntem Corps herbeigerufenen neun Bataillone aufgehalten, so widerspricht dem die Aussage mehrerer Offiziere der Brigade Stülpnagel, wonach selbe wohl zwei Stunden früher durch Sombref gegangen ist.

nichts übrig, als vor Allem die in beiden Dörfern stehende Infanterie nebst dem Geschütz hinter die Namurer Straße zurückzubringen. Zur Sicherung dieser Maßregel sammelten einige höhere Offiziere was von Truppen in die Nähe kam, und erreichten ihren Zweck um so eher, da der Feind beinahe gar nicht verfolgte. Ueberdies hielt General v. Jagow mit viertehalb Bataillonen seiner Brigade, denen sich andere vier Bataillone acht Escadrons angeschlossen, Bry nebst dessen nächster Umgebung besetzt. Sein Abmarsch über Sombref erfolgte erst zwei Stunden nach Mitternacht und vollkommen freiwillig, so daß Durutte's früher erwähnte Angabe, wenigstens hinsichtlich der Zeit, gewiß unrichtig ist.

Als nächsten Punkt der Rückzugs-Linie für das erste und zweite Corps hatte der Chef des Generalstabes Tilly bezeichnet.

Erwägt man, wie sieben Achttheile des Fußvolks zu langwierigen Dorfgefechten gebraucht worden, dabei nothwendig unter einander gekommen waren, und ihren Marsch in der Finsterniß antraten, so leuchtet ein, daß derselbe nicht eben in geschlossener Ordnung stattgefunden. Aber bei dem trefflichen Geist, welcher das Ganze beseelte, genügten einige Raststunden bei Marbais, Tilly $1\frac{3}{5}$ u. $\frac{7}{10}$ M. n. w
oder Gentinnes, um Alles wieder gesammelt und in $1\frac{1}{4}$ M n. Lig.
schlagfertigem Zustande weiter führen zu können.

Wegen der gesonderten Verhältnisse durften wir die Darstellung der Begebenheiten auf dem östlichen

Theile des Schlachtfeldes bis hieher verschieben, wodurch dem Leser hoffentlich die Uebersicht erleichtert ist.

Nach Abzug der schon erwähnten Entsendungen blieben dort zwanzig Bataillone eilf Schwadronen verwendbar, und längere Zeit fast ohne Antheil am Kampfe. Keinen Falles mit anderem Zwecke, als um Entsendungen nach der Mitte zu hindern, begann der Feind gegen Abend Angriffe auf die vorliegenden Dörfer, namentlich Boignée und Tongrines. Vielfache Nachforschungen darüber, woher die Mittel zu dieser Demonstration genommen worden, haben nur die hohe Wahrscheinlichkeit zum Ergebniß, daß es zwei, höchstens drei Bataillone des vierten Corps gewesen, von etwas Cavalerie und Geschütz unterstützt. Dennoch verstand der geringe Haufe sich dergestalt geltend zu machen, daß beinahe alles preußische Fußvolk vor Point du jour und bei Tongrines in das Gefecht verwickelt ward. Die Reserve-Reuterei rückte hinter letzteres Dorf.

Späterhin glaubte General v. Thielmann, einen Ausfall unternehmen zu sollen*), der aber wegen Ge-

*) Als bestimmender Grund wird gewöhnlich die Meinung angegeben, daß der Kampf in Ligny eine für die Gegner nachtheilige Wendung nehme. Gerade entgegengesetzt, hat der Befehlshaber der Artillerie des preußischen Corps den Vfr. mehr als einmal versichert: der Angriff sey gemacht, um die französische Reuterei festzuhalten, weil das Gefecht in Ligny zurückging, und ein Durchbruch zu fürchten stand. — Uebrigens mußte man das Wegziehen einer Cavalerie-Brigade vom feindlichen rechten Flügel nach dem linken jedenfalls bemerkt haben.

ringfügigkeit der verwendeten Mittel niemals bedeutende Ergebnisse liefern konnte. Drei Schwadronen rückten mit einer reutenden Batterie auf und neben der Straße nach Fleurus, bis etwa tausend Schritt jenseit des Lignybaches vor, wurden dort von doppelter Uebermacht angefallen, geworfen und lebhaft verfolgt, wobei fünf Geschütze verloren gingen. Glücklicher lief ein Versuch ab, welchen nach eingebrochener Dunkelheit zwei Bataillone, freilich ohne klar erkannten Zweck machten. Von Mont Potriaux aus den Grund überschreitend, erstiegen sie unter fortwährendem Gefecht die jenseitige Höhe, und kamen ungefährdet wieder zurück, als ihr Anführer sich überzeugt hatte, daß sein Beginnen zu nichts führen könne.

Zwischen Zehn und Eilf erfolgte der Befehl wegen des allgemeinen Rückzuges auf Tilly, mit dem Zusatze, das dritte Corps möge bei Gemblour zum vierten stoßen, falls etwa der Weg nach jenem Orte vom Feinde verlegt sey. General v. Thielmann sammelte daher seine Truppen unweit Point du jour, und brach den 17ten nach drei Uhr Morgens gegen Gemblour auf, 1M.n.ö.P.d.j.
wobei die von Bry kommende Abtheilung Jagow's sich anschloß. Jene neun Bataillone zwei Schwadronen, welche durch Sombref entsendet, und wieder dahin zurückgedrängt worden waren, bildeten die Nachhut, ohne irgendwie belästigt zu werden.

Französische Schriftsteller schätzen den Verlust ihrer Armee auf sieben- bis achttausend Mann. Hinsichtlich

der preußischen liegen verschiedene Angaben vor, bei denen obenein die Ereignisse vom 15ten und 16ten Juni nicht gesondert sind; nach Plotho verlor das erste Corps während beider Tage 225 Offiziere 12,486 Mann. Jedenfalls wurden in der Schlacht weit über zehntausend Mann kampfunfähig, auch ein und zwanzig Geschütze vom Feinde erobert oder demontirt zurückgelassen.*)

Bülow befand sich noch zu Lüttich, als ihn den 16ten Morgens fünf Uhr der Feldjäger Roth, unter Uebergabe des früher erwähnten Schreibens, von dem allgemeinen Stande der Dinge in Kenntniß setzte. Alles
5 M. n. w. Lü. mußte sogleich nach Hanut aufbrechen, und erhielt unterwegs Befehl, in der Nähe dieses Ortes abzukochen, wo Nachmittags ein Uhr folgendes Schreiben des Grafen Gneisenau einging: „Das vierte Armeecorps soll, in seinem Marsch, das Thal des Orneau und Gemblour links lassend, auf der Römerstraße bis auf das Plateau von Artelle vorgehen.“ Demgemäß wurde die Bewegung fortgesetzt, allein es lag außer jeder Möglichkeit, den beinahe fünf Meilen entfernten Punkt noch selben Tages zu erreichen. Die vordersten Truppen kamen
3¾ M. s. w. Ha. nur bis Sauvenière, das Hauptquartier blieb in Basse
⅓ M. n. Sa. Bodeur.**)

*) Siborne, Geschichte, Band I. S. 135–189. Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1845. S. 65, 66.

**) Militair-Wochenblatt, Jahrgang 1845, S. 23, 24, 70.

Dritter Abschnitt.

Treffen bei Quatre Bras. Vertheilung der Armee Wellingtons während der Nacht zum 17ten Juni.

In der Frühe des 16ten Juni standen, den Anordnungen des General Perponcher gemäß, sieben Bataillone und acht Geschütze bei Quatre Bras, zwei Bataillone langten mit der anderen Batterie während des Vormittags an. Marschall Ney war erst gegen Morgen aus dem großen Hauptquartier zurückgekehrt, und zwar ohne bestimmte Weisungen hinsichtlich der nächstbevorstehenden Operationen, wie unzweifelhaft aus dem früher mitgetheilten Schreiben Buonaparte's hervorgeht. Bei Frasne befand sich nur die Reuterei mit etwas Infanterie, der Ueberrest des zweiten Corps lagerte unweit Mellet, Gosselies und Heppignies.

Ueber das allmälige Eintreffen der Verstärkungen auf beiden Seiten haben wir alle erreichbaren Quellen verglichen, und das Ergebniß besonders zusammengestellt. Der Leser findet es im Anhange XI., und wolle sich dadurch im voraus eine sehr wünschenswerthe Uebersicht verschaffen.

Funfzig preußische Husaren, die am vorigen Tage von der ersten preußischen Brigade abgedrängt worden, fanden sich bei Quatre Bras ein, und zogen gen Sombref weiter, nachdem sie durch einen Anfall auf die vordersten Posten der Gegner das Gefecht eröffnet. Dasselbe endete indeß bald mit dem Zurückweichen der französischen Vordertruppen bei Frasne.

Eine örtliche Vertheidigung von Quatre Bras wäre sehr unvortheilhaft, weshalb der nun eingetroffene Prinz von Oranien beschloß, den etwa vierzehnhundert Schritt weiter südlich gelegenen Terrain-Abschnitt möglichst festzuhalten. Seine Truppen erhielten demnach folgende Aufstellung: vier Bataillone der Brigade Sachsen-Weimar mit zwei Kanonen am südlichen und südöstlichen Rande des Gehölzes von Bossu, das fünfte hinter den, zu beiden Seiten der Straße nach Charleroi aufgefahrnen, eilf Geschützen. Zwei Bataillone der Brigade Bylandt befanden sich im Gehöft von Gemioncourt, sowie östlich davon, zwei als Rückhalt bei Quatre Bras, drei Geschütze neben der Straße nach Namur.

Gegen Mittag erhielt Ney das öfter erwähnte Schreiben Napoleons, und verfügte das Heranrücken der ihm untergeordneten Armeecorps. Etwa zwei Stunden später waren die Divisionen Bachelu und Foy zur Stelle, die von Jerome Buonaparte langte erst zwischen Zwei und Drei, Girard wegen anderweiter Verwendung gar nicht an; die Heertheile unter Erlon und Kellermann konnten voraussichtlich rest lange nachher ein-

treffen. Neunzehn Schwadronen Garde=Cavalerie standen zwar immer noch bei Frasne, da aber Napoleon ausdrücklich untersagt hatte, sie zu gebrauchen, so betrug die verwendbare Streitmacht des Marschalls augenblicklich nur eilftausend fünfhundert Mann mit dreißig Geschützen. Obgleich er irriger Weise die Gegner für ungleich zahlreicher hielt, erfolgte doch ungefähr um zwei Uhr das Zeichen zum Angriff.

Alle über den Grund von Gemioncourt vorgeschobenen Abtheilungen der Niederländer mußten bald genug in diesen Pachthof und das Gehölz von Bossu weichen. Ersterer, den Franzosen beim weiteren Vorrücken ganz unentbehrlich, wurde von ihnen erobert, ohne daß genau feststeht, wann und unter welchen Umständen es geschehen, wie denn überhaupt die unklaren oder einander widersprechenden Angaben der vorliegenden Berichte keine deutliche Anschauung gewähren. Daher bezeichnen wir nur im Allgemeinen als wahrscheinlich, daß der südliche Theil des Waldes, sowie Gemioncourt verloren, das niederländische Fußvolk im vollen Rückzuge, und die Artillerie an der Straße übel zugerichtet war, als die von Arquennes herbeigerufene Reuter=Brigade van Merlen etwa um Drei eintraf. Sofort gegen den stark aufdrängenden Feind geführt, erlag sie dem ersten Anfalle, und ihre Flucht veranlaßte nicht allein den Verlust etlicher Geschütze, sondern brachte auch den Herzog Wellington in persönliche Gefahr. Erst hinter Quatre Bras vermochte man die Ordnung wieder herzustellen.

Glücklicher Weise hatten jetzt die Division Picton, und fast unmittelbar nachher, sechs Bataillone fünf Schwa-
4¼ N.n.Q.Br. dronen des Braunschweigschen Corps, von Brüssel kommend, den Wahlplatz erreicht. Jene entwickelte sich mit dem rechten Flügel bei Quatre Bras längs der Straße nach Namur in zwei Treffen, und ließ das Gehölz zur Linken durch ein Bataillon besetzen, unterstützt von einem der Braunschweiger.*) Zwei Compagnien der letzteren verstärkten die Truppen im Bois de Bossu, und als deren Gefecht merkbar zurückzugehen begann, führte Herzog Wilhelm drittehalb Bataillone etwa achthundert Schritt zwischen der Straße nach Charleroi und dem Waldrande vor. Zugleich nahm seine Cavalerie rechts rückwärts des Fußvolkes Stellung, erlitt aber durch Geschützfeuer so bedeutenden Verlust, daß die Husaren bis Quatre Bras zurückgeschickt wurden.

Nachdem eine heftige Kanonade den Angriff eingeleitet, überschritten französische Colonnen an mehreren Punkten den Grund von Gemioncourt, dichte Tirailleur-

---

*) Nach Siborne's Erzählung waren die beiden Bataillone eigentlich bestimmt, bis Pernimont zu gehen, was ganz unwahrscheinlich ist, sowohl der Lage dieses Weilers wegen, als weil die Franzosen ihn nothwendig schon besetzt haben mußten. — Beiläufig bemerkt, gehörte die mit Picton gekommene hannoversche Brigade Best nicht zu seiner, sondern zur sechsten Division; die ihm eigentlich untergeordnete des Oberst v. Vincke erschien nicht, in Folge des Seite 123 mitgetheilten Befehls, sondern langte Abends sechs Uhr bei Waterloo an.

Schwärme vor sich, und von zahlreicher Reuterei begleitet.

Alle Anstrengungen, welche der äußerste rechte Flügel machte, in den Besitz des Gehölzes nördlich von Piermont zu gelangen, blieben erfolglos. In der Mitte sendete Wellington dem Feinde sechs englische Bataillone entgegen, durch deren Bajonet-Angriffe er mit großem Verluste geworfen ward, und bis hinter Gemioncourt weichen mußte; dann bildeten die Sieger eine schräge Linie etliche hundert Schritt vor ihrer früheren Stellung. Diese wurde von der hannoverschen Brigade besetzt, das achte britische Bataillon blieb fortwährend an der Namurer Straße ganz nahe bei Quatre Bras.

Westlich der nach Charleroi führenden wollte der Herzog von Braunschweig das rasch vordringende französische Fußvolk durch einen Angriff mit der Ulanen-Schwadron aufhalten, dessen gänzliches Mißlingen den Abzug sämmtlicher Truppen nöthig machte. Lebhaft verfolgt war der fürstliche Führer eben bemüht, ein auseinander gekommenes Bataillon zu ordnen, als ihn unweit des Gehöftes südlich von Quatre Bras das tödtliche Geschoß erreichte. Eine starke Colonne Reuterei, welche auf der Straße herbei eilte, warf die braunschweigschen Husaren gänzlich, und jagte am rechten Flügel der englischen Infanterie vorüber, theilweis bis Quatre Bras, wo die Verfolgung ihr Ziel fand. Wenige von denen, die so weit gedrungen waren, mögen dem mörderischen Gewehrfeuer der dort stehenden Reserve entkommen seyn.

Allein der größere Theil hatte besonnen die Chaussee verlassen, östlich derselben eingeschwenkt, und erschien im Rücken jener britischen Bataillone, namentlich der zwei vom 42sten und 44sten Regiment. Ersteres wurde überrascht, während es noch mit Bildung des Quarree's beschäftigt war, doch Kaltblütigkeit und Disciplin bewährten sich auch hier glänzend, denn die Attake mißlang. Dem Befehlshaber des andern Bataillons blieb nur soviel Zeit, das zweite Glied Kehrt machen zu lassen, es gab sein Feuer erst in großer Nähe ab, und dessen Wirkung brachte die Gegner zu eiliger Flucht.*)

Es mochte vier Uhr Nachmittags seyn. Marschall Ney sah seine Streitmacht durch die Cavalerie-Division l'Heritier verstärkt, und befahl einen neuen Angriff. Sobald Piré's Reuter wiederum geordnet waren, mußten sie nebst fünf Cuirassier-Schwadronen theils auf der Straße von Charleroi, theils rechts derselben vorgehn, wo der erste Stoß nochmals das 42ste und 44ste Regiment traf. Ihre Vierecke, von allen Seiten ange-

---

*) Gewiß eine schöne Waffenthat, doch nicht so unerhört, wie Siborne glaubt. In dem Gefecht bei Biesingen am 17ten November 1793, geschah von dem preußischen Regimente Crousaz ganz dasselbe, und zwar unter schwierigeren Umständen.

Ohne Zweifel war die Lage der Hochländer (42. Rgt.) viel schlimmer, als die ihrer Cameraden. Mehrere Lanziers müssen bereits im Innern des noch nicht geschlossenen Vierecks gewesen seyn, indem das Bataillon binnen kürzester Frist drei Stabsoffiziere verlor, die nach einander das Commando führten.

fallen, widerstanden muthig, und General Picton traf, in Ermangelung von Cavalerie, das Auskunftsmittel, die zwei nächststehenden Bataillone, in ein großes Quarree zusammengestoßen, herbeizuführen, denen die beiden noch verwendbaren schnell folgten. Das Manoeuvre erfüllte seinen Zweck, indem die Fluth der Feinde sich, zu wesentlicher Erleichterung der zuerst Angefallenen, auch gegen die übrigen ergoß, aber nirgend einzubrechen vermochte. Tirailleure, aus dem Grunde von Gemioncourt herbeigeholt, beschossen demnächst dieses unerschütterliche Fußvolk, während die Reuterei etwas verschnaufte, dann wieder vielfach erneuerte Attaken, und endlich wirre Flucht derselben. — Eine Abtheilung Lanziers soll zwischen den Vierecken hindurch bis nahe an die Namurer Straße gejagt seyn, wo allerdings das über selbe vorgerückte Bataillon vom rechten Flügel der hannoverschen Brigade überrascht und niedergehauen ward.

Auf der Straße von Charleroi sind angeblich die sieben Schwadronen unter General van Merlen nochmals dem Feinde entgegen gegangen, doch mit eben so schlechtem Erfolge als früher. Gewiß erreichte die französische Cavalerie Quatre Bras, sahe sich abermals durch wirksames Gewehrfeuer abgewiesen, und kehrte um, ohne daß von einer Verfolgung durch Reuterei die Rede wäre.

Ungeachtet des ruhmvollen Widerstandes der Verbündeten, erscheint ihre damalige Lage doch keineswegs hoffnungsreich. Alle im Gefecht gewesenen Truppen hatten außerordentlich gelitten, bei dem englischen Fuß-

volk stand baldiger Munitions-Mangel in Aussicht, und sein rechter Flügel war durch den Verlust fast des ganzen Gehölzes von Bossu ernstlich gefährdet. Zwei Bataillone Braunschweiger mußten deshalb in die Nähe des schon einmal innegehabten Platzes rücken, und wurden sogleich von dem Geschützfeuer begrüßt, welches nach dem Verschwinden der Cavalerie mit erneuerter Heftigkeit losbrach.

Besser gestalteten sich die Dinge, als ungefähr um Fünf der größere Theil der Division Alten (vier bri-
4 N.w. Q.Br. tische, sechs hannoversche Bataillone) von Soignies aus anlangte. Jene gingen unweit des Waldrandes vor, nahmen die weichenden Braunschweiger auf, und etwa fünfhundert Schritt südlich Quatre Bras Stellung. Ein Bataillon überschritt die Chaussee nach Charleroi, um Pictons schon wieder bedrohte Truppen unmittelbar zu unterstützen; die hannoversche Brigade marschirte auf der Namurer Straße nach dem äußersten linken Flügel.

Beinah gleichzeitig war jenseits die Cuirassier-Division Roussel d'Hurbal eingetroffen, und von Ney sofort für den beabsichtigten allgemeinen Angriff herangezogen worden. Behufs desselben erhielten sowohl die bei Pernimont als im Gehölz von Bossu stehenden Truppen Verstärkungen, und zwei Batterien sollten, am Saume des letzteren verwendet, in das Gefecht eingreifen. Uebrigens muß der Marschall, jetzt oder wenigstens bald nachher, die Bewegung des ersten Armeecorps gegen Marbais erfahren, und dessen unverzügliche Rückkunft

angeordnet haben.*) Noch später gingen ihm die um 3 und 3¼ Uhr ausgefertigten Befehle Napoleons zu, begreiflich ohne die mindeste Veränderung im Stande der Dinge hervorzubringen.

Wahrscheinlich gewann Anfangs die Colonne des französischen rechten Flügels an der Namurer Straße etwas Terrain, bis die vordersten Abtheilungen der Brigade Kielmannsegge angelangt waren. Dann wurde sie aufgehalten, und in einem Gefechte, dessen Verlauf nicht genauer bezeichnet ist, nach Piermont hin zurückgedrückt.

Gegen die Mitte der Verbündeten bewegten sich wiederum bedeutende Massen Reuterei zu beiden Seiten der Chaussee. Oestlich derselben war gerade das kurz vorher dorthin gesendete frische Bataillon (des 69sten Infanterie-Regiments) im Deployiren begriffen, als ein

*) Unter allen Vorwürfen, womit Buonaparte und dessen blinde Nachbeter lügenhafter Weise den Unglücklichen überschüttet haben, ist allein der gegen obigen Befehl gerichtete begründet. Denn die flüchtigste Berechnung von Raum und Zeit ergiebt, daß der Heertheil Erlons (nachdem er einmal die Marschrichtung verändert) unmöglich vor Ende des Gefechts auf dem Wahlplatze eintreffen, und daher dem Marschall von keinem Nutzen seyn konnte. Dagegen wäre sein Auftreten bei Bry zwischen sechs und sieben Uhr von unberechenbaren Folgen gewesen. — Auffallend erscheint, daß jene Tadler die Leitung des Kampfes selbst ganz unangefochten lassen. Den meisten Lesern wird nicht entgangen seyn, wie ganz anders sich die Erfolge gestalten mußten, wenn die Verbündeten zunächst durch Angriffe der Infanterie mürbe gemacht, und dann erst von Reuterei attakirt wurden.

überraschender Anfall französischer Cuirassiere es, mit Verlust seiner Fahne, gänzlich zersprengte.*) Andere Abtheilungen attakirten weiter rechts die fünf schwachen Vierecke (das 42ste und 44ste Regiment waren in eins zusammengestoßen) des General Picton, an deren Festigkeit aber auch diesmal jeder Versuch einzubrechen scheiterte. Wahrscheinlich haben die drei noch verwendbaren Bataillone der hannoverschen Brigade Best an diesen Kämpfen Theil genommen, da ohne genauere Angabe der Zeit bemerkt ist, daß der genannte General sie zur Verstärkung an sich gezogen.

Unmittelbar nach der Niederlage jenes britischen Regiments führte Kellermann persönlich sechs Schwadronen Cuirassiere auf der Straße weiter vor, und gerieth nun in das Feuer einer bei Quatre Bras neu angelangten Batterie. Seine mörderische Wirkung lokkerte die dichte Masse, und brach die Gewalt des Anfalls dergestalt, daß der Infanterie-Rückhalt ihn ohne Schwierigkeit zurückwies.

Westlich der Straße erschien ebenfalls Cavalerie, verschwand indeß bald wieder, da die entschlossene Haltung des nächststehenden Vierecks ihr erneute Angriffe

---

*) Nach Siborne's Angabe war das Bataillon, durch seinen Brigadier Halkett gewarnt, im Begriffe ein Viereck zu bilden, der Prinz von Oranien aber befahl Herstellung der Linie, bei welcher es überrascht wurde. Dabei bemerken wir, daß demselben Schriftsteller gemäß, dieses Bataillon 516 Mann zählend, 1 Offizier 37 Mann todt, 4 Offiziere 110 M. verwundet, aber keine Vermißten einbüßte, — die übrigen zwei Drittheile müssen also gesund entkommen seyn.

verleiden mochte. Sodann traten die nach dem Gehölz von Bossu dirigirten sechszehn Geschütze am östlichen Rande desselben in Thätigkeit, und Tirailleur-Schwärme breiteten sich vor den Braunschweigern aus. Die Wirkung des Artillerie-Feuers und angeblich auch das Gerücht: feindliche Reuterei bedrohe den Rücken, bewog zuerst das 33ste englische Regiment, eilig in den nördlichsten Theil des Waldes zu weichen — ein übles Beispiel, dem leider die übrigen Truppen folgten.*) Ohne Widerstand konnten daher zwei Infanterie-Colonnen aus dem Gehölz vorrücken, von denen eine sich in der Schäferei festsetzte, die andere weiter gegen die Namurer Straße, dicht bei Quatre Bras drang. Hier trat derselben das englische Bataillon entgegen, welches schon zweimal die Reuterei abgewiesen, trieb sie bis zur Schäferei, und verjagte auch die zweite Colonne. Weiter verfolgend erlitten die Sieger durch Geschützfeuer beträchtlichen Verlust, und fanden sich bewogen, schnell den Bois de Bossu zu gewinnen, da eine Abtheilung französischer Cavalerie herbeieilte.

Nunmehr setzten in der Mitte nur die beiderseitigen Batterien den Kampf fort, auf den Flügeln fanden

*) Sie nahmen später nochmals Theil am Kampfe, werden sich also hinter dem nördlichen Waldrande wieder gesammelt haben. — Die „Geschichte des herzoglich Braunschweigschen Armee-Corps" erwähnt das zweite Vorgehen eines Theiles der Infanterie, mithin auch der oben geschilderten Scene nicht; da aber Siborne das englische Regiment nennt, welches zuerst wich, so erscheint das Ereigniß unzweifelhaft.

noch Tirailleur-Gefechte statt, und das Gehölz zur Rechten der Verbündeten ging vollends für sie verloren. Deshalb mußten, als zwischen sechs und sieben Uhr die
5 M. n. w. O. B. Garde-Division Cooke von Enghien aus anlangte, zwei Bataillone von Nordwest her in dasselbe eindringen, die übrigen ihnen als Unterstützung folgen. Obgleich durch einen starken Marsch ermüdet, machten diese auserlesenen Truppen schnelle Fortschritte, in Folge deren die Brigade Halkett ihre frühere Stellung wieder einnehmen konnte, und zwei braunschweigsche Bataillone noch darüber hinaus vorgingen.

Begreiflich war bei der ersten Garde-Brigade keine Rede von geschlossener Ordnung, als sie am südöstlichen Ende des Waldes siegreich das freie Feld betrat; das Andringen französischer Massen nöthigte daher zu eiligem Rückzuge. Hierauf stellte man Reihen und Glieder her, so gut es anging, drang wieder vor, und beschoß die in der Entwickelung begriffenen Gegner, bis Reuterei derselben in der linken Flanke erschien. Instinktartig lief die ganze Brigade nach dem Graben, welcher zu ihrer Rechten das Gehölz begrenzte, ein in der Nähe angekommenes Bataillon Braunschweiger jedoch bildete das Quarree, und das wirksame Gewehrfeuer beider ließ auch diesen Versuch scheitern.

Während dem waren die Verbündeten auf dem äußersten linken Flügel im Vorrücken geblieben, und zum Besitze von Piermont gelangt. Von allen Anfangs gewonnenen Punkten blieb nur Gemioncourt dem Feinde,

und gewiß kann als Maßstab seiner Stimmung gelten, daß er dieses Gehöft ohne Widerstand verließ, als die Engländer bei Einbruch der Dunkelheit mit einem Angriffe drohten.

Damit schlossen die Ereignisse des Tages, der allein dem zweiten französischen Armeecorps, nach dem Geständniß seines Befehlshabers, viertausend Mann kostete. Amtlichen Angaben gemäß zählten die Truppen von Großbritannien, Hannover und Braunschweig zusammen 210 Offiziere 3532 Mann, die Division Perponcher 667 Köpfe todt, verwundet oder vermißt; der Abgang bei der Brigade des General van Merlen ist nicht genau zu ermitteln.*)

Am Abende ward auf der Straße von Namur ein preußischer Offizier erschossen, der Wellington von dem

---

*) Siborne, Geschichte, Band I., S. 76—126, 366, 367. Geschichte des Herzoglich Braunschweigschen Armee-Corps u. s. w., S. 24—35. **Van Löben Sels Précis, de la campagne de 1815, p. 187 – 207. Duc d'Elchingen, Documents inédits sur la campagne de 1815, p. 27—29, 32—34, 40—42, 57—60**

Vergleicht man die Verlustlisten der einzelnen Regimenter, so ergeben sich bisweilen sonderbare Verhältnisse. Das 42ste z. B. hatte 18 Offiz. 270 Mann todt und verwundet, das 69ste, welches zersprengt ward, und seine Fahne einbüßte, nur 5 Offiz. 147 Mann. Am auffallendsten ist, daß die, 4300 Streitbare enthaltenden, fünf Bataillone der Brigade Sachsen-Weimar, welche angeblich das Gehölz von Bossu fünf Stunden lang vertheidigt haben, nur 49 Köpfe verloren, während die Brigade Maitland der englischen Garde (zwei Bataillone = 1997 Mann) in einem etwa anderthalbstündigen Gefecht ebendaselbst 13 Offiziere 534 Mann todt und verwundet zählte.

beginnenden Rückzuge unterrichten sollte, so daß dieser bis zum nächsten Morgen über den Ausgang der Schlacht bei Ligny in Ungewißheit blieb.

Allmälig trafen das nassauische Contingent und beinahe die gesammte Reuterei bei Quatre Bras ein, mehr als zwei und vierzig tausend Mann aber befanden sich noch in größerer oder geringerer Entfernung von diesem Punkte. Nämlich: die Divisionen Clinton bei
1¼ M. n. w., 2 M. w. O. Br. Nivelles, Chassé ebenda und bei Arquennes, die Brigade Ompteda im Marsche von letzterem Orte nach Nivelles, zwei Drittheile der Reuterei Collaerts bei Ar-
5 M. n. w., quennes, General Colville bei Enghien, wohin während der Nacht Prinz Friedrich mit der Division Stedman und Brigade Anthing kam. General Lambert stand
6½ M. n. w., bei Asche, die hannoversche Brigade Vincke war, des heftigen Feuers wegen, am Abende von Waterloo bis Genappe vorgerückt. Hinsichtlich der Reuter-Brigade Arentschild fehlen genaue Angaben, die des Oberst v. Estorf traf aus der Gegend von Mons am Abende bei
5¾ M. s. w. O. Br. Lens ein. — Clinton, Colville und Lambert erhielten Befehl, mit Tagesanbruch beziehungsweise nach Quatre Bras, Nivelles und Genappe zu marschiren.*)

*) Frhr. v. Müffling, Aus meinem Leben, S. 238, 239. **Gurwood**, The Dispatches, Vol. XII. p. 474, 475.

Anhang.

[illegible] so daß dieser [illegible] Morgen [illegible] der Schlacht [illegible].

[illegible] Contingent und [illegible] Bras ein, [illegible] aber befanden [illegible] Entfernung von [illegible] Division bei [illegible], die [illegible] Orte nach [illegible] Infanterie bei [illegible], wohin während [illegible] General Lambert stand [illegible] war, des [illegible] bis [illegible]-Brigade [illegible] Oberst v. [illegible] am Abende bei [illegible] Lambert erhielten [illegible] nach Quatre [illegible] zu marschiren. *)

*) [illegible] Vol. XII p. 474, 475.

I.

M.M. de Sapinaud, d'Autichamp et de Suzannet s'étant réunis pour aviser aux moyens de soutenir M. le marquis de la Roche-Jaquelein dans la position qu'il a prise dans le Marais, pour protéger le débarquement, s'il s'effectue,

Ont été unanimement d'avis qu'ils ne pouvaient se porter sur le point indiqué, d'abord en raison des mouvemens de troupes des républicains, qui ne permettent pas de porter sur ce point des soldats qui ne veulent pas marcher après la fatigue qu'ils viennent d'éprouver. Les rassemblemens de M. M. de Sapinaud et de Suzannet diminuant à vue d'oeil, ils ne peuvent pas faire de nouveaux rassemblemens ni se remettre en marche: la division de Legé n'a pus être levée, ni celle de Sables; alors il faut aller lever des hommes plus loin: ces rassemblemens seront douteux, dès que les républicains auront commencé leur mouvement, qui sera sur la côte. Des avis authentiques et positifs font connaître l'arrivée de 2500 à 3000 hommes de Nantes: il en est encore arrivé à Angers. Les pays déjà paralisés depuis l'échauffourée d'Aizenay, vont l'être encore davantage par l'arrivée connue de ces troupes.

M. M. de Sapinaud et de Suzannet ne peuvent répondre, malgré leur désir de coopérer à ce plan, de pouvoir porter des troupes à la Motte-Foucrand; ils prévoient que cela est impossible.

M. d'Autichamp étant très éloigné, ne peut garder ses hommes; il a partout été sans vivres; il ne pouvait rester sans compromettre le sort de son armée et de son pays, dans la position de la Motte. Les troupes vendéennes ne pouvant être considérées comme des troupes régulières, on ne peut les tenir réunies plusieurs jours de suite. Toutes ces considérations determinent M. M. de Sapinaud, d'Autichamp et de Suzannet, à engager M. de la Roche Jaquelein à revenir dans son pays, et de contribuer par sa présence à rallier tout à une defense du pays, qui est absolument nécessaire dans la circonstance présente, et attendre que le commencement des hostilités permette de déployer toutes les forces de la Vendée, ou qu'un corps de troupes ou un prince de la maison de Bourbon vienne rallier les Vendéens, qui sont tous dévoués au Roi, mais sont dans ce moment paralysés par les circonstances.

Arrêté à Falleron, pour être envoyé à M. le marquis de la Roche Jaquelein, afin qu'il fasse les dispositions pour opérer la retraite du Marais, et revenir dans son pays, où sa présence serait utile pour les intérêts du Roi et celui du pays.

31. Mai 1815.

Signé de Sapinaud, le comte Charles d'Autichamp, et le comte de Suzannet.

II.

Vertrags-Entwurf.

Art. 1. Amnistie pleine et entière sans réserve pour le passé.

2. Il sera libre à M. de la Roche-Jaquelein d'habiter la France ou de passer en Angleterre, et de vendre ses propriétés.

3. Les décrets rendus contre M. Dandigné sont rapportés. Il lui est accordé la même latitude qu'à M. de la Roche-Jaquelein.

4. M. M. d'Autichamp, Suzannet, Sapinaud et les autres chefs, pourront habiter telle commune qu'ils voudront dans l'étendue de l'empire, en donnant leur parole d'honneur d'y être tranquilles, et de n'employer leur influence que pour le maintien de la paix.

En traitant avec des Français qui, dans leurs erreurs même, ont montré une loyauté constante, toute défiance serait injuste.

5. Tous les individus arrêtés par suite de l'insurrection, seront mis en liberté, notamment M. de Boisguy.

6. Il n'y aura aucune levée, aucun appel aux anciens militaires, dans le courant de cette année 1815. On ne pourra employer les habitans qu'à la garde de leur propre département.

7. L'empereur s'engage à demander et à obtenir des chambres un dégrèvement pour les impositions de 1815.

8. Les individus qui ont des talens, et le désir de servir la patrie et l'empereur, seront admis aux places, aux mêmes conditions que tous les citoyens français.

9. L'empereur voulant reconnaître les services de ceux qui, dans cette circonstance, contribuent à la pacification d'une contrée livrée à tous les malheurs d'une guerre civile, a autorisé ses ministres de la guerre et de la police à lui présenter un rapport sur les récompenses et pensions à accorder. *)

10. Immédiatement après la signature de la pacification, il sera envoyé des officiers pour la faire connaître, et y proclamer les lois et actes du gouvernement.

11. L'empereur s'en rapporte à la loyauté des signataires de la présente pacification, pour la remise des armes et des munitions qui ont été debarquées sur nos côtes.

---

*) Dieser Artikel ist den Anführern der Vendee nicht vorgelegt worden. Er stehet zwar in dem, vom Kriegsminister Marschall Davoust unterzeichneten Entwurfe, ist aber durchstrichen, und am Rande die Bemerkung beigefügt: **A supprimer de la demande de M. M. de Malartic, Flavigny et de la Béraudière. Signé le duc d'Otrante.**

III. Eintheilung und Stärke der neapolitanischen Armee.

Div. Carascosa; Brigaden Pepe und Gennaro. 1stes, 3tes, 5tes Linien=, 2tes leichtes Inf. Rgt.	12 Bat.	— Esc.	9306 M.
= Ambrosio; Brig. Aquino und Medici. 2tes, 6tes, 9tes Linien=, 3tes leichtes Inf. Regt. . .	12 =	— =	8600 =
= Lecchi; Brigaden Majo und Caraffa. 4tes, 7tes, 8tes Linien=, 1stes leichtes Inf. Regt. . .	12 =	— =	8979 =
Cav. Div. Rossetti, Brigaden Fontaine und Napolitani. 1stes, 2tes, 3tes, 4tes Regt.	— =	20 =	2922 =
Garde=Inf. Div. Pignatelli; Brig. Taillade u. Merliot	8 =	— =	5461 =
Garde=Cav. Div. Livron; Brigaden Campana und Giuliani	— =	16 =	1835 =
Sapeure, Artillerie, Train . .			4192 =
	44 Bat.	36 Esc.	41,295 M.

Außerdem

Sogenannte Hilfstruppen in Ancona 2136 Mann.

Division Pignatelli Cerchiara;

Brigaden Rossarol u. Roche.

10tes, 11tes, 12tes Lin., 4tes leichtes Inf. Rgt., 12 Bat. 7997 M., überschritt die Grenze des Königreiches nicht.

IV. Oesterreichische Truppen, welche gegen Neapel verwendet wurden.

Abtheilung des F.-M.-L. Grafen Neipperg.

Brig. Geppert. 11tes Jäger-Bat., 1 Bat. parmesanische Truppen, 2 Esc. Prinz Regent, 7 Liechtenstein Hus., Pionniere	2 Bat.	9 Esc.	2474 M.
Lauer. 3 Bat. Spleny, 3 Hessen-Homburg	6 „	— „	6215 „
Haugwitz. 3 Bat. St. Julien, 3 Wied-Runkel .	6 „	— „	6777 „
	14 Bat.	9 Esc.	14,175 M.

Abtheilung d. F.-M.-L. Bianchi.

Division Mohr.

Brigade Starhemberg. 9tes Jäg. B., 1 Bat. Modenesische Truppen, 4¾ Esc. Pr. Regent Hus., Pioniere .	2 Bat.	4¾ Esc.	2045 M.

Transport	2 Bat.	4¾ Esc.	2045 M.
Brigade Senitzer, 1 B. Wacquant, 4 Simbschen und Hiller	5 =	— =	4788 =
Division Eckhardt.			
Brigade Eckhardt. 2 Bat. Chasteler, 3 E. H. Carl .	5 =	— =	3916 =
Brigade Taxis. 6 Esc. Toscana Drag.	— =	6 =	726 = *)
	12 Bat.	10¾ =	11,475 M.
Division Nugent (nicht unmittelbar bei Bianchi).			
v. 8ten Jäg. Bat. 4 Comp., 2 B. Wacquant, 2¼ Esc. Pr. Regent und Liechtenstein Hus.	2⅔ Bat.	2¼ Esc.	3367 M.
Großherzgl. Toscanische Truppen	3 =	2 =	2205 =
	31⅔ Bat.	24 Esc.	32,513 M.

V. Das französische Heer in der ersten Hälfte des Juni. **)

A. Armee, zum Einbruch in Belgien bestimmt.

Garden; M. Mortier.

Division Friant.

4 Regtr. Grenadiere, alter Garde . . . . . . 8 B. — E. 4420 M.

---

*) Die zu dieser Brigade gehörenden zwei Bataillone vom 1sten Szluimer= und 1sten Banal=Regte. trafen erst fünf Tage nach dem Treffen von Tolentino ein.

**) Hinsichtlich der Kopf= und Geschütz=Zahl nach Gourgaud, welcher die Fußbatterien zu acht, die reutenden zu sechs Geschützen berechnet.

Transport 8 B. — E. 4420 M.

Div. Morand.

4 Regtr. Chasseurs, a. G. 8 = — = 4250 =

Div. Duhesme.

2 Regtr. Voltigeurs} j. G. 8 = — = 3800 =
2 Regtr. Tirailleurs}

Cav. Div. Guyot.

Grenadiere z. Pf.,
Dragoner . . . — = 13 = 2010 =

Cav. Div. Lefevre-Desnouettes.

2 Rgtr. Chasseurs, 1
Lanziers . . . . — = 19 = 2120 =

Dreizehn Batterien

24 B. 32 E.
96 Gesch. 16,600 M.

Erstes Armeecorps. G.-L. Erlon.

Div. Alix (einstweilen Guiot).

28stes, 54stes, 55tes, 105tes
Inf. Regt. . . . . . 8 B. — E. 4120 M.

Div. Donzelot.

17tes, 19tes, 51stes Lin.,
13tes leicht. J. Regt., 8 = — = 4100 =

Div. Marcognet.

21stes, 25stes, 45stes, 46stes
L. J. Regt. . . . 8 = — = 4000 =

Latus 24 B. — E. 12,220 M.

Transport 24 B. — E. 12,220 M.

Div. Durutte.

8tes, 29stes, 85stes, 95stes L. J. Regt. . . . 8 = — = 4000 =

Cav. Div. Jacquinot.

3tes und 7tes Chasseurs=, 3tes und 4tes Lanziers=Regt. — = 11 = 1500 =

Sechs Batterien.

32 B. 11 E.
46 Gesch. 17,720 M.

Zweites Armeecorps. G. L. Reille.

Div. Bachelu.

11tes, 61stes, 72stes, 108tes L. J. Regt. . . . 9 B. — E. 5000 M.

Div. Jerome Buonaparte.

1stes, 2tes, 3tes L., 1stes, 2tes leicht. J. Regt. 13 = — = 6100 =

Div. Foy.

92stes, 93stes, 100stes L., 4tes leicht. J. Regt. . . 9 = — = 5000 =

Div. Girard.

3tes, 4tes, 82stes L., 12tes leicht. J. Regt. . . 9 = — = 5000 =

Cav. Div. Piré.

1stes u. 6tes Chasseurs=, 5tes und 6tes Lanz. Regt. — = 14 = 1500 =

Sechs Batterien.

40 B. 14 E.
46 Gesch. 22,600 M.*)

*) General Reille selbst giebt folgende Zahlen: Div. Bachelu 9 Bat. 4103 M., Div. Jerome 13 Bat. 7819 M., Div. Girard 8 Bat. 3925 M., Div. Foy 10 Bat. 4788 M., Div. Piré 15 Esc. 1865 M.

Drittes Armeecorps. G.L. Vandamme.

Div. Hubert.

22stes, 34stes, 70stes, 88stes L. J. Regt. . . . 12 B. — E. 4430 M.

Div. Berthezène.

12tes, 33stes, 56stes, 86stes L. J. Regt. . . . 8 = — = 4300 =

Div. Lefol.

23stes, 37stes, 64stes L., 15tes leicht. J. Regt. 11 = — = 4300 =

Cav. Div. Domont.

4tes, 9tes, 12tes Chass. R. — = 9 = 1500 =

Fünf Batterien.

31 B. 9 E.
38 Gesch. 14,530 M.

Viertes Armeecorps. G.L. Gerard.

Div. Pecheur.

30stes, 63stes, 96stes L. J. R. 6 B. — E. 4000 M.

Div. Vichery.

48stes, 59stes, 69stes, 76stes Lin. Inf. Regt. . . 8 = — = 4000 =

Div. Bourmont (später Hulot).

9tes, 44stes, 50stes, 111tes L. J. Regt. . . . 8 = — = 4000 =

Cav. Div. Maurin.

8tes Chass., 6tes Hus., 6tes und 16tes Drag. Regt. — = 12 = 1500 =

Fünf Batterien.

22 B. 12 E.
38 Gesch. 13,500 M.

Sechstes Armeecorps. G. L. Lobau.

Div. Simmer.

5tes, 11tes, 27stes, 84stes Inf. Regt. . . . . 8 B. — E. 3500 M.

Div. Jeannin.

10tes, 47stes, 107tes L., 5tes leicht. Inf. Regt. . 8 „ — „ 3500 „

Div. Teste.

40stes, 65stes, 75stes L., 8tes leicht. Inf. Regt. 8 „ — „ 4000 „

Fünf Batterien.

24 B. — E.
38 Gesch. 11,000 M.

Cavalerie-Reserve. M. Grouchy.

Erstes Corps. G. L. Pajol.

Div. Soult.

1stes, 4tes, 5tes Hus. Regt. 9 E. 1280 M.

Div. Subervic.

11tes Chass., 1stes u. 2tes Lanz. Regt. . . . . 9 „ 1240 „

Zwei Batterien.

18 E. 12 G.
2520 M.

Zweites Corps. G. L. Excelmans.

Div. Strolz.

5tes, 13tes, 15tes, 20stes Drag. Regt. . . . 12 E. 1300 M.

Transport 12 E. 1300 M.

Div. Chastel.

4tes, 12tes, 14tes, 17tes Drag. Regt.	12 =	1300 =
Zwei Batterien.		
		24 E. 12 Gesch. 2600 M.

Drittes Corps. G.L. Valmy.

Div. l'Heritier.

2tes und 7tes Drag., 8tes und 11tes Cuir. Regt.	12 E.	1310 M.

Div. Roussel d'Hurval.

1stes und 2tes Carab., 2tes und 3tes Cuir. Regt.	12 =	1300 =
Zwei Batterien.		
		24 E. 12 Gesch. 2610 M.

Viertes Corps. G.L. Milhaud.

Div. Vathier St. Alphonse.

1stes, 4tes, 7tes, 12tes Cuir. Regt.	12 E.	1300 M.

Div. Delort.

5tes, 6tes, 9tes, 10tes Cuir. Regt. . . .	9 =	1300 =
Zwei Batterien.		
		21 E. 12 Gesch. 2600 M.

Artillerie	7020 =
Ingenieure u. s. w.	2200 =

173 B. 165 E. 350 Gesch. 85,820 M. Inf. 29,460 Reuter 9220 M. Art., Ingenieure u.s.w., in Sa. 115,500 M.

B. Im Elsaß.

Fünftes Armeecorps. G. L. Rapp, bei Straßburg.

	Bat.	Esc.	Mann
Div. Rothenburg. 36stes, 39stes, 40stes, 103tes L. J. Regt.	12 B.	— E.	18,150 M. (Div. Rothenburg, Albert, Grandjean zusammen)
Div. Albert. 18tes, 32stes, 57stes L., 10tes l. J. R.	12 „	— „	
Div. Grandjean. 58stes, 104tes L., 7tes leicht. Inf. R.	9 „	— „	
Cav. Div. Merlin. 11tes u. 19tes Drg., 2tes u. 7tes Chass., 1stes u. 2tes Lanz. Regt.	— „	16 „	2100 „
Artillerie			1564 „
	33 B.	16 E.	21,814 M.

Erstes Observationscorps. G. L. Lecourbe, bei Befort.

	Bat.	Esc.	Mann
Division	6 B.	— E.	11,660 M. (zusammen)
8 Eliten-Bataillone d. Nationalgarde	8 „	— „	
8 Eliten-Bataillone d. Nationalgarde	8 „	— „	
Latus	22 B.	— „	11,660 M.

Transport	22 B. — E. 11,660 M.			
Cav. Div.	— =	12 =	1400 =	
Artillerie			1292 =	
				22 B. 12 E. 14,352 M.

C. In Savoyen.

Siebentes Armeecorps. M. Suchet, bei Chambery.

Div.	8 B.	— E.		21,760 M.
=	8 =	— =		
=				
8 Eliten-Bataillone d. Nationalgarde	8 =	— =		
8 Eliten-Bataillone d. Nationalgarde	8 =	— =		
Cav. Div.	— =	12 =	1400 =	
Artillerie			1564 =	
				32 B. 12 E. 24,724 M.

D. In der Provence.

Zweites Observationscorps, M. Brune.

	8 B.	— E.	4800 M.
16 Bat. Nationalgarde	16 =	— =	8960 =
	— =	4 =	500 =
Latus	24 B.	4 E.	14,260 M.

	B.	E.	M.
Transport	24 B.	4 E.	14,260 M.
Artillerie			816 =
	24 B.	4 E.	15,076 M.

Zusammen zur Vertheidigung der Ostgrenze 75,966 Mann, worunter 5400 Reuter, mit 20 Batterien.

E. Im südlichen Frankreich und der Vendée.

Drittes Observationscorps. G. L. Decaen bei Toulouse.

	B.	E.	M.
	4 B.	— E.	2200 M.
16 Eliten-Bat. der Nationalgarde	16 =	— =	8960 =
16 Bat. Nationalgarde . . .	16 =	— =	8960 =
	— =	4 =	500 =
Artillerie . .			816 =
	36 B.	4 E.	21,436 M.

Viertes Observationscorps. G. L. Clausel zu Bourdeaux.

	B.	E.	M.
	4 B.	— E.	2200 M.
16 Eliten-Bataillone der Nationalgarde	16 =	— =	8960 =
16 Bat. Nationalgarde	16 =	—	8960 =
	— =	4	500 =
Artillerie . . .			816 =
	36 B.	4 E.	21,436 M.

Abtheilung des G. L. Lamarque, auf beiden Ufern der Loire.

26stes u. 44stes J. R.	4 B.	— E.	2200 M.
Verstärkungen . .	— =	6 =	920 =
2 Regimenter d. jung. Garde	4 =	— =	2400 =
6 Regimenter v. 4ten, 5ten u. 6ten Armee=corps	12 =	— =	6600 =
Tausend berittene, Dreitausend fünfhundert Fuß=Gensd'armen	7 =	8 =	4500 =
12 Marsch=Bat. für die Armee an der Nordgrenze bestimmt	12 =	— =	7000 =
6 Marsch=Esc. desgl.	— =	6 =	900 =
Artillerie . . .			2000 =
	39 B.	20 E.	26,520 M.

VI. Armee des Herzogs von Wellington.

A. Mobile Truppen.

Erstes Corps. Prinz von Oranien.

1ste engl. Div. Cooke.

Brigaden Maitland und Byng.

Vier Bat. des 1sten, 2ten u. 3ten Garde=R.	4 B.	— E.	4061 M.

Zwei Batterien.

3te engl. Div. Alten.

Engl. Brig. Colin Halkett	4 B. — E. 2254 M.	
" " Ompteda .	4 " — " 1527 "	
Hann. " Kielmannsegge	6 " — " 3189 "	
Zwei Batterien.		
2te niederländische Division Perponcher.		
Brigade Bylandt . . .	5 " — " 3233 "	
" Gödecke (später Herzog v. S. Weimar)	$5\frac{1}{4}$ " — " 3899 "	*)
Zwei Batterien.		
3te niederl. Div. Chassé.		
Brigade Detmers . . .	6 " — " 3088 "	
" d'Aubremé . .	6 " — " 3581 "	
Zwei Batterien.		
Niederl. Cav. Div. Collaert.		
Brig. Trip (Schwere Cav.)	— " 9 " 1237 "	
" Ghigny (Leichte C.)	— " 7 " 1086 "	
" Merlen (desgl.) .	— " 7 " 1082 "	
Summa des ersten Corps	$40\frac{1}{4}$ B. 23 E. 24,832 M. Inf., 3405 Reuter, 64 Gesch.	

Zweites Corps. G. L. Lord Hill.

2te engl. Div. Clinton.	
Engl. Brigade Adam	4 B. — E. 2621 M.
" " Du Plat	4 " — " 1758 "
Hann. " Halkett	4 " — " 2454 "
Zwei Batterien.	
4te engl. Div. Colville.	

*) Nassauer und Nassau-Oranische Truppen in niederländischem Solde.

Transport	12 B.	— C.	1833 M.
Engl. Brigade Mitchell	3 ⸗	— ⸗	1767 ⸗
⸗ ⸗ Johnstone	4 ⸗	— ⸗	2396 ⸗
Hann. ⸗ Lyon .	5 ⸗	— ⸗	3049 ⸗
Zwei Batterien.			
1ste niederl. Div. Stedman.			
Brigade Hauw . .	6 ⸗	— ⸗	3269 ⸗
⸗ Eerens .	5 ⸗	— ⸗	3168 ⸗
Eine Batterie.			
Ind. Brig. (Niederländer) Anthing	5 ⸗	— ⸗	3499 ⸗
Eine Batterie.			
Hann. Cav. Brig. Estorf	— ⸗	12 ⸗	1682 ⸗
Summe des zweiten Corps	40 B.	12 C.	23,981 M. Inf. 1682 Reuter 40 Gesch.
Reserve.			
5te englische Division Picton.			
Engl. Brig. Kempt	4 B.	— C.	2471 M.
⸗ ⸗ Pack .	4 ⸗	— ⸗	2173 ⸗
Hann. ⸗ Vincke	4 ⸗	— ⸗	2514 ⸗
Zwei Batterien.			
6te engl. Div. Cole.			
Engl. Brig. Lambert	4 ⸗	— ⸗	2567 ⸗
Hann. ⸗ Best			
Zwei Batterien.	4 ⸗	— ⸗	2582 ⸗
Corps d. Herzogs v. Braunschweig.			
Brig. Buttlar . .	5 ⸗	— ⸗	3360 ⸗
Latus	25 B.	— C.	15,566 M.

Transport	25 B.	— E.	15,566 M.
Brig. Specht . .	3 B.	— E.	2016 =
Cavalerie . . .	— =	5 =	922 =
Zwei Batterien.			
Nassauisches Contingent G. Kruse	3 =	— =	2880 =
Cavalerie. G. L. Lord Uxbridge.*)			
Brig. Somerset (Garden) . .	— =	13 =	1226 =
Brig. Ponsomby .	— =	9 =	1161 =
= Doernberg .	— =	11 =	1226 =
= Vendeleur	— =	9 =	1171 =
= Grant .	— =	10 =	1336 =
= Vivian .	— =	10 =	1279 =
= Arendtschild	— =	8 =	1020 =
Sechs Batterien.			
Englische Reserve-Art. Major Drummond.			
Zwei reut. Batterien.			
Drei Batterien Achtzehnpfünder.			
Niederländ. Reserve-Artillerie.			
Eine zwölfpfündige u. eine sechspf. Batt.			
Summe der Reserve	31 B.	75 E.	20,563 M. Inf., 9341 Reuter, 116 Gesch.**)

*) Darunter fünf Regimenter oder 21 Esc. der deutschen Legion.

**) Die achtzehnpfündigen Batterien halten nur vier, die englischen und hannoverschen sechs, die niederländischen und braunschweigischen acht Geschütze. Die niederländische Artillerie bestand nicht, wie Siborne angiebt, aus 48 Geschützen mit 1635 Mann, sondern zählte 72 Geschütze mit 2524 Mann. Daher die Verschiedenheit unserer Zahlen von denen des englischen Schriftstellers.

Zusammenstellung.

1. Corps	$40\frac{1}{4}$ B.	23 E.	24,832 M. Inf.	3405 Reut.	64 Gesch.	
2. =	40 =	12 =	23,981 = =	1682 =	46 =	
Reserve	31 =	75 =	20,563 = =	9341 =	116 =	
Artillerie						9055 M.
Ingenieure u. s. w.						1240 =
	$111\frac{1}{4}$ B.	110 E.	69,376 M. Inf.	14,428 Reut.	220 Gesch.,	10,295 M. Artill. und Ingen. = 94,099 M.

B. Truppen, welche von vornherein zum Besatzungsdienst bestimmt gewesen zu seyn scheinen.

7te englische Div. 6 Bat. 3233 M. (zur Hälfte Garnison-Truppen).

Hannoversches s. g. Reserve-Corps. G. L. v. d. Decken.

Brig. Bennigsen	3 =	9000 =
= Beaulieu	3 =	
= Bodecken	3 =	
= Wissel	4 =	
	19 Bat.	12,233 M.

Stärke der ganzen Armee 106,332 Mann.

VII. Preußische Armee unter Fürst Blücher.

Erstes Corps. G. L. v. Ziethen.

1ste Brig. Steinmetz.

12tes u. 14tes Lin., 1stes Westphäl. Lw. Regt., Zwei Comp. Schles. Schützen } $9\frac{1}{2}$ B. — E. 8647 M.

Eine Batterie.

Transport 9½ B. — E. 8647 M.

2te Brig. Pirch II.

6tes u. 28stes Lin., 2tes Westphäl. Ldw. Regt. . . . . 9 = — = 7666 =

Eine Batterie.

3te Brig. Jagow.

7tes u. 29stes Lin., 3tes Westphäl. Ldw. Regt., Zwei Comp. Schles. Schützen } 9½ = — = 6853 =

Eine Batterie.

4te Brig. Henckel v. Donnersmark.

19tes Lin., 4tes Westph. Lw. Regt. . . . . 6 = — = 4721 =

Eine Batterie.

Reserve-Cavalerie. G. L. v. Röder.

Brig. Treskow.

1stes Westpreuß., Brandenb. Drg., Brandenb. Ul. Regt. } — = 12 =

Brig. Lützow.

6tes Ulan., 1stes und 2tes Kurm. Ldw. Regt., — = 12 = } 1925 =

Bei den Infanterie-Brigaden eingetheilt

4tes Huf., 1stes Westphäl. Ldw. Regt. . . . . — = 8 =

Reserve-Artillerie 7 Batterien 1019 =

34 B. 32 E. 27,887 M. Inf. 1925 Reut. 1019 M. Artill. 88 Gesch.

Zweites Corps. G. L. v. Pirch I. (einstweilen).

5te Brig. Pirch, einstw. Tippelskirch.

2tes u. 25stes Lin., 5tes Westphäl. Ldw. Regt. 9 B. — C. 6851 M.

Eine Batterie.

6te Brig. Krafft.

9tes u. 26stes Lin., 1stes Elb= Ldw. Regt. . . 9 = — = 6469 =

Eine Batterie.

7te Brig. Brause.

14tes u. 22stes Lin., 2tes Elb= Ldw. Regt. . . 9 = — = 6224 =

Eine Batterie.

8te Brig. Bose, einstweilen Langenn.

21stes u. 23stes Lin., 3tes Elb= Ldw. Regt. . . 9 = — = 6292 =

Eine Batterie.

Reserve=Cavalerie. G. M. v. Jürgaß.

Brig. Thümen.

Neumärk. Drg., 11tes Hus., Schles. Ul. Regt. . . — = 11 =

Brig. Schulenburg.

Königin Drag., 4tes Kurm. Ldw. Regt. . . . . — = 8 = } 4468 =

Brig. Sohr

Brand. u. Pomm. Hus. R. — = 8 =

Bei den Inf. Brig.

5tes Kurm., Elb= Ldw. Rgt. — = 8 =

Res. Art. 6 Batterien 1454 =

36 B. 35 C. 25,836 M. Inf. 4468 Reut. 1454 M. Art. 80 Gesch.

Drittes Corps. G. L. v. Thielmann.

9te Brig. Borcke.				
8tes und 30stes Lin., 1stes Kurmärk. Ldw. Regt. .	9 B.	— E.	6752 M.	
Eine Batterie.				
10te Brig. Kemphen (einstw.).				
27stes Lin., 2tes Kurm. Lw. Regt.	6 "	— "	4054 "	
Eine Batterie.				
11te Brig. Luck (einstw.).				
3tes u. 4tes Kurm. Ldw. R.	6 "	— "	3634 "	
12te Brig. Stülpnagel (einstw.).				
31stes Lin., 5tes und 6tes Kurmärk. Ldw. Regt.	9 "	— "	6180 "	
Reserve-Cavalerie. G. M. v. Hobe.				
Brig. Marwitz.*)				
7tes und 8tes Ulan. Regt.	— "	7 "		2405 "
Brig. Lottum.				
7tes Drag., 9tes Hus., 5tes Ul. Regt.	— "	9 "		
Bei den Inf. Brig.				
3tes u. 6tes Kurm. Ldw. R.	— "	8 "		
Res. Artill. 4 Batterien.				964 "
	30 B.	24 E.	20,611 M. Inf.	2405 Reut. 964 M. Art. 48 Gesch.

*) Am 19ten Juni stießen zu dieser Brigade fünf Escadrons, etwa 800 Mann, sächsischer Husaren und Ulanen, welche in den preußischen Dienst übertraten, und das 12te Husaren-Regiment bilden sollten.

Viertes Corps. Gen. d. Inf. Graf Bülow v. Dennewitz.

13te Brig. Hacke.			
10tes Lin., 2tes und 3tes Neum. Ldw. Regt. . .	9 B.	— C.	6385 M.
Eine Batterie.			
14te Brig. Ryssel.			
11tes Lin., 1stes und 2tes Pomm. Ldw. Regt. .	9 =	— =	6953 =
Eine Batterie.			
15te Brigade. Losthin.			
18tes Lin., 3tes und 4tes Schles. Ldw. Regt. . . .	9 =	— =	5188 =
Eine Batterie.			
16te Brig. Hiller v. Gärtringen (einstw.).			
15tes Lin., 1stes und 2tes Schles. Ldw. Regt. . .	9 =	— =	6162 =
Eine Batterie.			
Res. Cav. Gen. d. C. Prinz Wilhelm v. Preußen.			
Brig. Schwerin.			
6tes Hus., 1stes Ul. Regt.	— =	8 =	— =
Brig. Watzdorf.			
8tes u. 10tes Hus. Regt.	— =	7 =	}
Brig. Sydow.			}
1stes u. 2tes Neum., 1stes und 2tes Pomm., 1stes Schles. Ldw. Regt. .	— =	20 =	} 3081 =
Bei den Inf. Brig.			}
2tes u. 3tes Schl. Ldw. R.	— =	8 =	}
Res. Art. 7 Batterien.			1806 =

36 B. 43 C. 25,381 M. Inf. 3081 Reut. 1866 M. Art. 88 Gesch.

Zusammenstellung.

1. Corps								
	34 B.	32 E.	27,887 M. Inf.	1925 Reut.	1019 M. Art.	88 G.
2. Corps						
	36 „	35 „	25,836 „ „	4468 „	1454 „ „	80 „
3. Corps						
	30 „	24 „	20,611 „ „	2405 „	964 „ „	48 „
4. Corps.						
	36 „	43 „	25,381 „ „	3081 „	1866 „ „	88 „
	136 B.	134 E.	99,715 M. Inf.	11,879 Reut.	5303 M. Art.	304 G.

VIII. Deutsches Armeecorps, unter G. d. J. Graf Kleist v. Nollendorf, später G. L. v. Hacke.

Kurhess. Div. G. L. v. Engelhardt.

Brig Solms.

1 Bat. Gren., 1 Bat. Jäger, Regtr. Kurfürst u. Solms 7 B. — E.

Brig. Müller.

1 Bat. Gren., Regtr. Kurprinz und Landgraf Carl 5 „ — „

Cav. Brig. Prinz Friedrich von Hessen.

Leibgarde-Drag. u. Hus. Regt. . . . . . . — „ 8 „

Zwei Batterien.

12 B. 8 E., ungefähr 7500 M.

Mecklenburg. Brig. Erbprinz v. Mecklenburg-Schwerin

1 B. Gren., 2 Lin., 3 Ldw. B. 6 B. — E. 3063 M.

Transport 6 B. — E. 3,063 M.

Huſ. Regt. . . . . . — ⸗ 4 ⸗ 400 ⸗
Eine halbe Batterie.

6 B. 4 E. 3463 M.

Thüringiſche Brigade G. M. v. Egloffſtein.
2 Bat. Weimar, 2 Bat. Gotha, 2 Bat. Schwarzburg, 3 Bat. Anhalt . 9 B. — E.

Combinirte Brigade.
2 Bat. Oldenburg, 3 Bat. Lippe und Waldeck.

32 B. 12 E. 20 Geſch., ungefähr 20,000 M.

IX. Preußiſche Truppen, welche in Frankreich einrückten, ohne Antheil am Kriege zu nehmen.

Garde⸗ u. Grenadier⸗Corps. G.Lt. Herzog Carl v. Mecklenburg⸗Strelitz.

Zwei Garde⸗, zwei Gren. Regtr., zwei Bat. Jäger u. Schützen	14 B.	— E.	13,600 M.
Vier Caval. Regtr. . . .	— ⸗	16 ⸗	
Vier Batterien.			

Sechſtes Armeecorps. G. d. J. Graf Tauentzien⸗Wittenberg.

Zwei Lin., zehn Ldw. Inf. Regtr.	36 ⸗	— ⸗
Fünf Lin., ſieben Ldw. Cav. Regtr.	— ⸗	41 ⸗
Zwölf Batterien.		

Rheiniſche Landwehren.

Acht Inf., zwei Cav. Regtr.	24 ⸗	8 ⸗

74 B. 65 E.

X. Befehle Napoleons an den Marschall Ney, während des 16ten Juni.

1.

Eingegangen um 11½ Uhr zu Frasne.

Charleroi le 16. Juin 1845.

Mon Cousin. Je vous envoie mon aide-de-camp, le général Flahaut, qui vous porte la présente lettre. Le major-général a dû vous donner des ordres; mais vous recevrez les miens plus-tôt, parceque mes officiers sont plus vîte que les siens. Vous recevrez l'ordre du mouvement du jour, mais je veux vous en écrire en détail, parceque c'est de la plus haute importance. Je porte le maréchal Grouchy avec les 3. et 4. corps d'infanterie sur Sombref. Je porte ma garde à Fleurus et j'y serai de ma personne avant midi. J'y attaquerai l'ennemi si je le rencontre, et j'éclairerai la route jusqu'à Gembloux. Là d'après ce qui se passera je prendrai mon parti peut-être à trois heures après midi, peut-être ce soir. Mon intention est que, immédiatement après que j'aurai pris mon parti, vous soyez prêt à marcher sur Bruxelles, je vous appuierai avec la garde qui sera à Fleurus ou à Sombref, et je désirerais arriver à Bruxelles demain matin. Vous vous mettriez en marche ce soir même si je prends mon parti d'assez bonne heure pour que vous puissiez en être informé de jour et faire ce soir trois ou quatre lieues et être demain à sept heures

du matin à Bruxelles. Vous pouvez donc disposer vos troupes de la manière suivante: Première division à deux lieues en avant des Quatre-chemins, et une division à Marbais, afin que je pusse l'attirer à moi à Sombref si j'en avais besoin. Elle ne retarderait d'ailleurs pas votre marche. Le corps du comte de Valmy, qui a 3000 cuirassiers d'élite, à l'intersection du chemin des Romains et de celui de Bruxelles, afin que je pusse l'attirer à moi si j'en avais besoin; aussitôt que mon parti sera pris, vous lui enverrez l'ordre de venir vous rejoindre. Je désirerais avoir avec moi la division de la garde que commande le géneral Lefevre-Desnouettes, et je vous envoie les deux divisions du corps du comte de Valmy pour la remplacer. Mais dans mon projet actuel, je préfère placer le comte de Valmy de manière à le rappeler si j'en avais besoin, et ne point faire de fausses marches au général Lefevre Desnouettes, puisqu'il est probable que je me déciderai ce soir à marcher sur Bruxelles avec la garde. Cependant, couvrez la division Lefevre par les deux divisions de cavalerie d'Erlon et de Reille, afin de ménager la garde, et que, s'il y avait quelque échauffourée avec les Anglais, il est préférable que ce soit sur la ligne que sur la garde. J'ai adopté comme principe général pendant cette campagne, de diviser mon armée en deux ailes et une réserve. Votre aile sera composée des quatre divisions du 2. corps, de deux divisions de cavalerie légère, et de deux divi-

visions du corps de Valmy. Cela ne doit pas être loin de 45 à 50 mille hommes.*)

Le maréchal Grouchy aura à peu-près la même force, et commandera l'aile droite. La garde formera la réserve, et je me porterai sur l'une ou l'autre aile, selon les circonstances. Le major-général donne les ordres les plus précis pour qu'il n'y ait aucune difficulté sur l'obéissance à vos ordres lorsque vous serez détaché, les commandants de corps devant prendre mes ordres directement quand je me trouve présent. Selon les circonstances j'affaiblirai l'une ou l'autre aile en augmentant ma réserve. Vous sentez assez l'importance attachée à la prise de Bruxelles. Cela pourra d'ailleurs donner lieu à des accidents, car un mouvement aussi prompt et aussi brusque isolera l'armée anglaise de Mons, Ostende etc. Je désire que vos dispositions soient bien faites pour qu'au premier ordre, vos huit divisions puissent marcher rapidement et sans obstacle sur Bruxelles.

2.

Eingegangen um Mittag zu Frasne.

Charleroi le 16. Juin 1815.

Monsieur le maréchal, l'empereur ordonne que vous mettiez en marche les 2. et 1. corps d'armée, ainsi que le 3. corps de cavalerie, qui a été mis à votre disposition, pour les diriger sur l'intersection

*) Offenbar ist hier das erste Armeecorps aus Versehen nicht mitgenannt, aber in die Berechnung aufgenommen.

des chemins dits les Trois-Bras (route de Bruxelles) où vous leur ferez prendre position, et vous porterez en même temps des reconnaissances aussi avant que possible sur la route de Bruxelles et sur Nivelles, d'où probablement l'ennemi s'est rétiré.

S. M. désire que, s'il n'y a pas d'inconvénient, vous établissiez une division avec de la cavalerie à Genappe, et elle ordonne que vous portiez une autre division du coté de Marbais, pour couvrir l'espace entre Sombref et les Trois-Bras. Vous placerez près de ces divisions la division de cavalerie de la garde impériale, commandée par le général Lefevre-Desnouettes, ainsi que le 1. regiment de hussards, qui a été détaché hier vers Gosselies.

Le corps qui sera à Marbais aura aussi pour objet d'appuyer les mouvements de M. le maréchal Grouchy sur Sombref et de vous soutenir à la position des Trois-Bras si cela devenait nécessaire. Vous recommanderez au général qui sera à Marbais, de bien s'éclairer sur toutes les directions, particulièrement sur celles de Gembloux et de Wavre.

Si cependant la division du général Lefevre-Desnouettes était trop engagée sur la route de Bruxelles, vous la laisseriez et vous la remplaceriez au corps qui sera à Marbais par le 3. corps de cavalerie aux ordres de M. le comte de Valmy, et par le 1. régiment de hussards.

J'ai l'honneur de vous prévenir que l'Empereur

va se porter sur Sombref, où d'après les ordres de Sa Majesté, M. le maréchal Grouchy doit se diriger avec les 3. et 4. corps d'infanterie et les 1. 2., et 4. corps de cavalerie. M. le maréchal Grouchy fera occuper Gembloux.

Je vous prie de me mettre de suite à même de rendre compte à l'Empereur de vos dispositions pour exécuter l'ordre que je vous envoie, ainsi que de tous ce que vous aurez appris sur l'ennemi.

Le maréchal d'empire, major-général
Duc de Dalmatie.

3.

Erst um 6 Uhr auf dem Schlachtfelde von Quatre Bras eingegangen.*)

En avant de Fleurus, le 16. Juin,
à 2 heures.

Monsieur le maréchal, l'empereur me charge de vous prévenir que l'ennemi à réuni un corps de troupes entre Sombref et Bry, et qu'à deux heures et demie M. le maréchal Grouchy avec les troisième et quatrième corps l'attaquera; l'intention de S. M. est que vous attaquiez aussi ce qui est devant vous, et qu'après l'avoir vigoureusement poussé, vous rabattiez sur nous pour concourir à envelopper le corps dont je viens de vous parler.

---

*) Dem Ueberbringer des nach Gosselies adressirten Schreibens war als Weg vorgezeichnet: Wagnée, Bois de Lombue.

Si ce corps était enfoncé auparavant, alors S. M. férait manoeuvrer dans votre direction pour hâter également vos opérations.

Instruisez de suite l'empereur de vos dispositions et de ce qui se passe sur votre front.

Le maréchal etc.

4.

Eingegangen gegen 7 Uhr.

En avant de Fleurus, le 16. Juin 1815.
à 3 heures un quart.

Monsieur le maréchal, je vous ai écrit, il y a une heure, que l'empereur ferait attaquer l'ennemi à deux heures et demie dans la position qu'il a prise entre le village de Saint-Amand et de Bry; en ce moment l'engagement est très prononcé; S. M. me charge de vous dire que vous devez manoeuvrer sur-le-champ de manière à envelopper la droite de l'ennemi et tomber à bras raccourcis sur ses derrières; cette armée est perdue si vous agissez vigoureusement; le sort de la France est entre vos mains. Ainsi n'hésitez pas un instant pour faire le mouvement que l'empereur vous ordonne, et dirigez vous sur les hauteurs de Bry et de Saint-Amand, pour concourir à une victoire peut-être décisive. L'ennemi est pris en flagrant délit au moment où il cherche à se réunir aux Anglais.

Le major-général etc.

XI. Zum Treffen bei Quatre Bras.

Das allmälige Anwachsen der Streitkräfte beider Theile, für den Gang des Treffens von höchster Wichtigkeit, scheint in folgendem Maße stattgefunden zu haben:

Verbündete.

5 B.	— E.	8 Gesch.	3899 M.;	die Brigade des Herzogs v. Sachsen-Weimar (Nassauer Truppen) war schon am Abende des 15ten zur Stelle.	
4 =	— =	8 =	2532 =	von der Brigade Bylandt (Niederländer), von 4 bis 10 Uhr Morgens eingetroffen.	
9 =	— =	16 =	6431 =		
1 =	— =	— =	701 =	das letzte Bataillon Bylandts, kurze Zeit nach dem Beginn des Gefechts angelangt.	
— =	7 =	2 =	1082 =	Brig. v. Merlen (Niederländer),	zwischen 3 und 3½ Uhr.
8 =	— =	6 =	4644 =	die beiden britischen Brigaden der Div. Picton,	
4 =	— =	6 =	2582 =	hannov. Brigade Best,	
6 =	5 =	— =	4954 =	der größte Theil des Braunschw. Corps,	
28 B.	12 E.	30 G.	19,394 M.		

10 B.	— E.	12 Gesch.	5443 M.	die britische und hannov. Brigade (Colin Halkett, und Kielmannsegge) der Div. Alten, um 5 Uhr
— =	— =	6 =	— =	eine Batterie der Division Cooke, bald nach 5 Uhr angelangt.
38 =	12 =	48 =	25,837 =	
2 =	— =	16 =	1344 =	Rest der Braunschweiger } zwischen 6 und 7 Uhr eingetroffen.
4 =	— =	6 =	4061 =	Division Cooke (engl. Garde) }
44 =	12 =	70 =	31,242 =	

Französische Truppen.

— B.	14 E.	6 Gsch.	1500 M.	Div. Piré bei Frasne (Die Div. leichter Garde-Cavalerie zwar gegenwärtig aber nicht verwendbar.)
18 =	— =	24 =	10,000 =	Divisionen Bachelu und Foy, nach 1 Uhr angelangt.
18 =	14 =	30 =	11,500 =	
13 =	— =	8 =	6100 =	Division Jerome Buonaparte, gegen 3 Uhr.
31 =	14 =	38 =	17,600 =	
— =	12 =	6 =	1310 =	Division l'Heritier des dritten Reuter-Corps, gegen 4 Uhr.
31 =	26 =	44 =	18,910 =	
— =	12 =	6 =	1300 =	Division Roussel d'Hurbal desselben Corps, gegen 5 Uhr eingetroffen.
31 B.	38 E.	50 G.	20,210 M.	

Hinsichtlich der Zeitbestimmung begegnet man höchst abweichenden Angaben.

Oberst Heymes, erster Adjutant des Marschall Ney berichtet, General Flahault sey eine Stunde vor Mittag bei diesem angelangt, und das Gefecht habe um Eins begonnen. Letzteres wird von den niederländischen Schriftstellern dankbar aufgenommen, weil dadurch der isolirte Widerstand ihrer Landsleute sich um eine Stunde verlängert; die entschiednen Buonapartisten behaupten aber, daß erst der Kanonen-Donner von Ligny den Marschall in Thätigkeit gebracht. Nach den Angaben des General Reille erreichte Flahault um Eilf erst Gosselies, und geschah der Angriff gegen zwei Uhr, was insofern richtig ist, als um diese Zeit die ersten Schüsse gegen die weit über Gemioncourt vorgeschobenen Posten der Niederländer gefallen seyn mögen.

Wie Oberst Heymes versichert, erreichte Kellermann mit einer Brigade Cuirassiere den Wahlplatz kurz vor Drei. Allein das Reuter-Corps desselben hatte die Nacht hinter Charleroi, jenseit der Sambre zugebracht, und der Befehl zum Marsche nach Frasne war erst am 16ten Vormittags von Charleroi abgegangen. Jene durch nichts bestätigte Angabe ist also im höchsten Grade unwahrscheinlich. Welchen Glauben überhaupt der Bericht verdiene, geht aus folgender Stelle hervor: Le général Kellermann gardait cependant les Quatre Bras depuis une demi-heure, quand l'infanterie anglaise, revenne de sa stupeur, se glissa dans les maisons etc.

Derselbe behauptet auch, gegen vier Uhr sey Oberst Laurent mit dem Befehle Buonaparte's: das erste Corps

zu entsenden, und der Nachricht beim Marschall eingetroffen, daß er selbes unterwegs demgemäß dirigirt habe. Zu der angegebenen Stunde ist aber jener Offizier jedenfalls erst aus der Gegend von Ligny abgeritten, und die zu durchlaufende Strecke beträgt drittehalb Meilen.

Schütz, Friedrich Wilhelm <<von>>,

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 14. Theil, Band I

Berlin 1851